

Meisters nach der Tradition des Besitzers, der ein Vetter und Freund des Künstlers war, aus dessen Akademiezeit (Fig. 116).

Öl auf Leinwand; 18 × 23; Porträt der Frau Mayer, Mutter des gegenwärtigen Besitzers; um 1845 von dem jungen Pettenkofen gemalt (Fig. 117).

Fig. 116.

Fig. 117.

Metallarbeiten: Kelch, Silber, vergoldet; der Fuß kelchförmig, einfacher Schaft, die Cuppa ornamentiert; der Deckel mit einer Figur gekrönt. Inschrift: *Herr Georg Neuboldt der Zeit unter einer Löblich Burgerschaft dero Röm. Kay. May Haupt und Resid. Wienn woll meritierter Fendrich und burgerl. Leinwatthandler verehrt diesem Becher dero löbl. Bruederschaft seiner jederzeit in Gutte zu gedenkte. Anno 1690 an dem unschuldige Kindlein Tag.*

Metallararbeiten.

Zinnerner Weihbrunnkessel. In der Mitte Urne mit Totenkopf, unten Fruchtschnur, oben Auge Gottes. Um 1790.

Vergoldetes monstranzförmiges Reliquiar aus Messing, Fuß, Schaft und Oberteil ornamentiert; um 1760. Dose; viereckig, Silber mit Sternornament und Rokokoverzierung bei der Öffnungskante; um 1780.

Zwei Räuchergefäße, Bronze, in Form eines Dreifußes, um 1800.

Weste aus weißem Atlas, mit gestickten Blumen überstreut und großer Blumengirlande, um 1780.



Fig. 117 Penzing,

Sammlung Mayer, Porträt der Frau Mayer von Pettenkofen (S. 101)

Penzingerstraße Nr. 82: Sammlung des Dr. Matthäus Much.

Sammlung Dr. Much.

Die Sammlung enthält zunächst prähistorische Funde aus Niederösterreich (namentlich paläolithische aus Stillfried an der March und Willendorf in der Wachau, neolithische aus dem Viertel U. M. B.), neolithische Pfahlbaufunde aus dem Mondsee (zirka 500 Steinbeile, 60 Steinhämmer, 1000 Artefakte aus flintartigem Gesteine, darunter 500 Pfeilspitzen und 400 Knochengeräte aller Art, ferner Tongefäße, Bastschnüre und Geflechte, Knochen von verzehrten Tieren usw.); wichtige Funde aus den prähistorischen Kupfergräbern auf dem Mitterberg in Salzburg und der Kelchalpe in Tirol. Tongefäße aus Grabhügeln und Gräberfeldern in Stillfried und Gösing; wichtige Objekte aus dem bajuvarischen Gräberfelde zu Bergheim bei Salzburg. Aus außerösterreichischen Fundgebieten: hauptsächlich paläo- und neolithische Funde aus Rügen und Dänemark (besonders die jüngere Steinzeit in außergewöhnlich vollständiger Weise vertreten); ferner Funde aus Ungarn, Posen, Ägypten und Nordamerika (besonders reich die Kupferzeit). Endlich 130 Schädel aus der Bronzezeit bis in die Reihengräberzeit. Im ganzen zirka 12.000 Stücke, worunter sich sehr viele durch ihren wissenschaftlichen Wert, ihre Seltenheit und Schönheit und durch ihre gute Erhaltung hervorragende Einzelheiten befinden. In übersichtlicher Weise in Glasschränken in einem eigens konstruierten Raume aufgestellt.

## Schönbrunn, kaiserliches Schloß

Literatur: OEHLER, Beschreibung des kaiserlichen Lustschlusses Sch. Wien 1805. — QUIRIN LEITNER, Monographie des kaiserlichen Lustschlusses Sch. Wien 1875. — JOSEF ERNST, Geschichte des k. k. Lustschlusses Sch. Wien 1906. — Führer durch die Zeremonien- und Gastappartements des k. k. Lustschlusses Sch. 1804 und viele spätere Auflagen. — Dr. M. KRONFELD, Das neue Sch. Wien. — GAHEIS III 93; FREDDY II 22; SCHWEICKHARD, V. U. W. W. V 243; WEISKERN II 159 f.; TSCHISCHKA 73; WEIDMANN, 11. Ausflug; FRANZ-FERRON 91. — (Für den Bau unter Josef I.) FISCHER VON ERLACH, Entwurf einer historischen Architektur, IV. Buch, 2. Tafel und A. ILG, Fischer von Erlach 255 ff.; NICOLAI, Reisen III 85 f. — (Für die Bautätigkeit Maria Theresias und Josefs II.) PATER ANTONIUS GROPPER, „Tempe regia Mariae Theresiae augustae“; JOS. DERNJAČ, Zur Geschichte von Sch. Wien 1885; Österreichs Merkwürdigkeiten. Wien 1779. — (Medaillen über Sch.) M. W. A. V. 1888, 29. — (Kehlheimer Platte mit Ansicht von Sch. von 1822) M. W. A. V. 1894, 87.

Das Territorium, das das Schloß Sch. mit seinen Gartenanlagen einnimmt, gehörte ursprünglich zu den beiden angrenzenden Gemeinden Meidling und Hietzing. Zwischen den beiden Orten besaß das Stift Klosterneuburg die „Kattermühle“, deren Existenz bis zum Anfange des XIV. Jhs. zurückverfolgt werden kann. Nach mancherlei Schicksalen (s. LEITNER S. 1) kam die Katterburg, wie die Mühle seit ihrer Ausgestaltung zu einem Herrnsitze (Mitte des XVI. Jhs.) hieß, 1569 an Kaiser Maximilian II., der sofort einen Tiergarten anlegen und auch den Obstgarten herrichten ließ. 1573 erfolgte eine Instandsetzung des Gebäudes. Alles in allem war dieses Jagdschloß ein Lieblingsaufenthalt Maximilians II.<sup>1)</sup> Unter seinem Nachfolger Rudolf II. wurde das Schloß weniger gepflegt, immerhin finden sich Nachrichten, daß die Wasserwerke in Ordnung gehalten wurden. Dieses Sch. Wasser, auf das vielleicht der 1472 im Grundbuche vorkommende Name Eybansbrunn als Bezeichnung für eine zwischen Meinhartsdorf und Hietzing gelegene Lokalität hindeutet (MAX. FISCHER, „Einstige Klöster und Ortschaften im Lande u. d. E.“ im Arch. f. ö. G. 1849, S. A., 26), spielt in der späteren Geschichte des Schlosses eine große Rolle; zur Zeit Rudolfs II. erfahren wir 1577 von einer Reparatur am Wasserdruckwerke durch den Wiener-Neustädter



Fig. 118

Ansicht von Schönbrunn nach der Vischerschen Radierung von 1672 (S. 103)

Schlossermeister Andreas Bymberg (LEITNER, Anm. 35) und 1582 von Wasserkünsten, die Elias Hueter in der Gattermühle eingerichtet habe (SCHLAGER, Materialien 74). 1605 wurde das Schloß durch ungarische Rebellen unter Boczkay in Brand gesteckt, bald darauf (1608) kam es in Besitz des Königs Matthias, dem die Entdeckung des „schönen Brunnens“ im Parke zugeschrieben wird, nach dem das Schloß seinen Namen empfangen hat. In den ersten Jahrzehnten des XVII. Jhs. hören wir wiederholt von Herrichtungsarbeiten am Gebäude und am Parke, eine größere Rolle aber spielte das Schloß erst, als Ferdinand III. es seiner zweiten Gemahlin Eleonore v. Mantua als Sommersitz einräumte. Nach dem Tode der Kaiserin (1655) gab Ferdinand III. es seiner dritten Gemahlin Maria Eleonora, die es besonders wegen der Nähe der Gnadenkirche Maria Hietzing sehr bevorzugt haben soll. Aus dieser Zeit (1660) existiert eine Beschreibung Sch.s, die bei LEITNER (S. 5) in extenso abgedruckt ist und deren kunsthistorisch wichtigste Stellen folgende sind: „Sch. so auf Italiänische Manier angeleget, von dreyen Geschoss hoch gebauet, und von Gemälden und anderen noch ziemlich mobiliret war. Aus dem Lusthause fuhren wir zu dem Brunn, von dem der Ort den Nahmen hat, so mit vier großen Linden besetzt und mit einem holzernen

<sup>1)</sup> Einer der letzten Sätze des schwerkranken Kaisers waren die an ein Mädchen gerichteten Worte: „Mein Khadtl, wir werden nimber gen Khadterburg faren“ (s. Die letzten Tage und der Tod Maximilian II. in Bl. f. Landesk. XI 321 nach einem Berichte im niederösterreichischen Landesarchive).

Gatter verschlossen auch sonst die Quelle gar schön gefasset war, welche einem Bilde von Marmel zu zweyen Brüsten herausser liefe.“ — „In dem Lusthause, welches die verstorbene Kayserin Maria von Inspruck (Maria Leopoldine, zweite Gemahlin Ferdinand III.) erbauen und daby einen Lustgarten anrichten lassen, sind unterschiedene, mit kostbaren Gemälden gezierte Gemächer und ein langer Saal; unter andern ist in einem Zimmer eine alte Zwergin mit einem großen Bart abgemahlet, welche bey Kayzers Ferdinandi II. Zeiten an dem Hofe gewesen sein soll. Item eine Tafel von kunstlicher stuchatour Arbeit, mit Blumenwerck, Vogeln und in der Mitten das kayserliche Wappen (JOHANN JOACHIM MÜLLER, „Entdecktes Staatskabinet“ 1714, II 183 und VII 192). Diese Schilderung wird durch den Stich bei Vischer von 1672 illustriert (Fig. 118), wonach das Schloß ein unregelmäßiges, aus verschiedenen Flügeln zusammengesetztes Gebäude mit einem offenen Laubengange über dem rundbogigen Haupttore und einem Kapellenturme war. An der Umfassungsmauer des Gartens befanden sich Kreuzstationen, die 1667 gegründet worden waren. Außer als Sitz verwitweter Kaiserinnen erscheint uns Sch. in dieser frühen Zeit wiederholt aus Schauplatz von Theateraufführungen; so wurde schon 1651 in Sch. die Oper: *Il rè pastore* aufgeführt, wozu der Theaterarchitekt Quaglio Arbeiten zu besorgen hatte (LUG in M. Z. K. 1884, CXIX). Ähnliches wiederholt sich bis zum Jahre 1682, in welchem das Singspiel: *Le fonti della Beotia* auf Befehl der Kaiserin Eleonora im kaiserlichen Garten Sch. aufgeführt wurde (erschieden bei J. C. Cosmerovius in Wien; vgl. MAYER, Buchdruckergeschichte I 311, Nr. 3043).

Fig. 118.

Das Jahr 1683 bedeutet auch in der Geschichte von Sch. einen wichtigen Einschnitt. Die Türken verbrannten das Schloß, das dann etwa dreizehn Jahre in Ruinen liegen blieb, worauf dann sein großartiger Umbau, beziehungsweise Neubau in Angriff genommen wurde. Die erste Nachricht, die sich auf diesen bezieht, datiert von 1695; die Landstände des Herzogtums Steiermark widmen den 28. September jenes Jahres „zu dem angefangenen Gebäude oder Lustschloß Sch. nächst Wien 10000 fl.“ In die Zeit vor 1695 muß Fischers ursprüngliches, nie in Angriff genommenes Projekt zu dem Schloßbaue fallen (Fig. 119).

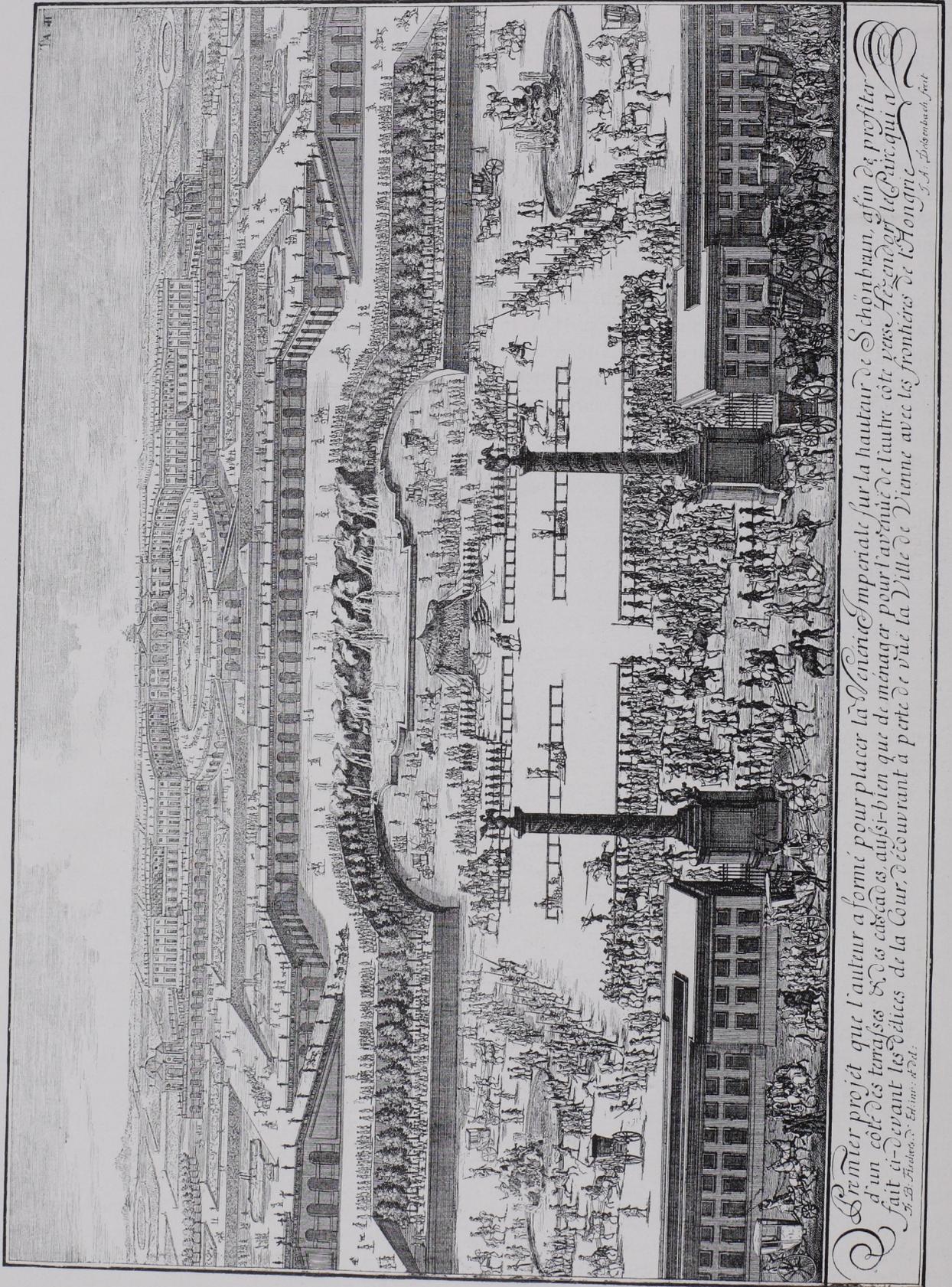
Fig. 119.

Dieses Projekt ist in des Johann Bernhard Fischer von Erlachs Entwurf einer historischen Architektur auf der zweiten Tafel des vierten Buches gestochen und trägt die Unterschrift: „Premier projet que l'auteur a formé pour placer la Venerie Imperiale sur la hauteur de Schönbrunn, à fin de profiter d'un côté des terrasses & de cascades aussi bien que de ménager pour l'avenue de l'autre côté vers Hetzendorf le Parc, qui a fait ci-devant les delices de la Cour, decouvrant à perte de oüe la Ville de Vienne avec les frontiéres de la Hongrie.“ Das Schloß sollte also ursprünglich auf der Höhe des Berges, auf dem später die Gloriette entstand, gebaut werden. Der ganze Nordabhang des Hügels (gegen das jetzige Schloß) sollte eine reiche architektonische Anlage mit Terrassen, Kolonnaden, Kaskaden usw. empfangen, während die eigentliche Gartenanlage sich auf dem sanfteren Südabhange des Hügels ausdehnen und gegen Hetzendorf zu in die Ebene fortsetzen sollte.

Aus unbekanntem Gründen ist dieses Projekt nicht zur Ausführung gekommen, sondern es wurde von Anfang an nach einem zweiten Entwurfe Fischers gebaut, der von einem völlig verschiedenen Grundgedanken ausging (Fig. 120). Das Schloß sollte nun nicht auf dem Hügel, sondern an dem Flusse errichtet werden und jener nur ein kleineres Aussichtsgebäude erhalten, während der Südabhang des Hügels nicht mehr in die Parkanlage einbezogen wurde. Dieses eingeschränkte Projekt ist im IV. Bande von Fischers Werk auf Tafel 3 und 4 wiedergegeben. Im ganzen großen hat das Schloßgebäude schon den gegenwärtigen Grundriß mit den zurücktretenden Flügeln (Fig. 121), den beiden Innenhöfen und dem breiten Haupttrakte. Von dem ausgeführten Gebäude unterscheidet sich das Projekt namentlich durch das Mittelmotiv. Dem Mitteltrakte ist eine mächtige, monumentale, zum ersten Stockwerke hinaufführende Stiege vorgelagert, während jetzt das Erdgeschoß als Durchgangshalle gestaltet und an Hof- und Gartenfront mit je zwei seitlichen Stiegen versehen ist. Ferner war die Mitte nicht durch ein aufgesetztes drittes Geschoß wie jetzt, sondern durch eine offene Loggia mit fünf Bogen, Statuenbalustrade und einer großen plastischen Gruppe ausgezeichnet. Alle Dächer sowohl des Hauptgebäudes als der den Haupthof einfassenden, zu Stallungen bestimmten Nebengebäude waren flach und mit durch Statuen geschmückten Balustraden eingefäßt. Auch die projektierte Inneneinteilung der Räume war von der späteren Ausführung

Fig. 120.

Fig. 121.



*Premier projet que l'auteur a formé pour placer la Vénétie Impériale sur la hauteur de Schönbrunn, afin de profiter  
 d'un côté des terrasses de ces cascades, aussi-bien que de ménager pour l'avénue de l'autre côté vers Alexanderplatz le Parc qui a  
 fait ci-devant les délices de la Cour, & couvrant à perte de vue la Ville de Vienne avec les frontières de l'Hongrie.  
 J. B. Fischers. - Es. inv. - 47 d.*

Fig. 119 Der erste Fischersche Entwurf für Schönbrunn (S. 103)



Prospect des neuen Gebäu und Gartens Schönbrunn  
 so Seine Kaiserl. Majest. JOSEPHS I. als Königl. König, por. ein  
 Sachthaus bauen zu lassen angefangen 1766  
 J.B. Fischer, d. d. Wien, Kupferstecher

Vue et perspective du Château et Jardin de Schoenbrun  
 que Sa Majesté Imp. JOSEPH I., étant Roi des Romains  
 commencé de faire bâtir l'an 1766 pour lui servir de maison de chasse.  
 Jean Winkler del. et sculp. 1766



Fig. 120 Der zweite Fischersche Entwurf für Schönbrunn (S. 103)



verschieden; die Mitte nahm ein auf der Haupttrichtung vertikal stehender Gartensaal ein, an den sich links und rechts Wohnräume anschlossen, ohne zu einer gemeinsamen Zimmerflucht zusammengefaßt zu sein. Nach diesem Plane wurde unter Kaiser Josef I. gebaut.

Direkte Daten über die Bauführung fehlen fast gänzlich; aus der Nachricht, daß man die Baueisen von Vordernberg in Steiermark beziehen mußte, da der Wiener Vorrat schon gänzlich für die Arbeit aufgebraucht war, läßt sich wohl schließen, daß die Arbeit am Anfange mit großem Eifer betrieben wurde. Im Jahre 1700 wurde eine Medaille geschlagen, deren Avers das Brustbild Josefs I. und deren Revers die Ansicht des Schlosses in ungefährer Übereinstimmung mit dem zweiten Fischerschen Projekt trägt. Dieselbe Ansicht auch auf einer kleinen Medaille von demselben Medailleur Wolfgang wie die große

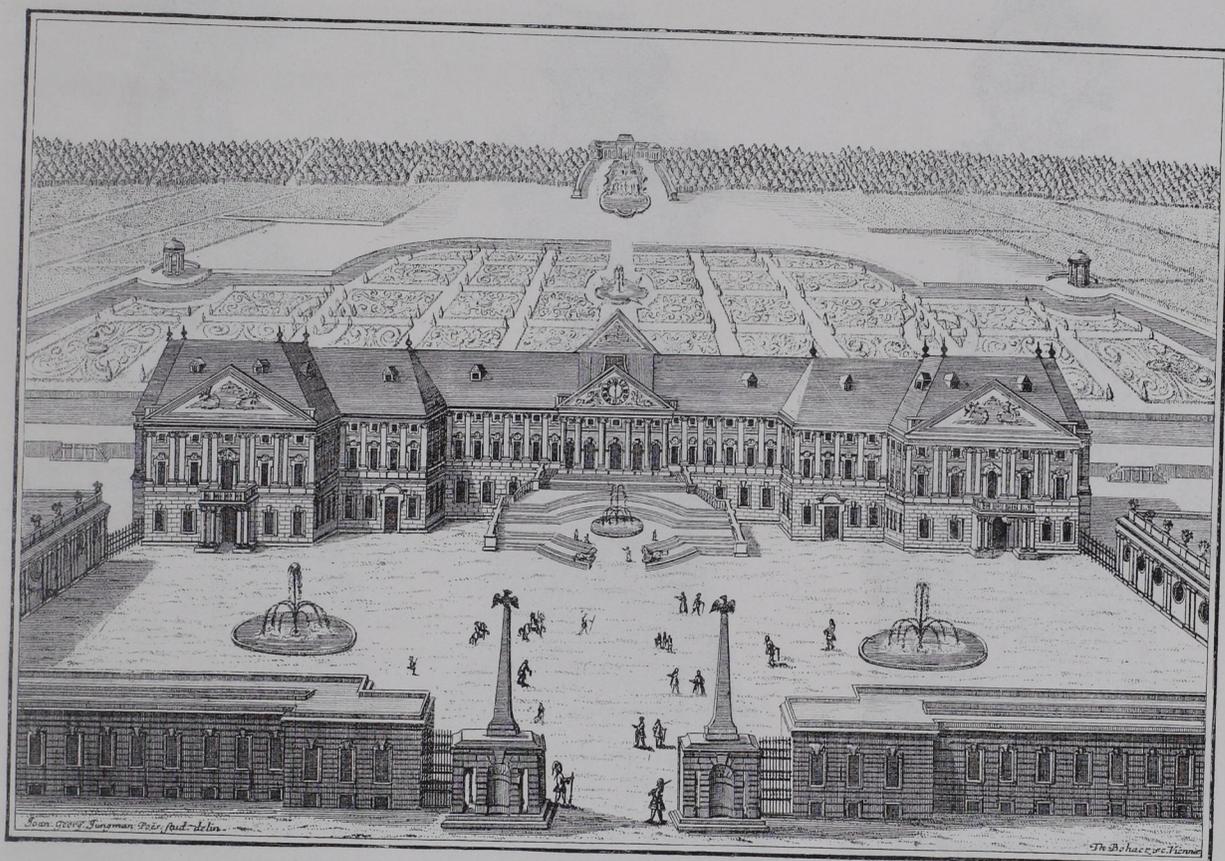


Fig. 122 Ansicht von Schönbrunn nach einem Stiche von 1744 (S. 108)

(M. W. A. V. 1888, S. 30). Die Verfertigung dieser Medaillen läßt darauf schließen, daß damals (1700) wenigstens ein Teil des Schlosses fertig war; dafür spricht auch, daß schon am 1. Juni dieses Jahres ein Turnier im Schloßhofe veranstaltet wurde. Während der Lebenszeit Josef I. fanden noch weitere Feste im Schlosse statt. Gleichzeitig bezeugen zahlreiche Nachrichten die Fürsorge für die Gartenanlagen, wobei nach ILOS Ausführungen Jean Trehet als Garteningenieur eine große Rolle gespielt zu haben scheint. Nach dem Tode Josef I. scheint der Bau eingestellt worden zu sein; das Schloß gehörte der Kaiserinwitwe Wilhelmine Amalie, die es 1728 dem Kaiser zurückverkaufte.

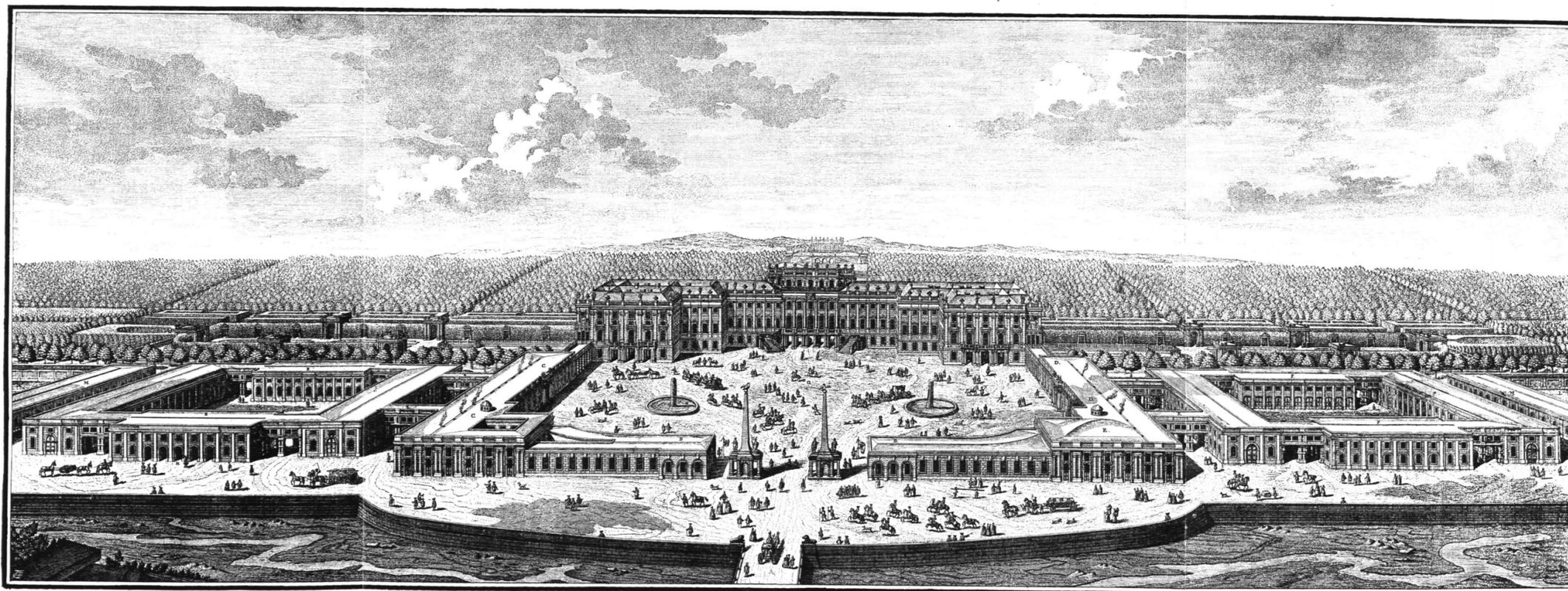
Wieviel aber in dieser Bauperiode nach dem Fischerschen Plane ausgeführt wurde, erscheint zweifelhaft. Ein Hauptdokument dafür ist der Stich von G. Nicolai mit der Unterschrift: „Prospect des Kaysl. Königl. Sommer- und Lust-Schloss Sch., Wie solches gegen Mitternacht anzusehen. So unter Genehmigung einer General-Bau-Direction und Herrn v. Valmagini Secretaire, als Contralor Sr. Kaysl. Königl. Mayestätt von

Taf. VII. Nicolas Paccassi Kaysl. Königl. Hoff architect erbauet ist worden“ (Taf. VII). Da der Stich 1740 datiert ist, dürfte das Projekt zum Weiterbaue Sch.s noch zu Lebzeiten Karls VI. projektiert worden sein; doch dürfte der Bau aus den in der Übersicht S. XVI genannten Gründen erst 1744 begonnen worden sein (s. auch Fig. 122). Jedenfalls war er 1747 nicht vollendet, denn am 19. April 1747 verkauft die k. Hofkammer das zur Burg in Wiener-Neustadt gehörige Rentamt wegen des zur Erbauung des Lustschlosses



Fig. 123—125 Ofentypen aus Schönbrunn (S. 110)

Schönbrunn nötigen Geldes um 43.000 fl. an den dortigen Bischof, Grafen Ferdinand von Hallweil (Reichsfinanzarchiv. — Niederösterreich. Herrschaftsakt, Lit. N, Fasz. 4a, 17520). Gegenüber dem Fischer'schen Projekt zeigt der Stich mancherlei Abweichungen. Im allgemeinen ist die Ausgestaltung der Gebäude bereits eine reichere als bei Fischer; die flachen Dächer sind nur noch bei den Nebengebäuden beibehalten, während der Hauptbau schon steile Dächer hat. Die den Hof einfassenden Flügel sind schon als Kavaliers- und Beamtenwohnungen gedacht, während Fischer sie als Stallungen geplant hatte.



TAFEL VII SCHÖNBRUNN NACH DEM NICOLAISCHEN STICH VON 1740 (S. 108)



Fig. 126 Schönbrunn, Fassade gegen den Hof (S. 111)

An den Nebengebäuden scheint also bis 1740 nichts gebaut gewesen zu sein; auch an dem Hauptgebäude, das zum Teil fertig gewesen sein muß, wurden Veränderungen vorgenommen, deren wichtigste die Durchfahrtshalle und der aufgesetzte Stock des Mittelrisalits waren. Jedoch auch die gesamte Innengestaltung muß erst in jene spätere Zeit gehören, denn die jetzige blaue Stiege im westlichen Flügel, die mit dem Deckengemälde Rottmayers geschmückt ist, diente ursprünglich als Speisesaal.

Über die einzelnen Phasen des Pacassischen Baues sowie über die Innenarbeiten sind wir ungenügend unterrichtet. Den vollen Eindruck des Schlosses in seiner damaligen einheitlichen Vollendung empfangen wir durch das Gemälde von Belotto im kunsthistorischen Hofmuseum (Heliogravüre im Jahrbuche des Allerhöchsten Kaiserhauses XII).

Gleichzeitig mit dem Schlosse wurde der Park fertiggestellt, wobei der holländische Gärtner Adrian Steckhoven, der auch den botanischen Garten auf Veranlassung des Kaisers Franz I. anlegte, die Hauptrolle spielte (s. „Der k. k. Hofpflanzengarten in Sch.“ von H. W. REICHHARDT in der Leitnerschen Monographie). Gleichfalls auf Franz I. geht die Anlegung des Tiergartens 1752 zurück, für die die alten Tiergärten auf der Burgbastei, zu Kaiser-Ebersdorf im Neugebäude und der ehemalige des Prinzen Eugen im Belvedere die Tiere lieferten (FITZINGER, „Geschichte der kaiserlichen Menagerien“ in W. S. B. MATH. Naturw. Kl. X. 300).

Während der Zeit Maria Theresias wurde das Areal von Sch. in verschiedener Weise durch Ankäufe von verschiedenen Besitzern arrondiert.

Eine reichere Tätigkeit finden wir wiederum in Sch. in den letzten Jahren der Kaiserin. So fand im Jahre 1766/67 eine umfassende Reparatur und Herstellung des in der Nordwestecke des Haupthofes gelegenen Komödienhauses statt, worüber der k. k. Schloß- und Bauinspektor Thaddaeus Adam Karner am 7. Jänner 1767 ein untertänigstes Promemoria samt Spezifikation überreichte. Über die zahlreichen Reparaturen, die während der siebziger Jahre in Sch. (und in anderen kaiserlichen Schlössern) vorgenommen wurden, erhalten wir einige Auskunft aus den Protokollen der von der in Hofbauamtsachen unter dem Vorsitze „des Kays. Königl. General-Hof-Bau-Directoirs Grafen von Kaunitz aufgestellten Hof-Commission“; doch wurden durch das Hofbauamt nur die laufenden Ausgaben beglichen, während wichtigere Abmachungen anderweitig gepflogen und die Zahlungen für hervorragendere Arbeiten aus anderen Fonds erfolgten. Immerhin seien einige der Eintragungen jener Protokolle angeführt. In der Sitzung vom 29. Dezember 1772 wird ein Bericht über die Abänderung der Oratorien zu Sch. vorge schlagen, wofür der Hofstockatorer Albert Bolla und der Stockatorer Martin Keller Überschlüge einreichen. Bolla führt auch in der Folge zahlreiche Stuckaturarbeiten für Sch. und andere Schlösser aus, wie ja auch die Stuckverzierungen in der großen Galerie mit seinem Namen bezeichnet sind.

Am 27. Februar 1773 erfolgt der Auftrag, daß die von Ihrer Majestät der Kaiserin zur Pastellmalerei angeschafften Spiegelgläser der Hofmalerin v. Peyer einzuhändigen seien. Eine interessantere Nachricht enthält das Sitzungsprotokoll vom 28. Jänner 1774: „Der Oberhofarchitekt Hillebrandt überreicht einen Überschlag des Akademiemalers Bergl, deren drei Zimmern zu Sch. für Ihre Ka. Hoheit Ertz-Herzog

Maximilian wegen, wobey er anzeigt, er hätte statt deren von ihm für eines verlangten 200 fl. 175 fl. accordiret und sodann zwey dem bemelten Bergl und ein Zimmer dem Mahler Steinrucker zu mahlen überlassen.“ Diese Nachricht ist deshalb wichtig, weil wir dadurch über die Maler der Erdgeschoßzimmer des Schlosses unterrichtet werden, denn um diese muß es sich handeln. Beide Maler arbeiten auch in der Folge noch für den Hof, andere gesellen sich dazu, so Geil, der 1774 in Konkurrenz mit Bergl einen Auftrag für die Zimmer der Erzherzogin Elisabeth in Sch. erhält. In demselben Jahre malte auch Bergl drei Zimmer des Erzherzogs Maximilian, wofür er je 175 fl. bekam. Daß es sich um die Erdgeschoßzimmer handelte, erhellt auch aus den Überschlügen der Maler Spiegel und Geil desselben Jahres, die Zimmer im Entresol betreffend: „Gegen den Garten zwei Zimmer mit Stäben, Füllungen, Ornamenten, Blumen, Festons, sauber zu malen. Allda ein kleineres auf die nemliche Art. Eines mit Blumen ornieren (120 fl.). Ebenso drei weitere gegen den Hof (129 fl.).“



Fig. 127 Schönbrunn, Seitenflügel der Hoffassade (S. 112)

In diesen Jahren hatte auch schon die Ausführung des Statuenschmuckes des Gartens begonnen. Der Hauptteil der Figuren gehört Johann Chr. W. Beyer an, dem zur Ausführung der Arbeit ein Teil der Reitschule eingeräumt wurde. Neben ihm erscheinen beteiligt Johann Hagenauer, Ignaz Platzer, Veit Kininger, Weinmüller, Prokop, Schletterer, Lang, Posch u. a. m. Ein umfangreiches Material über diese Bildhauer ist in dem Buche Dernjačs zusammengestellt (s. Literatur); die Frage des künstlerischen Verhältnisses der einzelnen zueinander und zu Beyer dürfte eine nochmalige Untersuchung verdienen. Auch in der Einrichtung wurden verschiedene Reparaturen und Neuherstellungen vorgenommen; die Tischlerarbeiten führte in der Regel der Hofschler Haunold, die Hafnerarbeiten die Hafner Adamer und Oswald aus (Fig. 123—125). Unter den Arbeiten der Kunsthandwerker seien folgende erwähnt: 11. März 1774: Überschlüge der genannten Hafner über die in Sch. in die „neuen japonischen“ Zimmer zu setzenden Öfen. 29. Oktober 1774: Geschäftl des Schlossers Breitenmoser über die in den Garten zu Sch. zwischen den steinernen Pfeilern nächst Hietzing zu machenden Arbeiten im Betrage von 620 fl. Über die größte Arbeit von 1775, den Bau von Hohenbergs Gloriette fehlen wiederum die näheren Daten, nur Nebenarbeiten, wie die von Meister Gotschall ausgeführte Steinmetzarbeit oder die Verfertigung der Lambri und der Jalousien sind in den Protokollen erwähnt. Hohenberg, der seit Juli 1775 den Titel Hofarchitekt führte, erscheint um diese Zeit als der Leiter aller Arbeiten von Sch. So leitete er auch 1776 die Ausführung der zwei Balkonstiegen im Hofe und Garten zu Sch., bei denen die Steinmetzarbeiten von Franz Jäger, die Laternen von dem Kupferschmiede Obrist ausgeführt wurden, und der

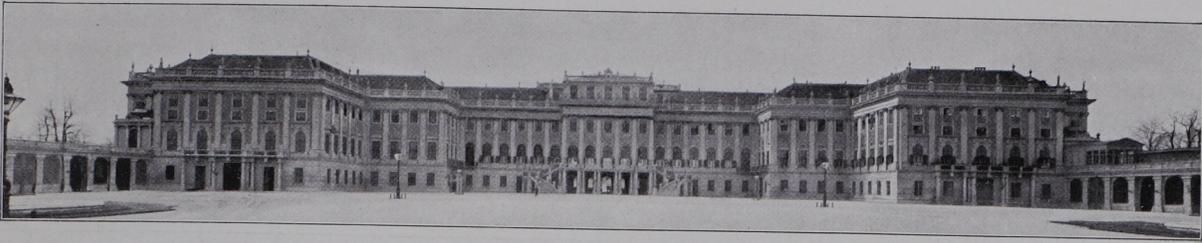


Fig. 128 Schönbrunn, Gartenfassade (S. 112)

„Ruinen von Karthago“, gewöhnlich schlechtweg „die Ruine“ genannt, einer dem antiquarischen Interesse der Zeit des Winckelmann und Piranesi entsprechenden spielerischen Nachahmung eines verfallenen antiken Bauwerkes. Auch baute er 1777 die Kommunikationsbrücke zwischen Sch. und dem Gatterhölzl. Eine größere Veränderung am Schlosse erfolgte 1817—1820 durch die Veränderung der Fassade unter der Leitung des Hofarchitekten Aman; die Schäfte der Säulen wurden verlängert und die Kapitäle bis zu den Tragsteinen emporgeführt.

Beschreibung des Schlosses: Die Schloßanlage besteht aus einem in der Mitte gelegenen Hauptgebäude, dessen eine Fassade einen großen, ungefähr quadratischen Hof abschließt, während die andere den Abschluß des Gartenparterres bildet. An die beiden den Haupthof flankierenden (Kavaliers-) Trakte schließen sich beiderseits in der Richtung des Schlosses Nebengebäude, die einerseits bis Hietzing, anderseits bis Meidling reichen. Außerdem sind abgetrennte Gebäude beim Hietzinger und Meidlinger Tore vorhanden.

Beschreibung.

Die ganze Anlage auf einen Fischer v. Erlachschen Entwurf zurückgehend, durch Pacassi in die jetzige Form gebracht, am Anfang des XIX. Jhs. wesentlich verändert, sonst weiters namentlich in Innendetails vielfach erneut.

Die Beschreibung folgt nachstehender Anordnung: Das Äußere des Schlosses mit der Durchfahrtshalle und den Vorbauten, die Kapelle, das Innere des Schlosses (Interieurs, einzelne Bilder), Nebengebäude, Park (Gloriette, der dekorative Schmuck, Menagerie, Tore).

Schloßfassade gegen den Hauptplatz (Fig. 126): Dreiteiliger Mitteltrakt und zwei ebenfalls dreiteilige Seitentrakte; der Mittelteil jedes Traktes als Risalit vorspringend, die Seitenteile gleichfalls stark vorspringend. Im ganzen besteht das Gebäude aus einem Sockel und zwei Hauptgeschossen; in der Mitte ist ein drittes Geschoß aufgesetzt und in den Mittelteilen der Seitentrakte ein Halbgeschoß eingeschoben. Gliederung: Das Sockelgeschoß gequadert, durch geringes Gesimse von dem Hauptgeschosse abgetrennt. Diese sind zusammengefaßt. Die Wandflächen in horizontalen Bändern angeworfen. Die Gliederung durch eine Riesenordnung glatter jonischer Pilaster, nur im Mittelrisalit des Mitteltraktes durch komposite Halbsäulen, die immer zwei übereinander angebrachte Fenster einfassen; die Fenster mit grünen Jalousien über dem antikisierenden dreiteiligen Gebälke ausladendes Kranzgesimse mit Balkenköpfen, darüber läuft eine Balustrade, die über jedem Pilaster des Hauptgeschosses durch ein Postament unterbrochen ist, auf dem Schmuckvasen oder Statuen stehen. In der Mitte ist die Balustrade durch das aufgesetzte Stockwerk unterbrochen. Den Mitteltrakt ausgenommen über alle Teile laufendes flach gedecktes Ziegeldach. Zahlreiche Rauchfänge und Blitzableiter.

Schloßfassade gegen den Hauptplatz. Fig. 126.

Mittelrisalit fünf Fenster breit, das Erdgeschoß in eine fünfteilige Durchfahrtshalle mit drei Segmentbogentoren und zwei niedrigeren rechteckigen Öffnungen aufgelöst. Alle mit reichen schmiedeeisernen Gittern abgeschlossen. Vor den Wandpfeilern stehen gekuppelte attische glatte Säulen auf würfelförmigen Postamenten, die über ausladendem Gebälke eine balkonartige Terrasse tragen. Diese ist jederseits durch eine im stumpfen Winkel gebrochene Freitreppe mit ovalem Mittelpodest zugänglich. Die Stiege und die Terrasse haben eine Brüstung aus kurzen gemauerten Postamenten und dazwischen reich ornamentierten schmiedeeisernen Gittern. Die Stiege auf freistehenden kurzen prismatischen Pfeilern aufstehend; auf den markantesten der Brüstungspostamente Schmucklaternen.

Die durch die Säulen voneinander getrennten Fenster und Balkontüren rundbogig, in abgeschrägter Laibung mit Voluten und Muschelschmuck aus Stuck. Die Fenster des zweiten Stockes in sehr gedrückter Segmentbogenrahmung mit ornamentierten Sohlbänken und geschwungenen Segmentbogenstürzen mit dekoriertem Felde. Darüber dreiteiliges Gebälke mit Kämpfergesimse, darüber in der Höhe der Balustraden auf den niedrigeren Seitenflügeln ausladendes Gebälke. Darüber das einspringende aufgesetzte Stockwerk;

dieses ist durch zwei Eckpilaster eingefaßt, durch vier weitere gegliedert, vor denen je eine Statue auf hohem Sockel steht; die Fenster einfach rechteckig mit Kartuschen im Keilstein. Über den geschmückten Pilasterkapitälern profiliertes Kranzgesimse, das eine Balustrade mit Flechtbandmuster trägt, die über den Pilastern durch Postamente mit Urne durchschnitten, über dem Mittelfenster durch einen kleinen Aufsatz mit Uhr und darüber Segmentbogensturz mit Muschelverzierung bekrönt ist. Das dritte Stockwerk verläuft sich dann gegen das Innere der Schloßanlage um zwei Fenster und wird von der Balustrade weiter umlaufen. Kupfergedecktes Walmdach mit einer Krone als Mittelschmuck.

Seitenflügel des Mitteltraktes, je sechs Fenster breit, im Sockel rechteckige, einfach gerahmte Türen und Fenster. Das erste Geschoß mit hohen Rundbogenfenstern (jederseits die äußerste Balkontür), darüber einfach gerahmte rechteckige Fenster. Der Balkon vor den Außenfenstern setzt sich, im rechten Winkel gebrochen, vor den Innenseiten der vorspringenden Seitentrakte fort und hat ein reich ornamentiertes schmiedeeisernes Gitter.

Seitentrakte stark vorspringend, aus einem fünf Achsen breiten Mittelteile, der vor den inneren Seiten um fünf Fenster vorspringt, und jederseits einem Seitenflügel bestehend; der innere Seitenflügel vier Achsen breit und um drei Fenster gegen den Mittelteil vorspringend, der äußere Seitenflügel zwei Fenster breit, um ein Fenster gegen den Mittelteil zurückspringend. Der Sockel durch rechteckige Fenster durchbrochen. In der Mitte der inneren Seitenflügel breite rechteckige, von Pilasterbündeln flankierte Tür, die des Ostflügels mit Windfang. In der Mitte der Mittelteile große rechteckige Durchfahrten in die Nebenhöfe, von jederseits einem Bündel von zwei Säulen und einem Pfeiler und einer einzelnen Säule flankiert (Fig. 127). In dem Intervall zwischen Säulenbündel und Einzelsäule je eine rechteckige Tür respektive Fenster. Über diesen Säulen Kämpferglieder mit Triglyphen, denen in der Mitte der Intervalle gleichbehandelte konsolenartige Glieder entsprechen, darüber eine dreiteilige, in der Mitte stärker vorspringende balkontartige Terrasse mit reichem schmiedeeisernen Gitter zwischen den kurzen Postamenten. Die nördlichen Fenster des ersten Geschosses im Mittelteile rundbogig mit Muschelkartusche im Scheitel und mit geradem, von zwei Konsolen getragenen Sturze. Die mittlere als Balkontür gestaltet, die äußeren mit schmucklosem Parapet; die Fenster der übrigen Teile, die der einspringenden Wand der Mittelteile inbegriffen, rechteckig. Die äußeren mit geraden Stürzen, die inneren mit geschwungenen Segmentbogenstürzen mit Stuckornament, Helme mit Federbüschen im Giebfeld. Die Fenster des zweiten Stockes rechteckig in einfacher Rahmung. Die eingeschlossenen Fenster des Halbgewölbtes in den Mittelteilen quadratisch in einfacher Rahmung.

Im Zwickel der Außenflügel setzen die Flügelbauten des großen Hofes an. In den Zwickeln ist ein kleiner, ein Stock hoher Einbau angebracht, der nach den Seiten durch reiche jonische Pilasterbündel, nach vorn durch vier jonische Säulen mit Festons an den Kapitälern gegliedert. Die Ecken abgeschrägt, über dem Gebälke ausladendes Kranzgesimse und Attika, die an den Ecken durch reiche Schmuckvasen, in der Mitte der Seiten durch Muscheln verziert ist. In der Mitte der Vorderseite Segmentbogensiebel mit Fruchtschnur und Putten. Gebrochenes reiches Blechdach mit einer bekrönenden Vase.

Schloßfassade (Südfront): Gegen den Garten zu, weniger bewegt als die Nordfront (Fig. 128). Gleichfalls aus einem dreiteiligen Mitteltrakte und zwei dreiteiligen Seitentrakten bestehend, die Seitenflügel des Mitteltraktes in der Behandlung mehr mit den Seitentrakten zusammengehörend. Sonst ist die allgemeine

Fig. 127.



Fig. 129 Schönbrunn,  
Herkulesgruppe in der Durchfahrtshalle (S. 115)

Gartenfassade.  
Fig. 128.

Einteilung wie an der Nordseite, nur enthält das Sockelgeschoß lauter Balkontüren; das eingeschobene Halbgeschoß in der ganzen Front mit Ausnahme des Mittelrisalits des Mitteltraktes, der um ein aufgesetztes freies Stockwerk erhöht ist; ferner ist auch der Mittelrisalit an dieser Seite mit Pilastern gegliedert. Mittelrisalit des Mitteltraktes; um ein Fenster vor seine Seitenflügel vorspringend. Außen abgerundet, mit sieben Fenstern in der geraden Front und je einem in den Abrundungen. Der Sockel durch je eine äußere rechteckige, zwei segmentbogige und ein mittleres größeres Segmentbogentor durchbrochen. An den Wandpfeilern stehen je ein Pilasterpaar und davor bei den vier mittleren zwei Säulenpaare, bei den je zwei äußeren ein Säulenpaar, attisch, eine Terrasse wie an der andern Seite tragend, diese ist jederseits durch eine im rechten Winkel gebrochene, auf prismatischen Pfeilern ruhende Freitreppe mit erweitertem Fuße und rechteckigem Mittelpodeste zugänglich. Stiege und Terrasse mit Gittereinfassung, reiches schmiedeeisernes Muster, durch Postamente unterbrochen. Die Fenster des I. Stockes rundbogig in einfacher Rahmung, von den einfachen rechteckigen des II. Stockes durch ein profiliertes Simse geschieden. Über dem Gebälke, das über den abgerundeten Kanten in einem rechten Winkel anspringt, das aufgesetzte dritte Geschoß, das durch Wandpilaster gegliedert ist. Die Rundbogenfenster in einfacher Rahmung mit Keilstein und Eckbändern. Hart profiliertes Gebälke, das gleichfalls über der Abrundung der Kante im rechten Winkel vorspringt und über dem Scheitel des darin angebrachten Fensters durch eine Konsole gestützt wird. Zu oberst Balustrade, die auf den Seitenflügeln über den Ecken vermauert ist und Schmuckvasen trägt; über den die Vorderseite gliedernden, über den Wandpilastern angebrachten Postamenten Waffentrophäen. Über dem Mittelfenster ist die Balustrade vermauert und enthält eine Sonnenuhr; darüber eine größere, mit Doppeladler bekrönte Waffentrophäe.



Fig. 130 Schönbrunn,  
Deckengemälde der Kapelle (S. 117)

Die Seitenflügel des Mitteltraktes (vier Achsen breit) um ein Fenster gegen die Seitenflügel der Seitentrakte vorspringend. Diese dreiaxsig; die Mittelflügel der Seitentrakte siebenachsig, um ein Fenster vor seine Seitenflügel vorspringend; die Außenflügel der Seitentrakte ein Fenster breit. Alle diese Teile sind gleich behandelt, mit rechteckigen Fenstern mit geraden Stürzen im I. Stocke, quadratischen Fenstern im Halbstocke und einfachen rechteckigen im Obergeschosse. Das Mittelfenster des Mittelteiles von gekuppelten Pilastern flankiert und rundbogig abgeschlossen, mit Muschelkartusche im Scheitel und geradem Sturze über Voluten. Davor ein von zwei Volutenkonsolen getragener Balkon mit sehr reichem, ornamentalem, schmiedeeisernem Gitter. Die Balustrade über dem Kranzgesimse über den gekuppelten Pilastern durch gekuppelte Postamente unterbrochen, die eine lagernde Figur tragen.

Die Seitenfronten elf Achsen breit, in ganz gleicher Gliederung wie die Seitenteile der Südfront. Die Fenster des Hauptgeschosses alternierend mit segmentbogig geschwungenen Fenstern mit Helmen wie an der Nordfront und rechteckigen Fenstern. In der Mitte des Sockels Haupttür, von je zwei Säulen flankiert, die einen Balkon tragen, der an der Vorderseite mit schmiedeeisernem Gitter verziert ist. Die

bekrönende Balustrade in der Mitte durch gemauerten Aufsatz unterbrochen, der ein Zifferblatt enthält; dieses in ornamentierter Umrahmung mit Scheitelkartusche und einem vergoldeten Adler als Bekrönung.

Durchfahrtshalle: Durch sechs freie gemauerte Pfeilerbündel und zahlreiche Wandpfeilerbündel gegliedert, die durch gekuppelte Gurtbogen in verschiedener Weise miteinander verbunden sind. Die Deckenfelder zwischen den Gurtbogen tonnengewölbt.

Die nördliche Hälfte als breiter Korridor gestaltet und durch weitere, um die Hälfte verengerte Korridore in den Seitenteilen des Mitteltraktes fortgesetzt und durch gekuppelte Gurtbogen in Deckenfelder zerfallend.

Durchfahrts-  
halle.



Fig. 131 Schönbrunn, Hochaltar der Kapelle (S. 117)

In den Wandfeldern der Innenseite zum Teil rechteckige Türen, zum Teil rechteckige, zum Teil ovale Fenster. Darüber wie auch an den äußeren Wandflächen geringes Stuckornament. Der Korridor setzt sich in den Seitentrakten nochmals verschmälert als enger ganz fort; Gratgewölbe auf einfachen Wandpilastern.



Fig. 132  
Schönbrunn, Seiten-  
altarbild der Kapelle  
(S. 117)

Skulpturen: Im Nordteile dieser Durchfahrtshalle beiderseits über geschwungenem, tief gekehltem, profiliertem Marmorpostamente Bronzegruppe. Die eine Herkules auf einem Löwen kniend, dem er den Rachen auseinanderreißt. Die Gruppe steht auf naturalistischem Felsboden mit krautartigen Pflanzen. Auf der andern Seite Herkules mit einem Löwenfell bekleidet mit einer Keule einen Drachen, über dem er steht, erschlagend. Dem Adriaan de Vries zugeschrieben; wohl aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 129).

Skulpturen

Fig. 129.

Laternen. Laternen: Dasselbst sieben sechsseitige Laternen, schmiedeeisernes Gehäuse mit Glasfenstern; Rokailornament; vierteiliger Befestigungsarm. Um 1770.

Vorbauten. Vorbauten: Den großen Hof flankieren seitlich im O. und W., teilweise auch im N. einstöckige Gebäude; der östliche und westliche Flügel mit dem Schlosse durch eine ebenerdige Durchfahrtsgalerie verbunden, in deren Mitte die Meidlinger beziehungsweise Hietzinger Allee beginnt. Gelb gefärbelt mit grünen Jalousien. Die Gliederung erfolgt durch gekuppelte Wandpilaster, die in Wandquadern aufgelöst sind, oben mit einfacher Deckplatte als Kapitäl und glatten Kämpfern, die das vorspringende Kranzgesimse tragen. Durch die Pilaster sind die Fenster des Erd- und des Obergeschosses zusammengefaßt; die des Untergeschosses nahezu quadratisch in glatter Rahmung mit einem von Konsolengliedern und Keilstein getragenen geraden Sturz. Die des oberen rechteckig mit geradem Sturze über verzierten Konsolen. Die Fülltafel zwischen beiden von geriffelten Balustern eingefaßt.

Die Mitte der Gebäude durch gekuppelte Paare attischer Säulen flankiert; dazwischen Rundbogentor durch beide Geschosse mit großem Keilstein, darüber dem Dache vorgelagert Attikaufsatz mit zwei Sandsteingruppen von je zwei spielenden Putten. Ziegelwalmdach mit einem Mansardenfenster über jedem zweiten Fenster.

An der Nordseite gehen diese Seitenflügel in Eckpavillons über, die um etwa  $2\frac{1}{2} m$  vorspringen und in der Gliederung den Seitenflügeln entsprechen. In der Mitte großes Rundbogentor, von zwei Pilastern eingefaßt, jederseits ein Fenster wie an den Seitenflügeln, Attikaufsatz mit Schmuckvasen. Ebenso setzt sich der Pavillon an der Nordseite des Hofes fort, wo er durch einen ebenerdigen ausgebogenen Flügel mit vorgelagertem Arkadengange ausgeführt ist.

Die vorerwähnte Durchfahrt mit sieben Öffnungen, alternierende, durch Wandpfeiler voneinander getrennte Rundbogenfenster und rechteckige Türen, darüber Attika mit Verdickungen über den Wandpfeilern.

Kapelle. Kapelle: In der Anlage noch dem Ende des XVII. Jhs. angehörend.

Langhaus und Chor zu einem Raume zusammengefaßt, in einen Mittelteil mit einem im O. und W. vorgelagerten Nebenraume gegliedert; rechteckig mit halbrundem Ostabschlusse. Die Wände über dem roten Marmorsockel durch grau- und rotmarmorierte Pilaster, die durch Halbpilaster verstärkt sind, mit weißen Kompositkapitälen aus Stuck gegliedert. An den Pfeilern metallene Konsekrationskreuze. Die Pfeilerintervalle in zwei Geschosse geteilt. Im oberen je ein rechteckiges Fenster in abgeschrägter Nische, unten im letzten Intervalle von O. rechts und links je eine rechteckige Tür, im vierten (von O.) rechts und links ein Fenster, im dritten links ein Fenster, rechts eine Nische, die gleich den anderen, in denen sich die vorerwähnten Öffnungen befinden, von rotmarmorierten Wandpilastern mit Kompositkapitälen eingefaßt ist; in den übrigen Pfeilerintervallen die Seitenaltäre. Westempore auf roten Wandpilastern, die denen der Seitennische entsprechen, mit einer Brüstung aus rötlichem Marmor, die sich beiderseits in rechtem Winkel nach vorn biegt und noch das nächste Pfeilerintervall durchquert. Über der Orgelempore eine zweite, etwas zurücktretende mit ähnlicher Brüstung; beide mit vergoldeten Cherubsköpfchen geschmückt. Die Fenster der Südwand zu einem Oratorium führend. Über den Pfeilerkapitälen eine Attika, darüber ausladende Chornische mit akanthusverzierten Konsolen; darüber steigt die Wand ein weiteres Stück empor, darinnen ist durch einfache Pilaster die untere Gliederung fortgesetzt, die in den das Tonnengewölbe teilenden Gurtbogen ihren Abschluß findet. Die Wandteile mit Puttenköpfchen aus Stuck verziert. In jedem Gurtbogenintervall ein rechteckiges Fenster mit Stuckverzierung, darüber eine in die Decke einschneidende Stichkappe mit einfacher Verzierung.

Die Decke des Hauptteiles, drei Felder einnehmend, hat in der Mitte ein kartuscheförmiges, reich gerahmtes Feld mit reicher Stuckumrahmung in Weiß und Gold, die an den Schmalseiten von je zwei Putten gehalten wird; die diese Hauptdecke umfassenden Gurtbogen sind kassettiert, mit einer Rosette in jeder Kassette; die von dem Bildfelde durchschnittenen Gurtbogen mit einfacher Stuckverzierung, Schuppenband und Palmetten. Über der Empore ein Feld Tonnengewölbe mit quadratischem Mittelfelde in einfacher Stuckumrahmung mit Muschelornament. Über dem Altare Halbkuppel, durch ornamentale Bänder, die sich gegen die reiche Mittelrosette zu verzüngen, in drei Felder geteilt, von denen die seitlichen je ein (blindes) Fenster und eine Stichkappe wie im Langhause enthalten; im mittleren über dem Hochaltare Stuckverzierung, kaiserlicher Adler mit Krone, von zwei Putten gehalten. Deckenbild im Mittelfelde: die thronenden himmlischen Tugenden von großen und kleinen Engeln umgeben, in der Mitte hl. Maria Magdalena, neben



Fig. 133 Schönbrunn,  
Statue in der Kapelle (S. 117)

der ein großer Engel ein Gefäß hält, unten eine weitere Gruppe schwebender Engel (Fig. 130). Im Felde über der Empore Gruppe musizierender Putten.

Fig. 130.

Oratorium: An der Südseite der Kirche, gangartig, in mehrere flach gedeckte Räume zerfallend, die miteinander durch hohe rechteckige Türen verbunden sind.

Oratorium.

Nebenräume: 1. Südlich vom Chore; rechteckig mit unregelmäßigem Gewölbe mit modern verglastem Rundfenster im O.

Nebenräume.

2. Südlich vom Nebenraume 1. Sakristei rechteckig mit einfacher Chornische, rechteckiger Tür im S., rechteckigem Fenster im N. und zwei ebensolchen im W.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 131); Mensasarkophag aus grauem Marmor mit zwei vergoldeten Bronzefüßen und mit Bronzekartusche und Bronzepalmen verziert. Darauf Tabernakel: großer Tempietto aus rotem Marmor mit dunkelgrünen Säulen mit vergoldeten Basen und Kapitälern; über breiter Attika einspringende von Balustrade und Bronzevoluten umgebene Kuppel. Der Tempietto steht auf einer Staffel aus rotem und schwarzem Marmor mit vergoldeten Metallfestons und ebensolcher Rundbogentür. An der Tür Relief, Pietà am Fuße des Kreuzes, das von einem Engelreigen umgeben ist. Abgüß nach dem Donnerreliefe. Die rote Staffel geht in weiße Marmorvoluten aus, auf denen jederseits ein schlanker, großer, adorierender Engel aus Blei, vergoldet, kniet. Schule R. Donners, dem Kohl nahestehend.

Altäre.  
Fig. 131.

Wandaufbau, die Umrahmung aus grauem Marmor mit vergoldeten Volutenkapitälern und leichten Festons, halbrunder Sturz mit jederseits einer Urne. In der Mitte große Glorie, hl. Dreifaltigkeit in Wolken und Strahlenglorie, über den Sturz herausragend. In dem grauen Rahmen ein schwarzes Zwischenglied, ein weißer Rahmen, der an den unteren Ecken jederseits zwei vergoldete Cherusköpfchen hat. In der Mitte in Goldleiste Altarbild: Vermählung der hl. Jungfrau, Nachtstück; oben himmlische Heerscharen. Wichtiges Bild von Paul Troger, für den sowohl die langgestreckten Figuren, als auch das rote Inkarnat und die kräftigen Farben der Mäntel besonders blau und gelb charakteristisch sind. Der Altaraufbau mit seinem plastischen Schmucke dürfte gleichfalls auf Kohl zurückgehen.

2. Seitenaltäre; die Pilasterintervalle, je zwei an jeder Seite, grau gerahmt mit geschwungenem Abschlusse über dem spitz zulaufenden, mit zwei Cherusköpfchen verzierten Keilsteine, von dem dünne Fruchtschnüre ausgehen; das Abschlußgebälk in der Mitte mit Muscheln verziert. Rechts und links je ein vergoldeter Putto mit den Werkzeugen der Passion. In der grauen Umrahmung schwarzer Rundbogenrahmen mit einem grauen Querbande, das bei den beiden westlichen Nischen durchläuft, während die beiden östlichen Nischen je ein Altarbild enthalten. Links Erziehung der hl. Jungfrau; die hl. Anna sitzt, vor ihr aus einem Buche betend, die Madonna, daneben der greise Joachim, unten ein großer Engel mit zwei Fahnen; oben Cherusköpfchen (Fig. 132). Gleichfalls von Paul Troger, koloristisch, mit großer Kühnheit komponiert. Rechts der hl. Johannes von Nepomuk, von zwei großen Engeln gegen Himmel geleitet; darüber Cherusköpfchen, unten ein Schweigen deutender Engel mit Kreuzifix. Von Troger; von Ritschel stark restauriert.

Fig. 132.

Gemälde: 1. Im südlichen Nebenraume; Öl auf Leinwand; Verspottung Christi, der halbnackt in der Mitte sitzt, während ihm ein alter Scherge das Zepter reicht;

Gemälde.

hinter Christus vier bewaffnete Krieger. Deutsch, unter niederländischem Einflusse; Ende des XVII. Jhs. 2. Auf dem Oratorium; zwei ovale Bilder; Öl auf Leinwand; 95 × 123; Halbfigur eines Heiligen, aus einer Schale Wasser gießend; gutes österreichisches Bild, um 1760; Pendant, hl. Antonius von Padua mit dem Christuskinde, Richtung des Meytens; um dieselbe Zeit.

3. Ebenda; großes rechteckiges Bild; Öl auf Leinwand; Vision der hl. Therese, über ihr die hl. Dreifaltigkeit. Österreichisch, um 1760.

Skulpturen: In den beiden westlichen Nischen über würfelförmigem, grau marmoriertem Postamente je eine vergoldete Bleistatue: 1. Johannes der Täufer als Jüngling mit Lamm und Kreuzstab (Fig. 133). 2. Maria als Mater dolorosa mit Schwert in der Brust (Fig. 134). Beide wohl gleichfalls von Kohl.

Skulpturen.  
Fig. 133.  
Fig. 134.

Kirchenstühle: 2 × 9, aus braunem Holze, mit geschnitzten Muscheln und asymmetrischer Rokail. Um 1760.

Kirchenstühle.

Beichtstuhlgitter: Aus Messing mit den Initialen Maria Theresias und reicher Krone. Um 1760.

Beichtstuhl-  
gitter.

Fig. 134 Schönbrunn,  
Statue in der Kapelle (S.117)

- Monstranz. Monstranz: Silber vergoldet, Fuß sechsphaßförmig, mit Weinreben und Trauben verziert, der Nodus mit Ornamenten. Oben Glorie, zu der vom Schafte Garben überleiten. Laut Inschrift von Anna Kern 1838 gestiftet.
- Inneres. Die Inneneinteilung des Schlosses geht auf den von Pacassi durchgeführten Maria Theresianischen Bau zurück. Wie in Hetzendorf wird die Mitte des Erdgeschosses von einer fünfsaisigen Durchfahrts-halle (Fig. 135), die des Hauptgeschosses durch zwei parallele Galerien eingenommen. Daran schließen
- Fig. 135.

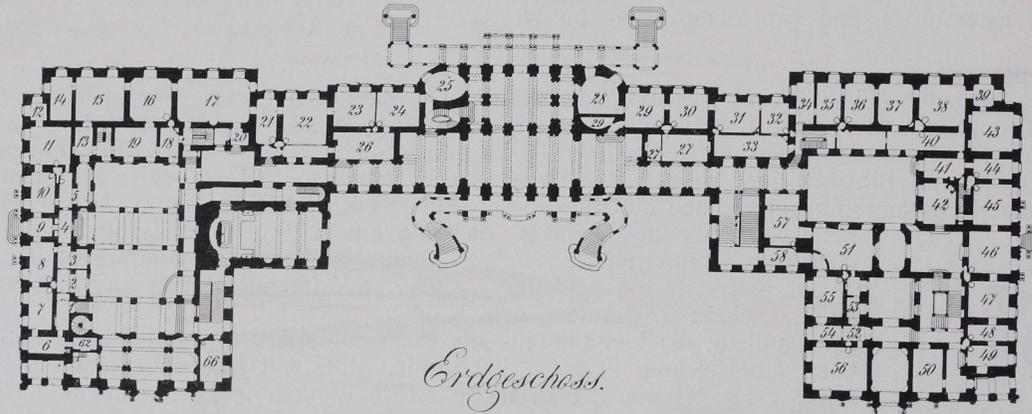


Fig. 135 Schönbrunn, Grundriß des Erdgeschosses (S. 118)

- Fig. 136. sich beiderseits die Zimmer, in den Flügeltrakten um die kleinen Mittelhöfe herumgeführt (Fig. 136). Beim Übergange vom Mitteltrakte zu den Seitenflügeln im W. das Stiegenhaus, im O. die Kapelle. Die Einrichtung, obwohl vielfach erneut, entspricht dem Charakter der Räume und der Mitte des XVIII. Jhs. In den Haupträumen des Hauptgeschosses überwiegt Weiß und Gold mit rotem Damaste bei den Vorhängen, Bespannungen und Überzügen. Einige Zimmer erhalten durch Verwendung exotischer Holzarten, durch Lackverkleidung, durch japonisierende Dekoration ihren Charakter. Bei anderen sind die Wände mit

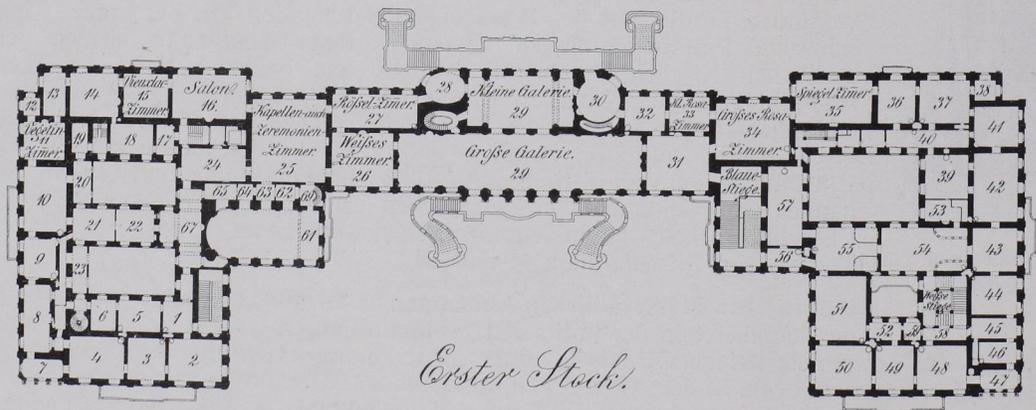


Fig. 136 Schönbrunn, Grundriß des ersten Stockes (S. 118)

eingelassenen Bildern verschiedener Kategorien bedeckt. Von den Zimmern des Erdgeschosses ist ein großer Teil mit Wandmalereien geschmückt, die Durchblicke in tropische Landschaften vorstellen. Die Zimmer des Obergeschosses sind in einfacherer Weise größtenteils mit Mobiliar aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. eingerichtet.

Das Erdgeschoß enthält im östlichen Flügel: das Kronprinzen- und Guys-Appartement, im westlichen das Gisela-Appartement; das Hauptgeschoß außer den Zeremonialsälen im östlichen Flügel das Karl-Appartement, im westlichen die Appartements S. M. des Kaisers und I. M. weiland der Kaiserin sowie

das sogenannte Valerie-Appartement. Das Zwischengeschoß und das Obergeschoß enthalten Wohnungen und Amtsräume von Hofchargen sowie im östlichen Flügel das Braunschweig-Appartement. Die folgende Beschreibung beginnt im Hauptgeschoße bei den Räumen an der Nordseite des Ostflügels (Franz-Karl-Appartement) setzt sich dann an der Ostseite, dann an der Südseite, endlich mit den Zimmern an der Westseite des Westflügels fort; die Zimmer in der nördlichen Hälfte des Westflügels, die das Appartement S. M. des Kaisers enthalten, wurden in die kunsttopographische Aufnahme nicht einbezogen. Dann folgen die Zimmer des Erdgeschosses, das Braunschweig-Appartement des III. Stockes und endlich die in den modern eingerichteten Zimmern verteilten älteren Bilder und Gemälde.

Franz Karl-Appartement: 1. Vorzimmer (vom Stiegenhause zugänglich; Fig. 136, 1).

Rechteckig mit jederseits großer rechteckiger Tür aus braunem Holze mit geringen Messingbeschlägen. Gegen S. rechteckiges Fenster in abgeschrägter Nische; hohes Spiegelgewölbe mit leichter Stuckdekoration über verzierter ausladender Kornische mit je einer Kartusche in den Ecken. In der Nordostecke weiß glasierter Ofen mit asymmetrischem Aufbau und Rocailleornament.

Franz Karl-  
Appartement.

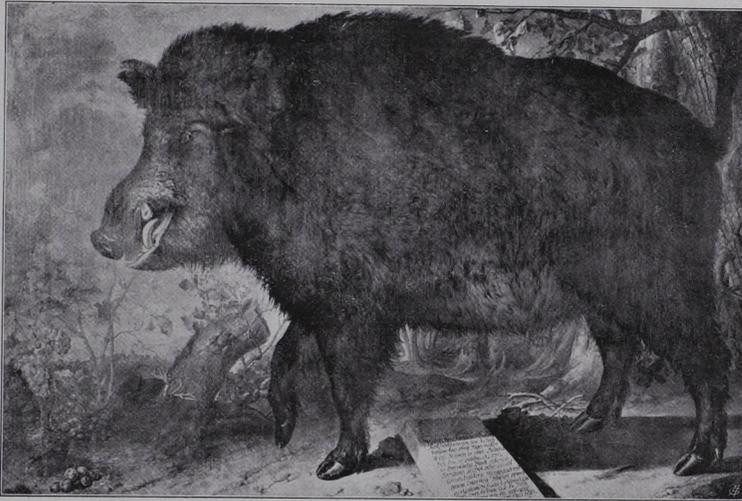


Fig. 137 Schönbrunn, Tierstück von Ph. F. Hamilton (S. 119)

Gemälde: 1. 216 × 138; Eber mit geringer landschaftlicher Umgebung; auf einer Tafel daneben lange Inschrift mit der Beschreibung des Tieres und der Jagd von 1712. Bezeichnet: *Phil. F. de Hamilton* (Fig. 137).

Gemälde.

Fig. 137.

2. 273 × 179; Schlacht zwischen kaiserlichen Reitern und Türken; oben sitzt in Wolken ein nackter, gleich einem Herkules gestalteter Mann mit Beischrift: *Audacia*. Links oben hält ein Genius eine Schrifttafel mit lateinischer Inschrift mit Beziehung auf das Gefecht vom 7. Juli 1683.

Gegen S. anstoßend kleines Zimmer gegen den Verbindungsgang; tonnengewölbt mit leichter Stuckierung über ausladender Kornische; im N. und S. je eine rechteckige Tür, im O. rechteckiges Fenster.

Gemälde: 1. Pendant zu 2: Befreiung der Stadt Wien 1683. Oben ein als „Terror“ bezeichneter Genius, der eine Bändrolle mit der Inschrift hält: *Vienna liberata Turcis oppugnantibus exbucnatis (sic!)*.

Gemälde.

Salon (nordöstlicher Eckrisalit; Fig. 136, 2).

Salon.

Rechteckig mit je einer rechteckigen Tür, weiß mit Gold, im S. und O. und je zwei rechteckigen Fenstern in abgeschrägten tiefen Nischen. Umlaufende Holzlambris, ebenfalls weiß mit Gold, darüber rote Seidentapeten in Goldrahmen mit gewebtem Granatapfelmuster. Spiegelgewölbe mit leichten Stuckverzierungen über geringer Kornische mit Kartusche in jeder Ecke. Weißer Tonofen mit goldenen Zieraten, asymmetrischer Ober- und Unterteil mit Rocailleornament.

Mobiliar: Ein großer Tisch, drei Wandtische, ein Sopha, vier Fauteuils, sechs Stühle, weißes Holz mit vergoldeter Rocaille; die Tische mit weißen Marmorplatten, die Überzüge der Sitzmöbel ebenso wie die Vorhänge der Tapete entsprechend.

Mobiliar.

Supraporten. Supraporten: In weißgoldenen Kartuscherahmen. Über der südlichen Tür eine Frau in Landschaft sitzend, in gelbem Kleide mit rotem Mantel, mit Lorbeerkranz und brennender Fackel. Links von ihr schlafender Amor auf blauem Samtpolster mit Goldborte. Im Hintergrunde Schnitter und hügelige Landschaft. — Über der östlichen Tür junge Frau in blauem Gewande und weißem Hemde mit Blumen beschäftigt, die ihr ein Amor herbeiträgt. Im Hintergrunde Landschaft, rechts eine rote Draperie über Gestrauch; in der Draperie liegt ein Goldgefäß.

Gemälde. Gemälde: 1. 168 × 282; Porträt der Erzherzogin Maria Anna im Alter von etwa 20 Jahren. Ganze Figur in einem rosa mit Blumen in bunter Seide und Silberbrokat gesticktem Reifrocke, silbergestickter dekolettierter Taille mit Spitzenärmeln, Samtband mit Brillanten um den Hals und Brillantendiadem im gepuderten auffrisierem Haare. Sie hält in der Linken eine Papierrolle, die sie zu anderen auf einen mit roter Draperie mit Goldstickerei teilweise bedeckten Tisch legt; auf der anderen Seite ein Fauteuil, dahinter ein Tischchen mit Krone auf Kissen, teilweise durch die blaue Hintergrunddraperie verdeckt. Auf dem ersten Tischchen liegen Zeichnungen mythologischen Charakters. Richtung des Meytens. 2. 150 × 282; Porträts der Erzherzogin Maria Christine und des Erzherzogs Leopold, letzterer etwa acht Jahre alt. Ganze Figur; die Erzherzogin in einem blauen Fauteuil sitzend, in einem rosa Kleide mit Spitzen und großen Blumen in Silberbrokat, Spitzenärmeln; sie hat ein Bologneserhündchen im Schoße. Der Erzherzog in weißem Uniformrocke mit goldenem Vliese, roten Eskarpins mit weißen Strümpfen, mit blankem Brustharnische und gepudertem Haare, stehend. Dahinter auf einem rotgedeckten Tischchen Krone und herabhängender Hermelinmantel. Im Hintergrunde Architektur und blaue Draperie. Richtung des Meytens. 3. 150 × 282; Porträt der Kaiserin Isabella (von Parma); ganze Figur, stehend, in blauem Kleide mit Stickerei und Silberbrokat; Brillantschmuck, Spitzenärmel, gelber Brokatmantel mit Hermelinfutter; auf einem rotgedeckten Tischchen die Krone. Im Hintergrunde Architektur, blaue und braune Draperie. Richtung des Meytens. 4. 150 × 282; Porträt der Erzherzoge Josef (II.) und Leopold (I.); ersterer etwa 16 Jahre alt. Ganze Figuren; beide stehend, ersterer in blauer Samthose mit Goldstickerei und ebensolchem Wamse und weißem goldgestickten Rocke, den Dreispitz unter dem linken Arme, mit der Linken nach hinten deutend. Erzherzog Leopold in weißem Rocke mit rotem Futter und Aufschlägen, Brustpanzer, Goldschärpe. Im Hintergrunde Reiterei in Landschaft, rechts Draperie über einen Baum geschlungen. Richtung des Meytens. Alle vier Bilder in gleichen, reich geschnitzten vergoldeten Holzrahmen.

Skulpturen. Skulpturen: Büste aus weißem Alabaster, jugendlicher Genius mit Haarbinde auf einem mit Akanthus und antiker Lampe verzierten Sockel. Aufschrift: *A. D. 1770 Sculpsit P. Le Roy Namuranus* (Fig. 138).

Fig. 138. Pendant dazu; Jüngling mit Kranz in den Locken; auf dem Sockel Aufschrift: *A. D. MDCCLXXII sculpsit P. F. Le Roy.*

Zweites Zimmer:

Supraporten. Supraporten: Über der westlichen Tür: Junge Frau mythologischen Charakters umarmt einen Jüngling; neben ihm auf einem Polster eine Krone. Rechts und links je ein Putto mit kriegerischen Geräten (Fig. 139). — Über der südlichen Tür: Frau mit Schwert und Reichsapfel, von Putten mit Lorbeerkränzen und anderen Emblemen umgeben. — Über der östlichen Tür: eine junge Frau bei einem Opferaltare sitzend, einen Ring mit Dreieck haltend. Daneben zwei Putten, einer mit Räuchergefäß. Im Hintergrunde großer Kuppelbau und eine Spitzpyramide.

Gemälde. Gemälde: 1. 160 × 242; Porträt Kaiser Franz I. in ganzer Figur, in Krönungsornat; die linke Hand auf ein reiches Tischchen, auf dem die drei Kronen auf einem Polster sind, legend. Im Hintergrunde bläuliche Draperie mit Durchblick ins Freie. Wichtiges Bild in der Richtung Friedrich Amerlings. Reicher, goldgeschnittener Holzrahmen mit Doppeladler als Bekrönung.

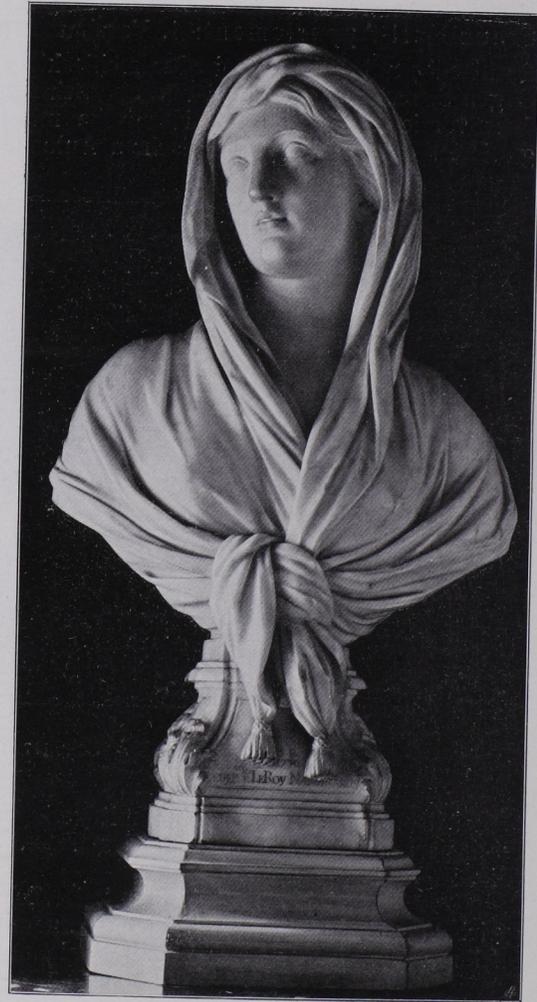


Fig. 138  
Schönbrunn, Büste von Le Roy (S. 120)



Fig. 139 Schönbrunn, Supraport im Franz Karl-Appartement (S. 120)

2. 67 × 85; Porträt des Erzherzogs Maximilian Franz, später Kurfürst von Köln, oval, zu einem Rechteck ergänzt. Halbfigur in blauem, silbergesticktem Gewande und Hermelinmantel; rechts Krone auf Polster, links rote Draperie; um 1765.

3. Pendant dazu; Porträt der Erzherzogin Maria Antonia, Halbfigur in gelbem, silbergesticktem und ausgeschnittenem Kleide. Krone auf blauem Polster, blaue Draperie; um 1765.

4. 51 × 67; Porträt der Herzogin Elisabeth Charlotte, Gemahlin des Herzogs Leopold Josef Karl von Lothringen; Halbfigur in ausgeschnittenem, mit vergoldetem, mit Steinen besetztem Leibe und blauem, mit Lilien gesticktem Mantel. Schwarzes, halb offenes Haar; um 1700.

5. 69 × 88; oval zum Rechteck ergänzt. Josef II. als etwa 18jähriger Prinz; Halbfigur in rotem, golddurchwirktem Rocke mit Vlies und Hermelinmantel.

6. 51 × 67; Porträt der Erzherzogin Maria Christine, in weißem, gelbgestreiftem, dekolettiertem Atlaskleide mit Rosen an der Brust und Feder im leicht gepuderten, auffrisierten Haar; um 1780.

7. 64 × 84; Porträts der Erzherzoginnen Maria Anna, Maria Christine und Maria Amalia als Kinder in weißen Hemdchen und Häubchen, mit Blumengirlande in einer Draperie aus Rot, Blau und Hermelin, über gestickten Polstern sitzend; Säulenarchitektur als Hintergrund; um 1784.

8. Pendant dazu; Porträts der Erzherzoge Josef und Karl und der Erzherzogin Elisabeth als Kinder. Letztere in gelbbraunem Kleide stehend, die anderen in Hemdchen; Draperie in Rot und Hermelin. Um dieselbe Zeit.

Südlich anstoßend Dienerzimmer (Fig. 136, 5); rechteckig; mit jederseits einer rechteckigen Tür, nur im S. statt derer zwei rechteckigen Fenstern nach dem Kapellenhofe. Einfache, gewölbte, stuckverzierte Decke. Einfacher weißer Tonofen mit asymmetrischem Rocailleornament.

Dienerzimmer

An Salon 3 im O. anstoßend (Fig. 136, 4) Schlafzimmer. Großer rechteckiger Raum mit einer Tür gegen W. und zwei gegen O. sowie zwei Fenstern gegen N. Decke, Wände, Ofen, Luster, Mobiliar in Stil und Farbe wie die vorigen Zimmer.

Schlafzimmer.

Mobiliar: Ein Tisch, ein Wandtisch, ein Waschtisch, zwei Fauteuils, sieben Stühle, zwei dreiteilige niedere Schränke mit Glastüren, ein Bett, ein Nachtkästchen, eine Toilette, ein Stehspiegel mit zwei dreiarmligen Girandolen und ein großer Wandspiegel mit vergoldetem, reichgeschnitztem Rahmen mit Aufsatz.

Mobiliar.

Supraporten: Über der westlichen Tür: eine junge Frau sitzt mit wehklagend ausgebreiteten Armen und hält in der Linken ein Rohr, aus dem durch zwei angebundene Zweige eine Art Caduceus gebildet ist. Über der östlichen Tür eine sitzende junge Frau, in der rechten Hand eine Glocke, in der linken eine antike Lampe haltend; neben der Frau ein krähender Hahn. Hinten antike Architektur. — Über der

Supraporten.

zweiten östlichen Tür: eine geflügelte Frau sitzend, in der Rechten eine Fackel, in der Linken einen Sporn haltend; neben ihr steht eine Sanduhr.

Gemälde. Gemälde: 1. 71 × 100. Porträt der Erzherzogin Maria Anna, Gemahlin des Herzogs Karl Alexander von Lothringen; Halbfigur, violettes, dekolettiertes Kleid mit Spitzeneinsatz; Goldbrokatmantel mit Hermelinfutter, halboffenes, braunes Haar. Französisch; um 1740.

2. 182 × 200; Gruppenbild, Franz I. und Kaiserin Maria Theresia mit ihren Kindern Josef (II.), Karl, Leopold (II.), Maximilian, Maria Anna, Maria Christine, Maria Elisabeth, Johanna Gabriela und Maria Josefa. Die beiden Eltern und die kleineren Kinder sitzen, die größeren stehen; vorn spielen Bologneser Hündchen; neben dem Kaiser die deutsche, neben der Kaiserin die österreichische und ungarische Krone. Schauplatz ist die Treppe, welche von der großen Galerie des Schlosses Schönbrunn in den Hof führt; dieser durch zwei von Reitern flankierte Pyramiden abgeschlossen; dahinter Blick in weite Landschaft. Art des Meytens; um 1756 (Taf. VIII).

Taf. VIII.



Fig. 140 Schönbrunn, Terrassenkabinett, Kaiser Josef II. im Kreise der Seinen (S. 123)

Terrassenkabinett.

Gegen O. anstoßend Terrassenkabinett (die Nordostecke bildend; Fig. 136, 7).

Schmäler, rechteckiger Raum mit abgeschrägten Ecken, die pfeilerartig vorspringen; rechteckige Türen im W. und S. und ebensolche Fenster im N. und O. Die Lambri wie oben. Gestickte Seidentapeten mit Buketen und Girlanden in Wandfeldern mit weißgoldenen Rahmen und ebensolchen Füllungen in den Eckpilern. Hohes Spiegelgewölbe über leichter Kornische; Architekturmalerei in zarten Farben, mit Blumen und Putten belebt, in der Mitte dreifacher Durchblick ins Blaue mit schwebenden Putten.

Mobiliar.

Mobiliar: Ein Tisch mit weißer Marmorplatte, ein Sofa, sechs Stühle, Holz, weiß mit vergoldetem asymmetrischen Rocailleornamente, die Stoffüberzüge den Tapeten entsprechend; Wandtischchen auf ganz vergoldetem Holzgestelle mit reich geschnitztem Ornamente, darauf Bronzeplatte mit Einlagen in Gold, Silber und Perlmutter, eine Landschaft mit mehreren Architekturen nebst Darstellung von Tieren, Vögeln usw. Chinoiserie, Mitte des XVIII. Jhs.

Gemälde.

Gemälde: 1. 45 × 63 $\frac{1}{2}$ ; Porträt Kaiser Karls VI., ganze Figur mit Flinte, an einem Baumstamme lehnd in Landschaft.

2. Pendant dazu: Porträt der Elisabeth Christine von Braunschweig im Jagdkleide in Landschaft; um 1720. Richtung des Schuppen.



TAFEL VIII SCHÖNBRUNN, KAISERIN MARIA THERESIA MIT IHRER FAMILIE (S. 122)

3. Pastell;  $18\frac{1}{2} \times 23\frac{3}{4}$ ; Porträt der Erzherzogin Maria Christine, Kniestück in weißem, dekolettiertem Kleide mit blauer Masche und weißer Haube in schwarzer Latzschürze, am Spinnrocken sitzend; links und rechts rote Draperie. Den Hintergrund bildet eine dem Miniaturenkabinette ähnliche Bilderwand. Um 1760.

4. Auf Holz;  $18\frac{1}{2} \times 23\frac{3}{4}$ ; Porträt der Erzherzogin Maria Amalia, Herzogin von Parma; Kniestück, in dekolettiertem, blauem Kleide, in der Linken eine Plakette mit Porträt, Profilkopf, haltend, die Rechte auf einen karmoisinfarbenen Polster gestützt, der auf einem braunen goldgeschmückten Tische liegt. Hintergrundarchitektur durch braune Draperie verdeckt.



Fig. 141 Schönbrunn, Gobelinsaal (S. 124)

5.  $45 \times 39$ ; Gouache, Gruppenporträt; Franz I., Maria Theresia und ihre drei jüngsten Kinder, Erzherzog Ferdinand, Max und Erzherzogin Maria Antonie, bei der Nikolobescherung in einfachem Interieur. Laut Aufschrift von Erzherzogin Maria Christine gemalt.

Pendant dazu; Kaiser Josef II. im Schlafrock am Wochenbette seiner ersten Gemahlin sitzend. Vorn zwei Frauen mit dem Kinde beschäftigt. Reiches Interieur (Fig. 140). Gleichfalls von Erzherzogin Maria Christine gemalt. Fig. 140.

6.  $72 \times 89$ ; Porträt Josef II. Halbfigur in violetter, silbergesticktem Staatskleide mit Relief und Goldbrokatmantel, neben ihm die Kaiserkrone. Reich geschnitzter, vergoldeter Rahmen. Kurz nach 1765.

Gegen S. anstoßend Garderobe (Fig. 136, 8). Langer rechteckiger Raum mit einer Tür im N. und einer im S., drei gerade abgeschlossenen Fenstern gegen O.; gewölbte Decke mit reichem vergoldetem Stuckornamente. Ofen weiß glasiert mit vergoldeten Ornamenten und Urne. Die Wände mit Garderobeschränken in Weiß und Gold bis zur Kornische reichend. Garderobe.

Supraporten: Über der nördlichen Tür: Landschaft mit Hütte, ein größeres braunes Kind und ein kleineres helles miteinander spielend. — Über der südlichen Tür: Unter einem improvisierten Zelte schläft ein nacktes Kind, die Linke mit der Sichel über Garben ruhend; ein anderer Knabe blickt herein; landschaftlicher Hintergrund. Supraporten.

Frühstücks-  
zimmer.

Gegen S. anstoßend (Fig. 136, 9) Frühstückszimmer der Erzherzogin Sophie; rechteckig, mit abgerundeten Ecken. Rechteckige Tür in abgerundeter Nische im N. und S. und in der Nordwestecke. In der Nordostnische weißglasierter Ofen mit vergoldetem, reichem Ornamente. Zwei Fenster wie die früheren gegen O. Die Wände bis zur Kornische mit weißer Holzverkleidung mit Goldverzierung. Am Fensterpfeiler zwei bronzene, vergoldete, zweiarmige Wandleuchten. Mobiliar aus braunem Holze mit vergoldeten Zieraten: Großer und kleiner Tisch, zwei Sofas, zwei Fauteuils, sechs Stühle, die Überzüge und Vorhänge wie im ersten Salon.

Gemälde.

Gemälde: In die Fensterwand eingelassen. 125 × 304; Porträt Franz I., ganze Figur in weißer Uniform mit Marschallstab, links Architektur mit Draperie, rechts über Balustrade Blick in Landschaft.

Gobelinsaal.  
Fig. 141.

Anstoßend gegen S. (Fig. 136, 10) Gobelinsaal (Fig. 141). Rechteckiger, großer Raum mit je einer rechteckigen Tür gegen N. und S. und zwei Tapetentüren gegen W.; drei Fenster gegen O. wie in den anderen Zimmern. Lambris und Verkleidungen an den schmalen Wandstreifen aus braunem Holze mit dünnen Goldleisten. Braune Holzkornische und weiße gewölbte Decke mit Stuckumrahmung in Holzimitation und Vergoldung. Zwei große geschliffene Glaskluster; Ofen aus weiß glasiertem Tone mit ver-



Fig. 142 Schönbrunn, Gobelinsaal, Fauteuilbespannung (S. 124)

goldeter Rocaille. An den Schmalwänden und an der dem Fenster gegenüberliegenden Langwand je ein Gobelin: 1. Eine Jahrmarktszene mit Charlatan auf Bretterpostament. 2. Große Hafenszenerie mit Fischern und Händlern als Staffage. 3. Strandszene mit mehreren Reitern und Fußgängern, ein Reiter aus einem Krüge trinkend, den ein Mann ihm reicht; auf Ballen die Monogramme *V. B.* und *N. D. H.* Niederländisch; XVIII. Jh.

In den Fensterpfeilern ist je ein großer Wandspiegel der Wandverkleidung eingepaßt. Mobiliar einheitlich, aus zwei Gruppen zusammengesetzt. Die erste besteht aus einem Tische und sechs Fauteuils, sehr reich geschnitzt und vergoldet; die Fauteuils mit braunen Samtüberzügen mit je einem Gobelin an Sitz und Rücken, in genrehaften Szenen die zwölf Monate darstellend (Fig. 142 und 143). Die andere Gruppe besteht aus einem Tische, drei Wandtischen (zwei reicher mit Marmorplatten, einer einfacher), einem Sofa, sechs Fauteuils, vier Stühlen, Holz, braun, poliert, mit vergoldeten Ornamenten, braunen Samtüberzügen. Um 1770.

Fig. 142 u. 143.

Kabinettt über Tischchen; aus Lack, schwarz und Gold mit staffierten Landschaften und Blumenstücken; Beschlag aus vergoldeter Bronze. Japonisierend, Mitte oder erste Hälfte des XVIII. Jhs. Zwei Cloisonnévasen mit japonisierenden Landschaften an Hals und Bauch; in Höhe und Adaptierung wie die im Salon 1.

Kabinettt.

Supraporten: Über der nördlichen Tür: Weißer Putto in Landschaft, schlafend, hinter ihm ein brauner mit Sonnenschirm. — Über der südlichen: ein schlafender Putto, dem ein brauner einen Kranz aufsetzt; Landschaft mit Tieren.

Supraporten.

Westlich vom Gobelinsaal (Fig. 136, 21) Verbindungszimmer; rechteckig, mit jederseits einer rechteckigen Tür und einem Fenster im N. und S. Flach gedeckt, Decke und Wände gemalt, in Imitation von vergoldeten Stuckornamenten. Weiß glasierter Ofen mit asymmetrischer Rocaille.

Verbindungszimmer.



Fig. 143 Schönbrunn, Gobelinsaal, Fauteuilbespannung (S. 124)

Gemälde: 1.  $97 \times 142$ ; Porträt eines Knaben, ganze Figur, stehend in Pumphosen, gesticktem Lederkoller, weißem Mühlsteinkragen, Korbdegen; die rechte Hand auf einen Helm auf einem Tischchen gelegt; rote Draperie. Deutsch, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Gemälde.

2. Gleiche Größe; Porträt eines etwa 14jährigen Mädchens, in ganzer Figur, stehend, in geschlossenem, mit kleinen Blumen gesticktem, weißem Kleide. Auf Tisch rechts Sanduhr und Flasche. Hinter ihm Fauteuil. Von demselben Maler wie das vorige.

3. Gleiche Größe; Porträt einer jungen Dame, Kniestück in weißem, goldgesticktem, mit Spitzen besetztem Atlaskleide; sie hält in der Linken die Taschenuhr, hinten Draperie mit Durchblick in Landschaft. Deutsch, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

4.  $103 \times 132$ ; Porträt des Erzherzogs Karl Josef (1649—1664) im Alter von etwa vier Jahren; im langen Kleidchen; neben ihm ein Kakadu. Vorn ein Fink auf einem Schemel. Österreichischer Hofmaler um 1655. Hart ausgeführtes, aber gutes Bild.

Anstoßend gegen W. rechteckiges Zimmer (Fig. 136, 22) mit je einer rechteckigen Tür im O. und W., zwei Fenstern im N. und S. Dekoration und Ofen wie im vorigen Zimmer.

Gemälde.

Gemälde: 1.  $116 \times 199\frac{1}{2}$ ; Porträt der Kaiserin Maria mit Erzherzog Ferdinand Franz; mit blondem Haar, mit Radkragen, Perlkette und reichem Schmucke auf dem schwarzen Kleide mit Spitzen und Goldborte. Sie sitzt auf einem roten Stuhle und hat die rechte Hand um die Schulter des Kindes gelegt, das in einem kurzen, schwarzen Röckchen mit Silberstickerei und Spitzenkragen auf einem roten Polster sitzt; es hat eine Goldkette mit Schmuck, ein Amethystarmband und einen großen Ring und die Rechte auf einen



Fig. 144 Schönbrunn, Porträt der Kaiserin Eleonore (S. 126)

Fig. 144.

King-Charles gelegt. Rote Hintergrunddraperie (Fig. 144). Nach dem Alter der Dargestellten ca. 1636 gemalt. Stilistisch mit dem Porträt des Grafen Ferdinand Verdenberg in Grafenegg verwandt und vielleicht gleich diesem dem Friedrich Stoll zuzuschreiben (s. Kunsttopographie I, Beiheft „Grafenegg“, S. 6).

2.  $82 \times 106$ ; Porträt Johanna der Wahnsinnigen; Halbfigur in wenig ausgeschnittenem, dunklem, goldgesticktem Kleide mit Kopftuch. Aufschrift: „*Johanna Ferd. et Cat. reg. filia et haeres. Car. et Ferdi. Caesar. mater.*“ Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

3. Pendant dazu; Porträt der Königin Anna von Spanien; Halbfigur in schwarzem, goldgesticktem Kleide mit Spitzenbesatz an Krause und Ärmeln. Aufschrift: „*Anna Austr. Max. Filia Philipp. II. His. Coniux IV.*“ Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

4. Pendant dazu; Porträt des Königs Sebastian von Portugal; Halbfigur, Herr mit Spitzbart in goldgestickter dunkler Hoftracht. Aufschrift: „*Sebastianus Rex Portug. Infelix.*“ Zweite Hälfte des XVII. Jhs.
5. 116 × 172; Porträt der Erzherzogin Eleonora Maria, Tochter Ferdinand III., als etwa 16jähriges Mädchen. Ganze Figur, Goldbrokatkleid an Ausschnitt und Ärmeln; auf einem rotgedeckten Tische Blumenkorb, rechts Blick ins Freie. Deutsch-österreichisch, um 1670.

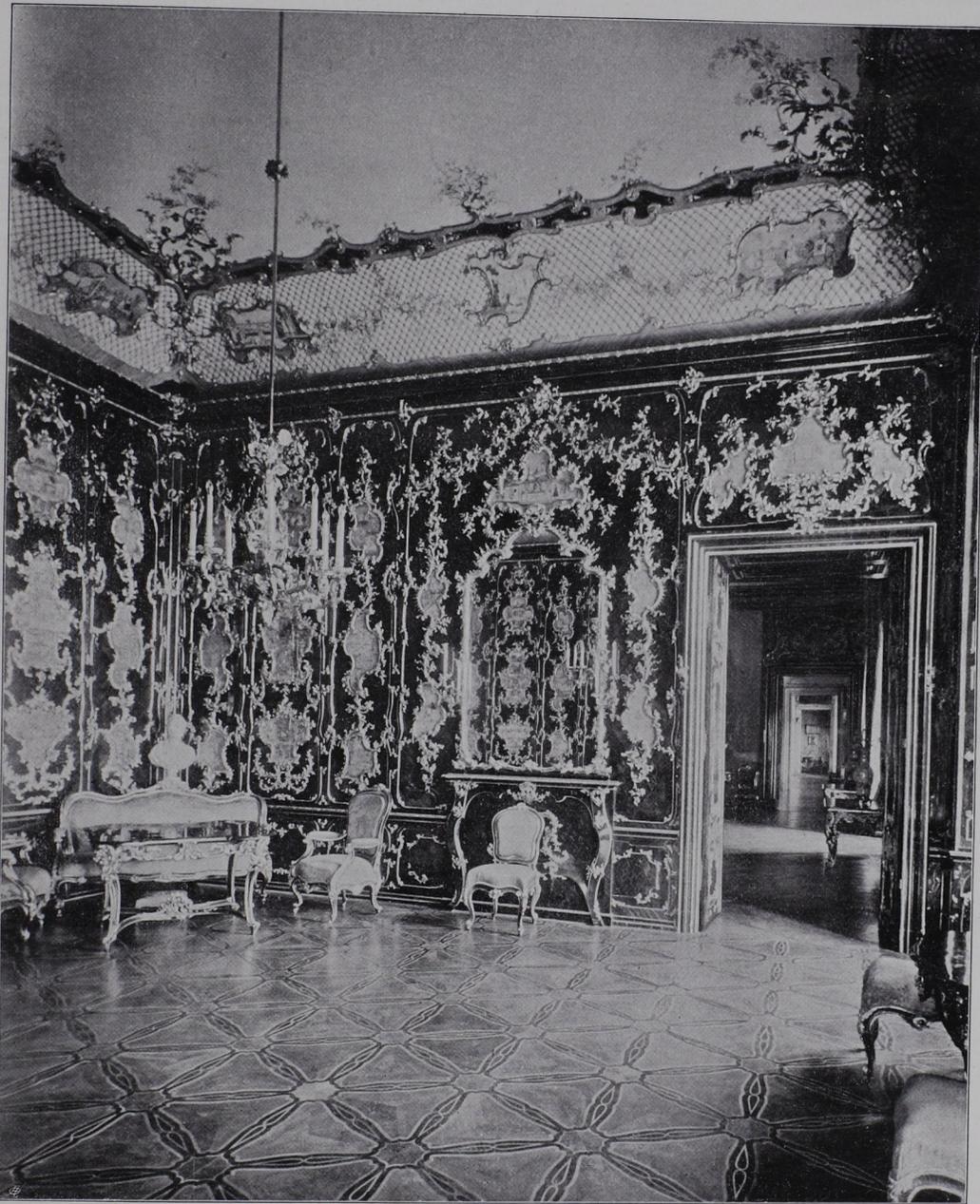


Fig. 145 Schönbrunn, Vegetanzimmer (S. 128)

Im W. anstoßend rechteckiges Zimmer (Fig. 136, 67) mit rechteckiger Tür im O., N. und S. und zwei im W., einem rechteckigen Fenster im N. und S. und zwei im O. Die Wände durch Pilaster in drei Teile gegliedert, ebenso die Decke durch Gurtbogen, dazwischen Spiegelgewölbe und Stuckverzierung. Die Wandfelder und Wandpilaster aus Stuckmarmor, der Kamin aus rötlichem Marmor mit skulptierter Verzierung und Metallgitter mit Gittermuster und Lorbeerzweigen.

Gemälde.

- Gemälde: 1.  $101 \times 151$ ; Porträt Philipp IV. von Spanien als etwa zehnjährigen Knaben, in rotem, goldgesticktem Kleide mit weißen Ärmeln und Mühlsteinkragen; rote Hintergrundsdraperie.  
 2.  $106 \times 153$ ; Porträt Kaiser Josefs I. als etwa zwölfjährigen Knaben in schwarzem, goldgesticktem Kleide, mit Goldbrokatmantel; daneben Krone auf einem Tischchen; rote Hintergrundsdraperie. Gutes österreichisches Bild um 1690.  
 3.  $101 \times 151$ ; Porträt des Erzherzogs Maximilian Ernst mit weißem, goldgesticktem Kleide mit einem Mühlsteinkragen und Spitzen; an einer Goldkette ein geschnittenes Medaillon; rote Draperie. Schwaches deutsches Bild um 1660.



Fig. 146 Schönbrunn, Vegetinzimmer, Detail der Wandverkleidung (S. 128)

Vegetin-  
zimmer.

Gegen S. an den Gobelinsaal anstoßend quadratischer Raum (Fig. 136, 11) „Vegetinzimmer“: Mit einer großen rechteckigen Tür im N. und S. und je einer kleinen versteckten im S. und W. Zwei große rechteckige Fenster wie in den anderen Zimmern gegen O. Lambris aus braunem eingelegten Holze mit dünner Goldleiste abgeschlossen; die einzelnen Felder mit Rahmen aus vergoldeter Holzrocaille und ebensolcher Kartusche (Fig. 145). Die Wände ganz mit ebensolchem braunem Holze mit einfacher Intarsia verkleidet. Darinnen reich vergoldete Kartuscherahmen, die je drei übereinander angeordnete größere und kleinere, verschieden geformte ausgesommene Felder umrahmen. In jedem Felde Malerei auf Pergament. Diese Bilder der Wandfüllungen und der Deckenbordüre stellen indische Genreszenen verschiedenen Charakters, teils Kriegsszenen, teils friedliche Beschäftigungen, Damen bei der Toilette dar (Fig. 146 und 147). Die Wände zerfallen in Vertikalstreifen, die je drei übereinander befindliche, in zwei verschiedenen alternierenden

Fig. 146 u. 147.

Gruppen angeordnete Kartuschen enthalten; der eine Streif etwas breiter und die Felder fast symmetrisch, während die in dem schmäleren Streifen befindlichen Felder ganz asymmetrisch sind. Über den Türen, deren Dekoration der der Lambris entspricht, Supraporten aus drei Kartuschefeldern gebildet, über den reich vergoldeten gerahmten Spiegeln je eine ebensolche Aufsatzkartusche. Fußboden, Parkettintarsia aus drei verschiedenfarbigen Hölzern, ein Sternmuster bildend. Braune Holzkornische mit reicher Goldleiste



Fig. 147 Schönbrunn, Vegetinzimmer, Detail der Wandverkleidung (S. 128)

und asymmetrischer Rocaille in den Ecken. Hohes Spiegelgewölbe mit umlaufender Bordüre mit vergoldetem Gittermuster von Holzimitation eingefasst mit jederseits drei ausgesparten goldgerahmten Kartuschefeldern mit Bildern, untereinander durch Blumengirlanden verbunden. In der Mitte der Decke drei asymmetrische goldgerahmte Kartuschefeldern zwischen gemalten Blumenranken, einen Stern bildend, in dessen Mitte der Luster hängt. Er ist achtarmig, aus Goldbronze, mit einer Blumenvase mit naturalistischen Blumen aus buntem Email in der Mitte. Kamin aus rotem Marmor mit vergoldetem Ornamente, die

Lambris durchschneidend, in reicher asymmetrischer Rocaille Rahmung, von jederseits einem zweiarmigen Kandelaber flankiert. Gegenüber Wandspiegel auf einem Untersatze aus braunem Holze mit Goldverzierung, gleichfalls die Lambris durchschneidend. Ein dritter größerer ebenso gerahmter Spiegel zwischen den Fenstern bis zum Lambris reichend. Mobilier: Ein großer Tisch, ein Wandtisch, ein Sofa, zwei Fauteuils, vier Stühle — braunes Holz mit geschnitztem, vergoldetem Ornamente, die Sitzmöbel mit grünen Seidenüberzügen mit gewebten Emblemen (Blumenkörbe, Musikinstrumente), die Tischplatten mit reicher bunter Holzintarsia, naturalistisches Pflanzenornament darstellend; in dem großen ein Vogel auf einem kleinen Tischchen.



Fig. 148 Schönbrunn, Lackkabinett (S. 130)

Kabinett. Fig. 148. Kabinett: Zwei Türen aus Lack, Schwarz und Gold mit Perlmuttereinlagen; jede Tür enthält ein Landschaftsstück mit Staffage, darüber Schmetterlinge (Fig. 148); die Seitenflächen Bukette. Die Innenseiten der Türen und die Stirnseiten der Fächer sind in ähnlicher Weise ornamentiert. Innen moderne Beschläge. Ofenschirm aus ebensolchem braunem Holze mit vergoldeten Leisten und Zieraten; in der Mitte eingelasener quadratischer Gobelin, Bauer und Bäuerin beim Kegelspiel in Landschaft mit Tieren; in Kreuzelstichumrahmung mit Petitpointfüllung. Anfang des XVIII. Jhs.  
Büste. Büste, Biskuit, Porträt der Königin Maria Antoinette von Lemoyne.

Im S. anstoßend die Südostecke bildend (Fig. 136, 12) Miniaturenkabinett: Rechteckig mit rechteckiger Tür im N., Fenster wie in den anderen Zimmern gegen S. und O.; Lambri und Wandverkleidung aus weißem Holze mit Goldleiste, ebenso die Fensternischen und Türgewände; die Wandverkleidung nach oben mit geschwungenen Goldleisten abgeschlossen. Die ganzen Wände mit eingelassenen Bildchen in vergoldeten Rahmen mit einfacher Rocaille, bald als hohe, bald als breite Rechtecke geformt, bald fächerförmig; darinnen in Wasserfarben auf Pergament und Gouache Miniaturen, zum Teil Kopien von Niederländern und Franzosen, zum Teil selbständige Kompositionen; unter anderen ein Fächer: an einem Strande eine Gruppe von Personen bei ländlichen Beschäftigungen; als Maria Theresia und ihre Familie bezeichnet. Einige mit der Signatur: *Imp. Franciscus fecit 1764*; andere: *Maria fecit*. Hängelampe, zylindrische Laterne mit vier Gläsern von vergoldeten Bronzegittern gefaßt, oben mit Adlern verziert. Ende des XVIII. Jhs. Zwei Stühle wie im Vegetinzimmer, ein weißgoldener Tisch. Vorhänge aus resedagrünem Seidenrips.

Miniaturenkabinett.

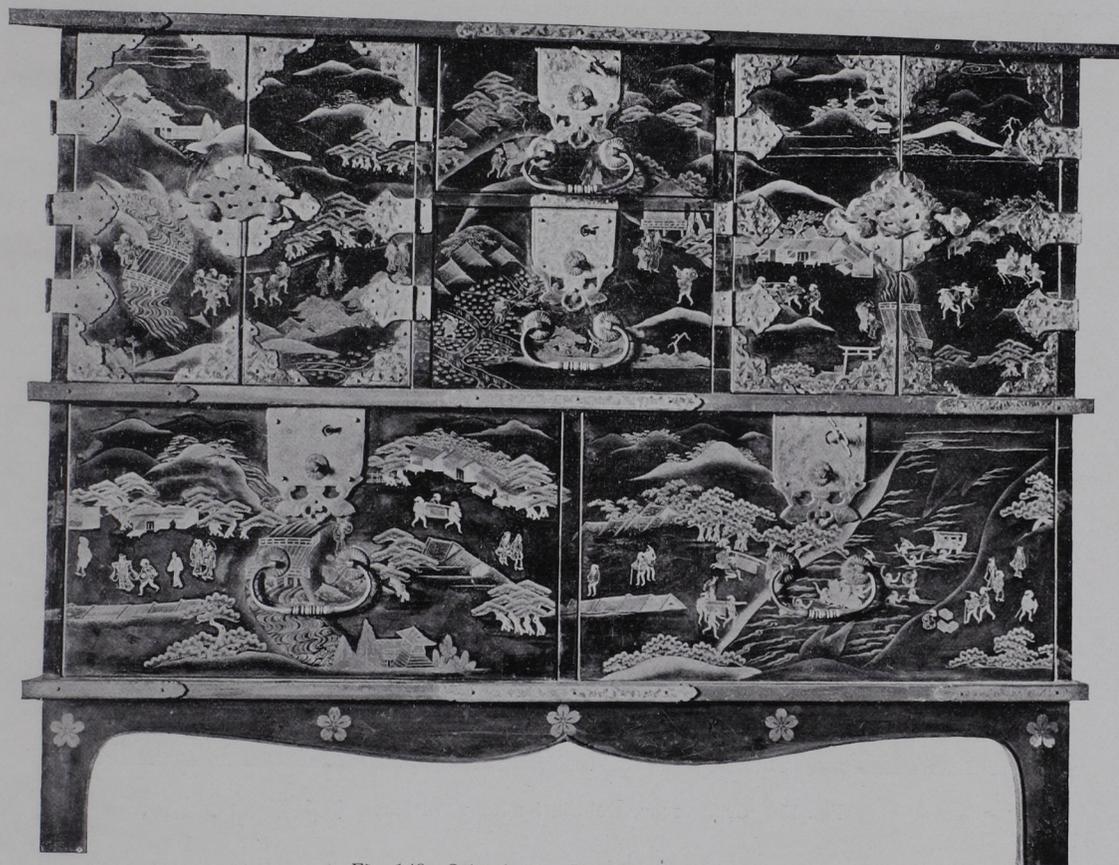


Fig. 149 Schönbrunn, Lackkabinett (S. 136)

Südlich an das Vegetinzimmer anstoßend (Fig. 136, 13) Porzellanzimmer: Rechteckig, mit einer kleinen Tür im N. und einer großen im W., je einem großen rechteckigen Fenster im O. und S. (Taf. IX). Die Lambris und alle Wände sowie die Tür und Fenstergewände aus weiß lackiertem Holze mit geschnitzten blau und weiß gemalten Ornamenten. Die Lambris einfach, die Wände durch Blumengirlanden über Gittern in Vertikalstreifen geteilt, die oben durch chinesische Schirme abgeschlossen sind. Über der Tür zwei liegende Füllhörner über einem abgerundeten Aufsatz. In die einzelnen Wandstreifen sind rechteckige Bilder von verschiedener Größe eingelassen, in einfachen blauweißen Rahmen. Es sind blaue Tuschezeichnungen auf Papier, laut Aufschrift auf einer derselben: „*Figures Chinoises Tirées D'après Boucher et Pillement. Peintes en 1763 Par Sa Majesté l'Empereur, l'Archiduchesse et l'Archiduchesse Marie*“. Mehrere bezeichnet: *P. A.* An den beiden Langwänden vier weiße Medaillons in weißblauem Rahmen, Reliefporträts Kaiser Franz I., der Erzherzoginnen Elisabeth und Christine sowie des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen.

Porzellanzimmer.  
Taf. IX.

Decke über blauweißer Korniche mit Füllhörnern in den Ecken, gewölbt, mit einer von Zweigen eingefassten Bordüre, in welche rechteckige, ovale und vierpaßförmige Bilder wie unten eingelassen sind.

In den Ecken Bekrönung durch Sonnenschirme wie unten; in der Mitte um den Luster einfaches Rankenwerk, alles in Blauweiß. Ebenso der sechsarmige Porzellanluster mit naturalistischen Blumen. Ofen weiß emailliert mit geblütem Rocailleornamente.

Mobiliar.

Mobiliar: Tisch, Sekretär, Sofa, drei Fauteuils, sechs Stühle, ein Fußschemel, ein Papierkorb, drei Blumentische mit marmorierter Platte, alles aus weißlackiertem Holz mit leichtem blauen Ornamente. Die Tischchen reicher mit starken Anfängen klassizierenden Details.

Napoleon-  
zimmer.  
Taf. X.

Im W. anstoßend (Fig. 136, 14) Napoleonzimmer (Taf. X): Rechteckig, mit je einer großen rechteckigen Tür im O. und W., zwei Wandtüren im N. und zwei rechteckigen Fenstern gegen S. Die umlaufende Lambris aus braunem Holz mit einfacher Vergoldung, ebenso die Fensterfüllungen und Türstöcke. Die Decke über brauner Holzkornnische gewölbt mit reichen vergoldeten Verzierungen in den Ecken und in der Bordüre; in der Mitte Stern; daran großer geschliffener Glasluster. An der Nordseite Kamin aus grauem



Fig. 150 Schönbrunn, Gobelin im Napoleonzimmer (S. 132)

Fig. 150.

Marmor. Die Wände fast gänzlich von Gobelins verkleidet. An der Nordwand großer Gobelin: Zug österreichischer Soldaten in Italien. An der Ostwand tiefe Landschaft mit Frauen in verschiedenen ländlichen Beschäftigungen (Fig. 150). An der Westwand zwei schmalere Gobelins, der eine eine Dorfschmiede, vor der ein Schimmel beschlagen wird, der andere Zecher und Kegelspieler vor einem ländlichen Wirtshause darstellend. Niederländisch, Anfang des XVIII. Jhs.

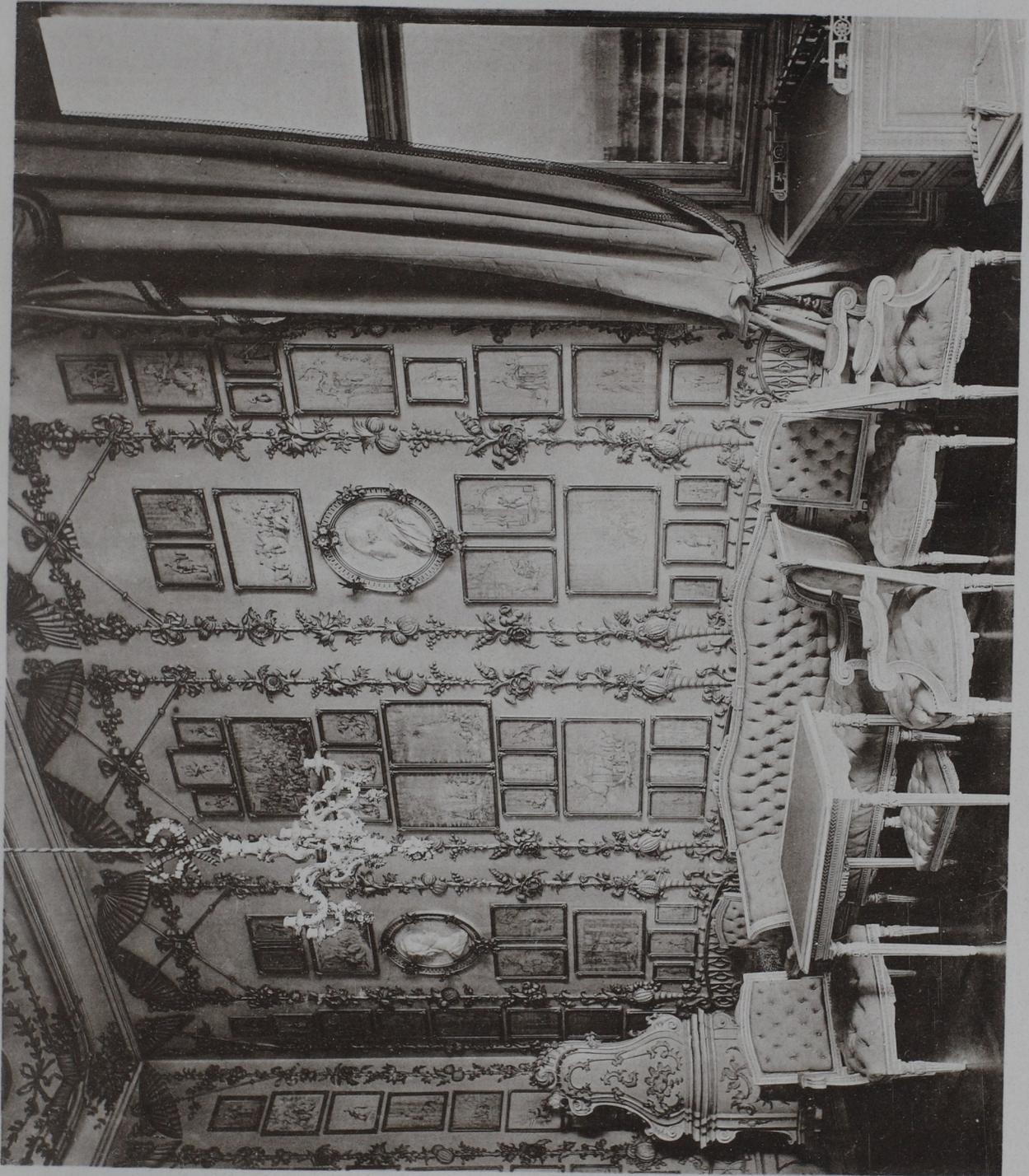
In den Fensterecken vier schmale Gobelinstreifen, Karyatiden, Türkenköpfe und kriegerische Trophäen enthaltend; ebenso die Vorhänge; Anfang des XVIII. Jhs.

Mobiliar.

Mobiliar: Großer Tisch, Wandtischchen, Toilette, Wandspiegel, Stehspiegel, Sofa, vier Fauteuils, fünf Stühle, Bett, Betschemel, Nachtkästchen, Schemel aus braunem Holz, poliert, mit vergoldeter Rocaille und grünen Samtüberzügen. Das Wandtischchen mit schwarzweiß gesprenkelter Marmorplatte. Am Stehspiegel jederseits zwei dreiarmlige Girandolen aus vergoldeter Bronze. Die Platte des Toilettetisches mit Klöppelspitze auf grünem Seidengrunde.

Fig. 151.

Paravent; achteilig, schwarze Lackfelder mit kriegerischen und genrehaften Spuren in bunten Farben und Gold; innen große Blume und Vögel (Fig. 151). Kabinett aus schwarzem, olivgrünem und Goldlack, mit vergoldeten Bronzebeschlägen; landschaftliche Darstellungen ohne Staffage; Innenflügel mit Vögel und die Stirnseiten der Schubladen mit Landschaftsbildern.



TAFEL IX SCHÖNBRUNN, PORZELLANZIMMER (S. 131)



TAFEL X SCHÖNBRUNN, NAPOLEONZIMMER (S. 132)

Standuhr aus braunem Holze mit Einfassung aus vergoldeter Bronze mit einem blumenbekränzten Putto bekrönt, mit Rocaille- und Muschelornament und einem Adler verziert. Vergoldetes Zifferblatt mit indigoblauen römischen und arabischen Ziffern. Französisch, Mitte des XIX. Jhs.

Supraporten: Über der westlichen Tür: zwei Putten mit Früchten, der eine auf einem Löwen sitzend, mit Weintrauben und Granatapfel. — Über der östlichen: drei Putten mit einem großen Räuchergefäß auf einem Opferaltar und einem großen Kupferkessel beschäftigt.

Supraporten.



Fig. 151 Schönbrunn, Kabinett im Napoleonzimmer (S. 132)

Gemälde:  $123\frac{1}{2} \times 282$ ; Porträt Franz I. von Lothringen; ganze Figur, sitzend, in reicher Hoftracht und halblanger Perücke, auf rotem vergoldeten Fauteuil vor einem Tischchen, auf dem Schriften liegen. Dahinter große Skulptur, eine Frau und zwei Kinder darstellend. Bezeichnet: *Ant. Maron fecit Romae 1772*.

Gemälde.

Im W. anstoßend (Fig. 136, 15) Vieux Laquezimmer (Fig. 152 und 153): Rechteckig, mit je zwei rechteckigen Türen (je eine blind) im O. und W. und einer hohen rechteckigen Balkontür im S. Umlaufende Lambris, deren einzelne Felder von Goldleisten eingefasst und mit Flechtmustern bedeckt sind; in der Mitte der Felder

Vieux Laque-  
zimmer.

Fig. 152 u. 153.

chinesische Lackbilder mit naturalistischen Darstellungen. Die Wandflächen sind in schmalere und breitere Vertikalstreifen geteilt, die von Goldrahmen eingefäßt sind und große chinesische Lackbilder, Gold auf Schwarz, enthalten, welche durch dünne Goldleisten untergeteilt sind. Dargestellt sind in den Hauptfeldern reiche landschaftliche Szenerien mit verschiedener Staffage, ebenso in den Supraporten; in den kleineren Feldern, die in den Tür- und Jalousiefüllungen und der Bordüre enthalten sind, Blumen- und Vogelstücke. Die Decke gewölbt, mit einer von Festons und Zweigen eingefäßten Bordüre umgeben, der in den Ecken und in der Mitte jeder Seite ein Medaillon mit ähnlichen Lackbildern wie unten eingefügt ist. In der Mitte Rosette und daran geschliffenes Glasmuster. Fußboden mit Holzmosaik in drei Farben aus einer großen Mittelrosette, herum Quadratmuster mit Sternfüllung und einer Bordüre bestehend.

Mobiliar. Drei große und zwei kleine Wandtischchen, vier Armstühle, drei Sitze, sehr reich geschnitzt, braun mit vergoldeten Blumenfestons. Tischplatten und Füllfelder mit Lackarbeit in Schwarz und Gold, Genreszenen darstellend. Die Überzüge creme Seide mit großen braungemalten Blumen, die Konturen in Silberkettelstich.

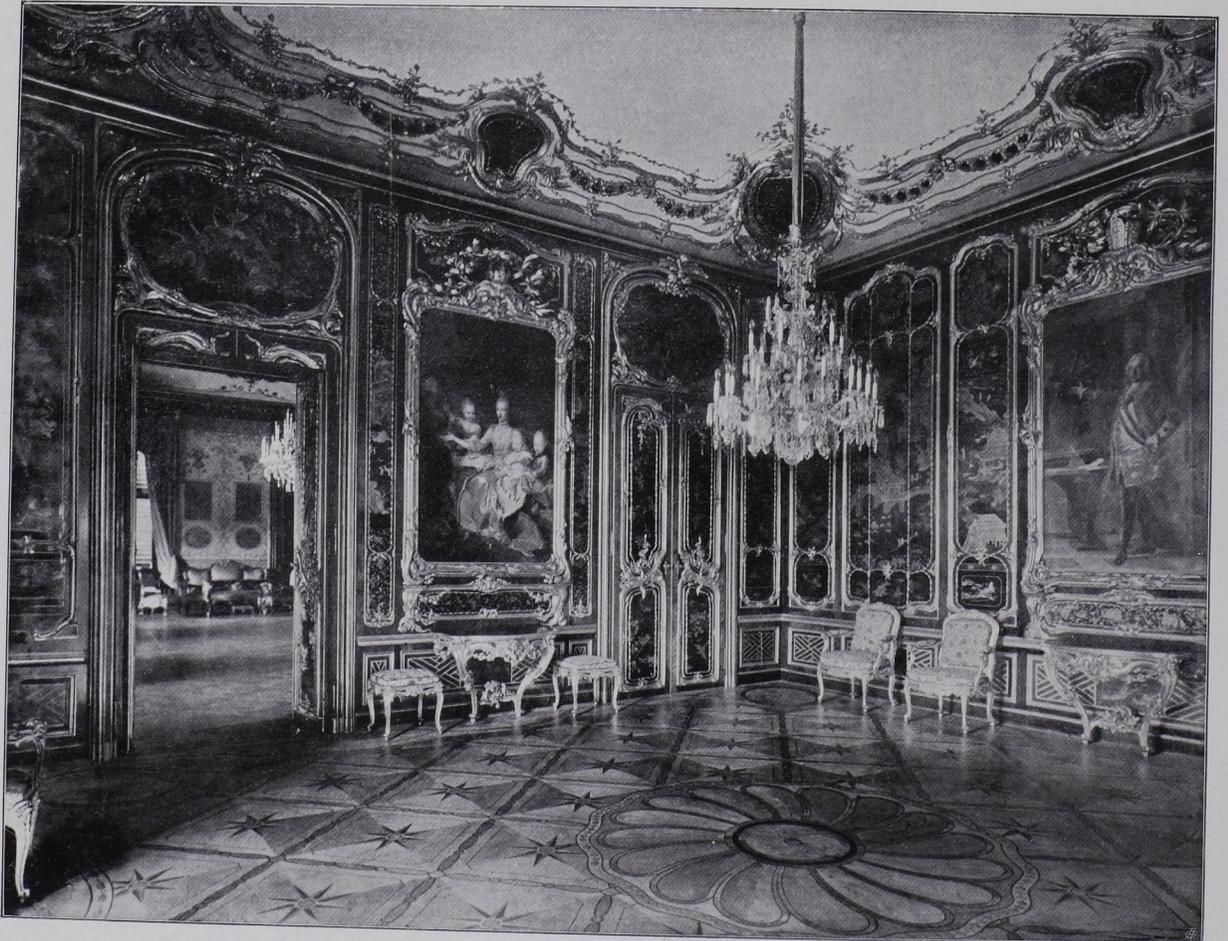


Fig. 152 Schönbrunn, Vieux Laquezimmer (S. 133)

Gemälde.

Gemälde: In der Mitte der drei Wände je ein großes Bild in reich geschnitztem, ganz vergoldeten Rahmen, der mit frei heraustretender Krone in naturalistischem Lorbeerkranz bekrönt ist.

1. 144 × 231; Porträt Kaiser Franz I., in ganzer Figur stehend, in reichem goldgestickten Hofkleide, mit der rechten Hand auf eine plastische Gruppe: Justitia, Clementia und Fortitudo im Hintergrunde deutend; auf der andern Seite Veritas. Neben dem Kaiser ein reiches Tischchen von einem Adler getragen; darauf Schriftstücke, eines mit Aufschrift: *A S. S. C. M. Francesco 1<sup>o</sup> Imperatore de Romani*. Am Tischfuße bezeichnet: *Pompeius Batoni Pinxit Romae MDLXXI*.

2. Dieselbe Größe; Gruppenporträt der Familie des Großherzogs Leopold von Toskana; die Großherzogin mit drei Kindern auf einem rosa Sofa sitzend. Seitlich eine drapierte Büste der Kaiserin Maria Theresia, der eines der Kinder Blumen hinreicht. Gutes Bild von Maron, um 1770.

3. Dieselbe Größe; Porträt Kaiser Josefs II. und des Großherzogs von Toskana, beide in ganzer Figur stehend und einander die Hand reichend. Der Kaiser stützt den Arm auf eine Statue einer sitzenden Pallas. Auf einem Tischchen liegen Bücher (eines davon l'Esprit des Lois), ein Tintenfaß mit Federn, ein Plan von Rom. Weinrote Draperie mit Durchblick auf St. Peter und die Engelsburg. Auf dem Tischchen bezeichnet: „*Pompeius Batoni Luchensis Romae pinxit An. 1769*“ (Taf. XI).

Daran im W. anschließend blauer chinesischer Salon (Fig. 136, 16): Großer rechteckiger Saal, mit je einer rechteckigen Tür im O. und W., einer Tapetetür im N., drei rechteckigen Fenstern im S. und einem im W. Braune Lambri mit einfacher Goldleiste, ebenso die Tür- und Fenstergewände und die Spiegelunterlagen (Taf. XII). Die Wände selbst Papier auf Leder, mit gelber Bordüre oben und unten, die gleich

Taf. XI.

Blauer chinesischer Salon:

Taf. XII.

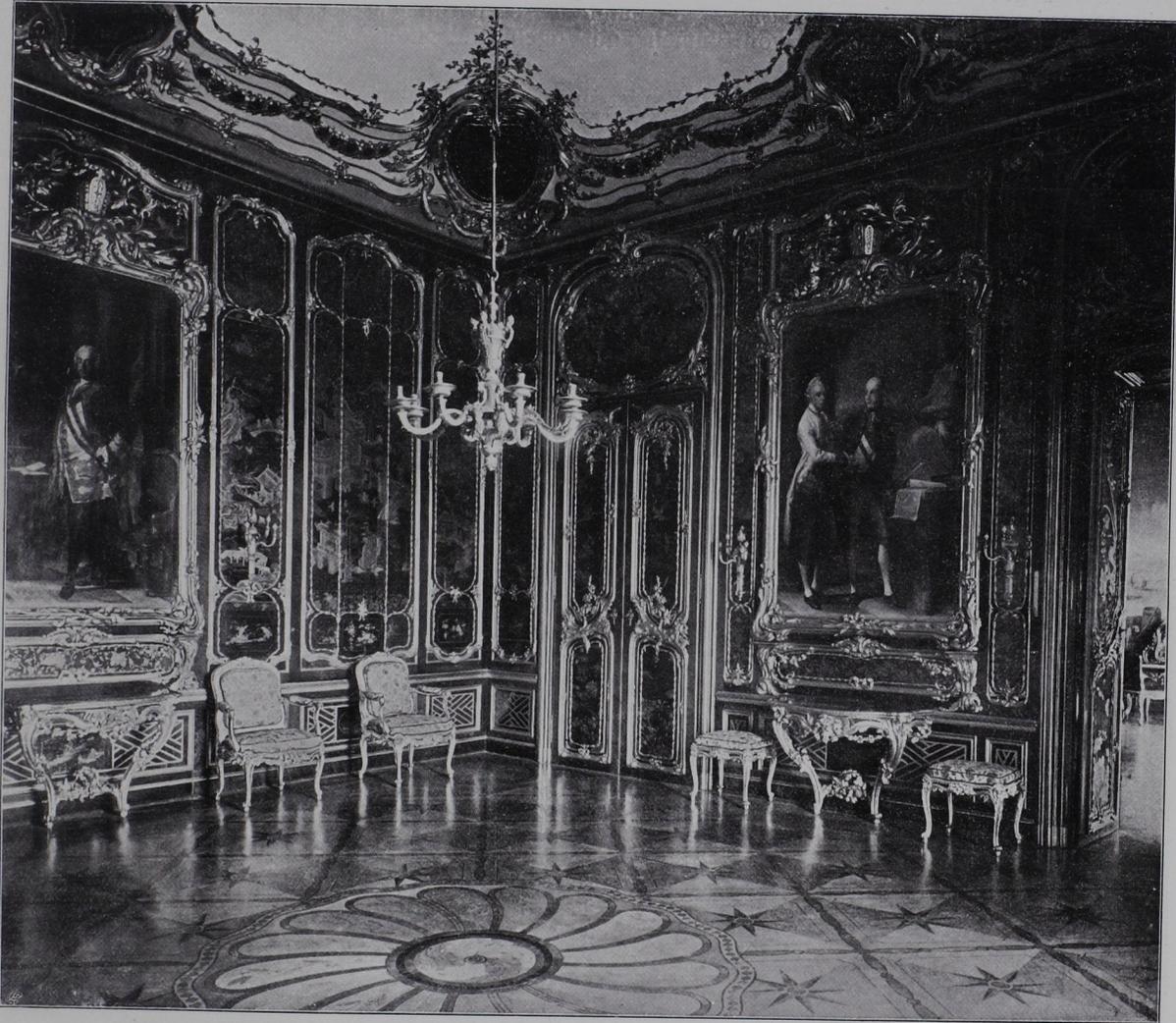


Fig. 153 Schönbrunn, Vieux Laquezimmer (S. 133)

den weißen Hauptflächen mit regelmäßigen naturalistischen Blumengeflechten bedeckt ist, die die Wände in Vertikalstreifen teilen; in jedem dieser ein ovales und darüber rechteckiges gemaltes blaues Feld mit chinesischen Genreszenen. Darüber sind geflochtene reich gefüllte, von Vögeln und Schmetterlingen umflatterte Blumenkörbe gemalt. Die Wände oben in einer einfachen Kornische in Holzfarbe, mit Goldranken und einfacher Eckendekoration abgeschlossen, die in die schwache Wölbung der Decke einschneidet. Diese mit Goldbordüre und jederseits zwei eingepaßten, den Wandfeldern entsprechenden Füllungen. In der Mitte drei Rosetten mit reich geschliffenem Glaskluster in der mittleren. In der Mitte der Nordwand Kamin aus grauem Marmor mit weiß skulptierter Muschel; darüber Spiegel mit teilweise vergoldeter, geschnitzter Rahmung. Zwei größere ähnliche, ebenso gerahmte Spiegel an den beiden Pfeilern der Fensterwand.

Möbiliar.

Möbiliar: Zwei große Tische, zwei Wandtische, zwei Sofas, acht Fauteuils, zwölf Stühle, ein Ofenschirm aus braun poliertem Holze, mit geringen geschnitzten und vergoldeten Zieraten. Die Seidenüberzüge mit Blumenmustern in drei Abstufungen von blau gewebt. Die Tischplatten florentinisches Steinmosaik mit Blumen und Vögeln, der Tradition nach von Kaiser Leopold stammend. — Zwei Kabinette auf Tischchen, Vieux Laque, gold und schwarz, Landschaften mit Staffage, durch eine Leiste in zwei Geschosse geteilt; das obere dreiteilig, das untere zweiteilig; jeder Teil mit eigenem Bronzebeschläge (Fig. 149). Die Seiten oben rosettenförmig durchbrochen; ihre Riegel in Form von vier stilisierten Bäumen. Das Tischchen gleichartig, einfacher dekoriert, mit zarten Bronzebeschlägen. — Zwei weitere Kästchen aus Vieux Laque mit dekorativen Blumen. — Sechs hohe Vasen, nach Höhe und Form paarweise zusammengehörig, alle weißblau; das größte Paar — 168 cm — mit verschiedenen Blumen, Früchten und Drachen, in Kreis hineinkomponiert. Das zweite — 66 cm — mit naturalistischen Blumenstücken an Hals und Bauch; das dritte — 95 cm — mit Streumuster von Blumen und Vögeln und mit plastischen Eidechsen und anderen Tierchen am Halse.

Fig. 149.

Supraporten.

Supraporten: Über der östlichen Tür: drei Kinder mit Blumen spielend, eines auf einer Sphinx sitzend. Über der westlichen Tür: ein braunes und ein helles Kind neben Steinurne in Landschaft spielend.

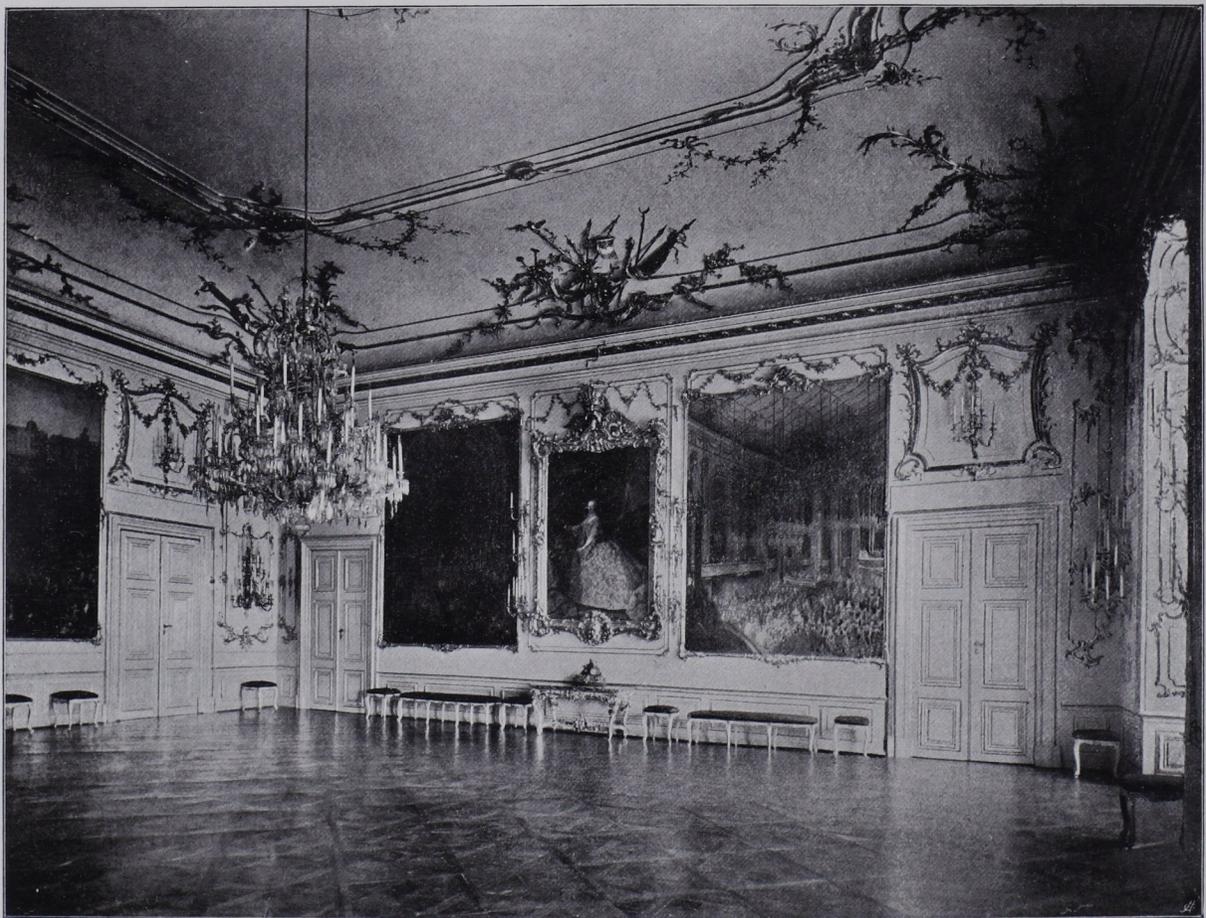
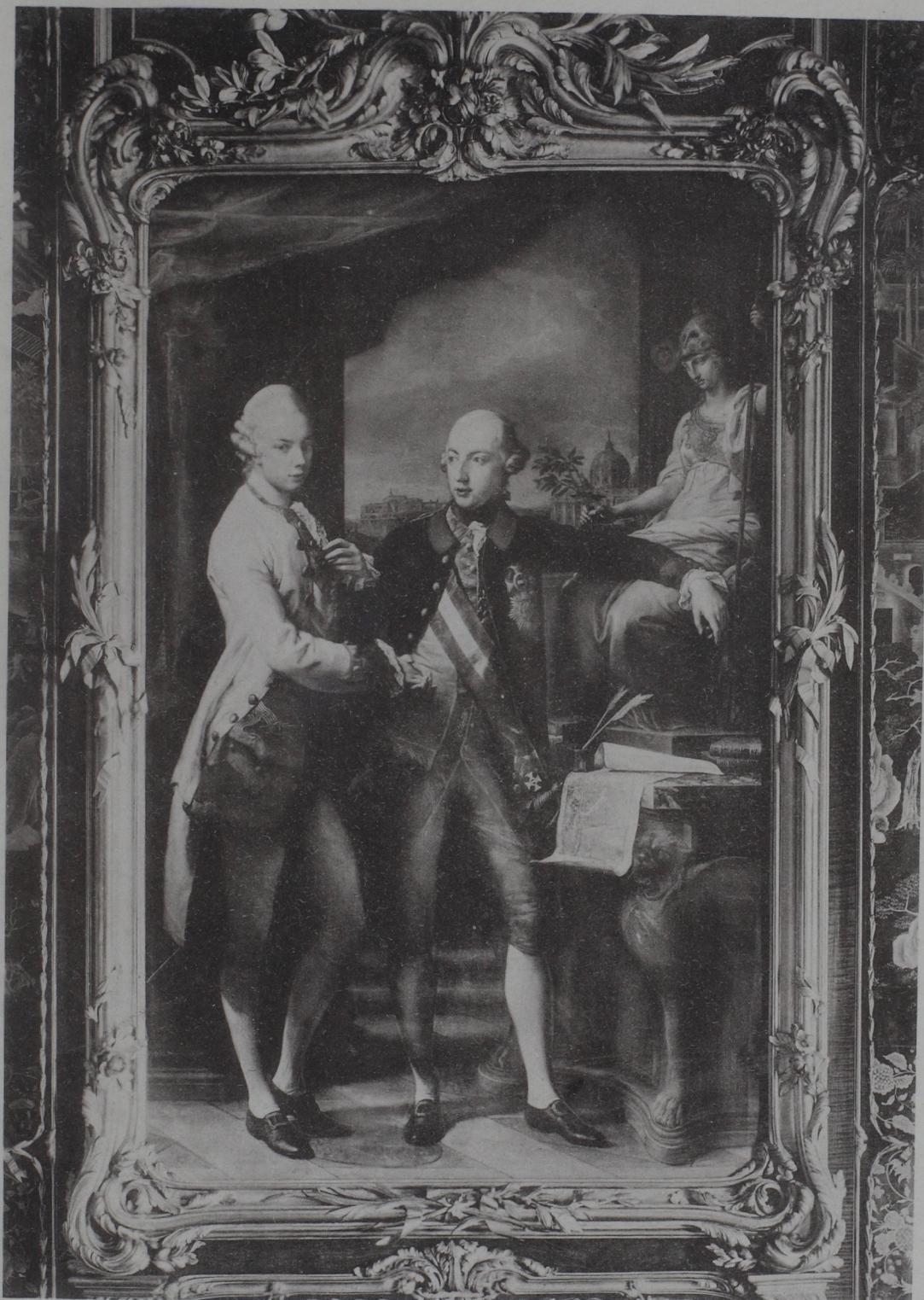


Fig. 154 Schönbrunn, Zeremoniensaal (S. 136)

Zeremonien-  
saal.

Fig. 154.

Westlich anstoßend Zeremoniensaal (Fig. 136, 25): Quadratischer Raum mit je einer rechteckigen Tür im NO. und W. und drei hohen rechteckigen Fenstern in rundbogigen Nischen im N. (Fig. 154). Umlaufende weiße Holzlambris mit einfachen goldgerahmten Feldern, die Wände mit weißem Holze verkleidet, mit reich geschnitzten goldgerahmten Füllfeldern über den Türen sowie in den Ecken und Fensternischen. Über schwacher Kornisch und Hohlkehle flache Decke mit Bordüre mit je einer kriegerischen Trophäe in den Ecken und in der Mitte jeder Seite; asymmetrischer Mittelstern mit geschliffenem Glaskluster. An der Fensterwand zwei große Wandspiegel in Goldrahmung mit Aufsatz und mit jederseits drei zweiarmigen Girandolen aus vergoldeter Bronze; in den äußeren Wandfeldern der Nord- und Südseite je eine große Wandgirandole und ähnlich



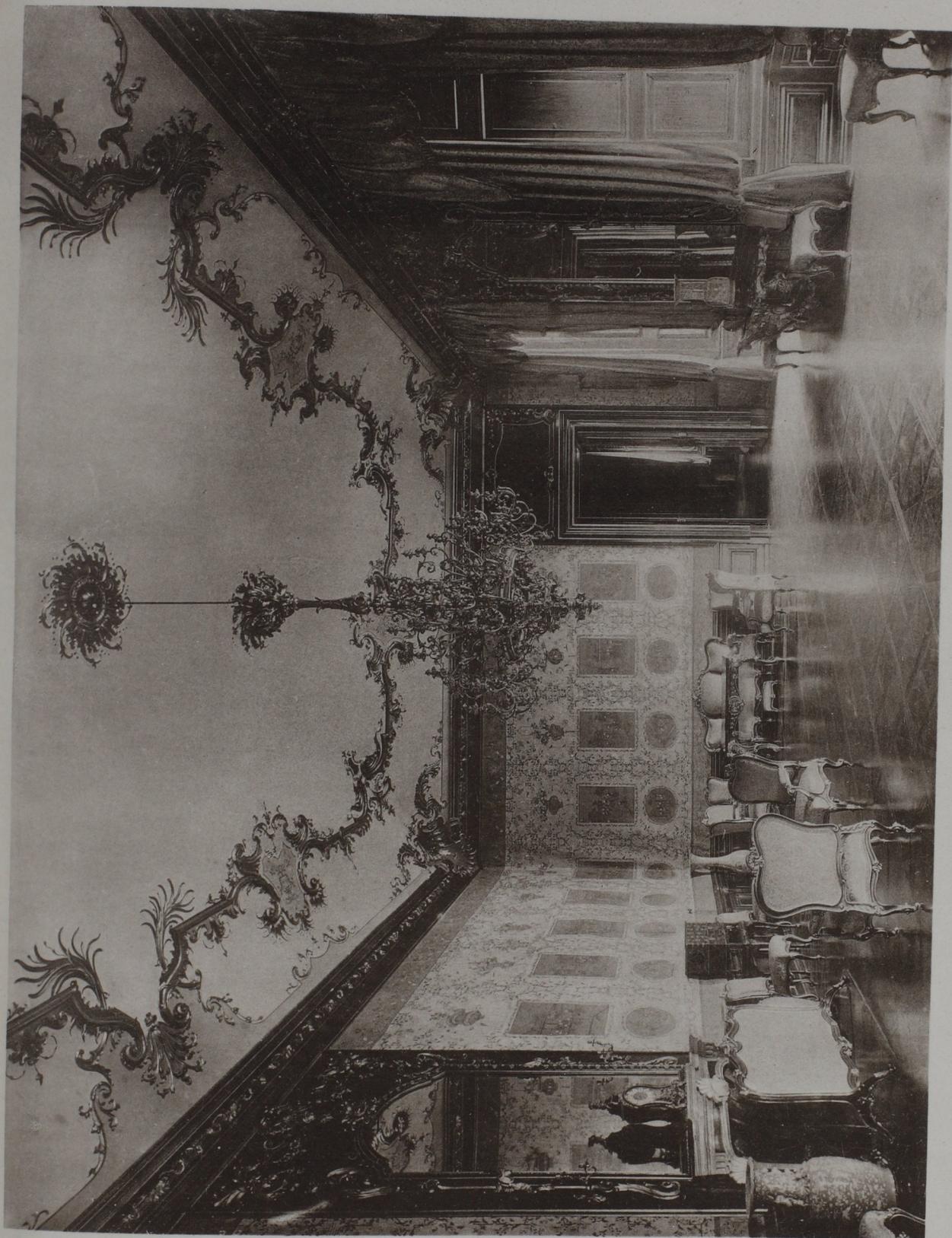
TAFEL XI SCHÖNBRUNN, KAISER JOSEF II.  
UND ERZHERZOG (SPÄTER KAISER) LEOPOLD, VON BATONI (S. 135)



## Delcom Foot Ctrl Software

**Delcom Engineering**  
200 William Street  
Suite 302  
Port Chester, NY 10573  
(914) 934-5170  
(914) 934-5171 Fax  
[www.delcom-eng.com](http://www.delcom-eng.com)

Version 0.2  
June 22, 2006



TAFEL XII SCHÖNBRUNN, BLAUER CHINESISCHER SALON (S. 135)



TAFEL XIII SCHÖNBRUNN, KAISERIN MARIA THERESIA, VON MEYTENS (S. 137)

kleinere in den Feldern über der Tür und über dem Kaminspiegel. Der Kamin aus weißgrauem Marmor mit skulptiertem Ornament und reichem Bronzegitter. Mobiliar: Ein Tisch mit grüner Marmorplatte, vier Bänke, neunzehn Sitze aus weißem Holze mit geringem, geschnitztem und vergoldetem Ornament.

Gemälde: 1. 170 × 280; Porträt der Kaiserin Maria Theresia, ganze Figur, stehend, in weißem Spitzenkleide auf karmoisinrotem Grunde. Neben der Kaiserin kleines Tischchen mit einer Krone auf rotem Polster; sie stützt die Hand auf das Szepter. Reiche, rote, goldgestickte Draperie; hinten ein Obelisk mit Auge Gottes über einem Sockel, auf dem ein Füllhorn liegt. Hauptwerk des Meytens (Taf. XIII). Prachtvoll geschnitzter und vergoldeter Rahmen mit einem aus Krone und Adler bestehenden Aufsatze.

Gemälde.

Taf. XIII.

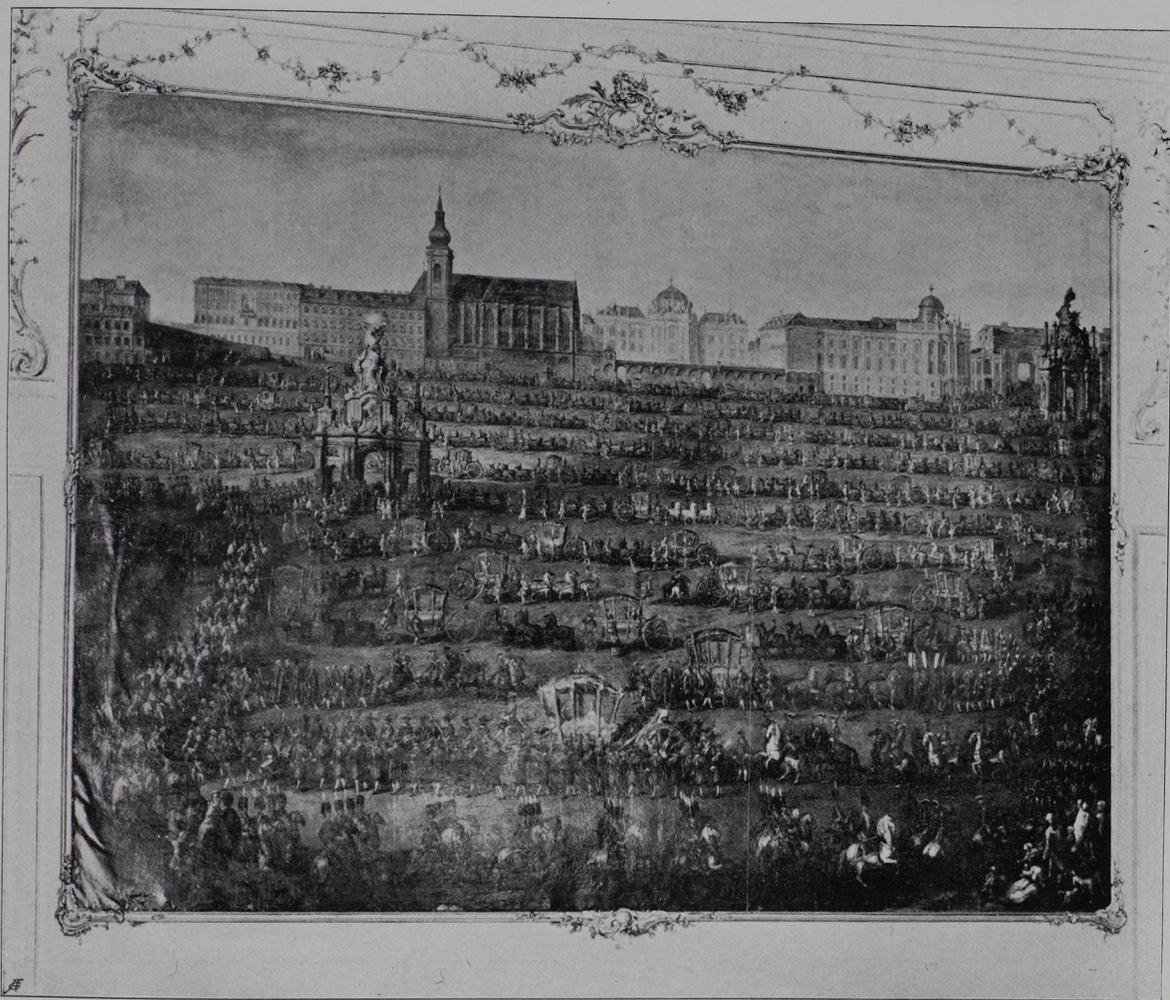


Fig. 155 Schönbrunn, Zeremoniensaal, Einzug der Isabella von Parma (S. 137)

Folge von fünf großen figurenreichen Bildern, eines doppeltbreit, den größten Teil der Nordwand einnehmend, die anderen paarweise an der Nord- und Westwand. Sie beziehen sich auf die Verheiratung Josefs II. mit Isabella von Parma, 1760: 1. Einzug der Braut in Wien; im Hintergrunde die Augustinerkirche mit dem anstoßenden Kloster und Burgebäude (Fig. 155). Vorne freies Feld mit dem Festzuge und zwei reichen Triumphbogen (diese Bogen von Theodor Vallery, gestochen von J. Schmutzer und von Ph. Gütl, der andere von Danne, gestochen von G. Nicolai; vgl. TROST, „Wiener Triumphbogen und Trauergerüste auf Stichen“ in Mitt. der Ges. f. vervielf. K. 1900, S. 9); 2. Trauung in der Augustinerkirche; 3. Diner; 4. Souper; 5. Theatervorstellung. Auf dem vierten Bilde findet sich die Signatur . . . . . els fec.; Maler aus der Schule des Meytens.

Fig. 155.

Anstoßend gegen W. (Fig. 136, 27) das (sogenannte) Rösselzimmer: Langgestreckter rechteckiger, im NO. und NW. abgeschrägter Raum mit einer rechteckigen Tür im O., zwei im W. und einer Tapentür im N.; vier rechteckige Fenster im S. Holzlambri, Türen und Fenster weiß mit goldgerahmten Feldern,

Rösselzimmer.

die Wände mit weißer Holzverkleidung und goldgerahmten Füllfeldern. Die Decke gewölbt mit Bordüre aus vergoldeten Ornamenten, drei asymmetrischen Sternen mit geschliffenen Kristallstern an den beiden äußeren. An den Fensterpfeilern Spiegel mit einfachen vergoldeten Rahmen und jederseits einer zweiarmligen Girandole; ein ähnlicher Spiegel an der Nordwestschräge. In der Mitte der Nordwand sehr breites —  $611 \times 333$  —, daneben je ein gleich hohes schmäleres Bild —  $163 \times 333$  —; neben diesen jederseits fünf kleine Breitbilder übereinander —  $62 \times 46\frac{1}{2}$  —. An den Schmalseiten neben den Schrägen je eine Reihe von fünf solchen Bildern, jenseits der Tür je ein hohes schmales Bild wie oben. Auf dem großen Bilde der Nordwand bergige Landschaft mit dem Städtchen Marchegg in der Mitte; Parforcejagdgesellschaft Josefs I., die Herren zu Pferde, die Damen in kleinen einspännigen Wagen. Die Personen sind mit Nummern bezeichnet, daneben Legende mit den Namen der Teilnehmer; Aufschrift: *Von Phil. Ferdi Hamilton angefangen von dem kayerlichen (Kammer-) Maler Martin ausgearbeitet A 1752* (teilweise verdeckt). Die vier Hochbilder stellen Gruppen von freien Pferden in Landschaft dar, im Hintergrunde verschiedene Gebäude, wohl die kaiserlichen Gestüte. Eines bezeichnet *Jan George de Hamilton Peintre du Cabinet de S. M. J. Catholique 1725*.



Fig. 156 Schönbrunn, Rösselzimmer, Pferdebild von Hamilton (S. 138)

Die kleinen Bilder, die auf Kupfer gemalt sind, enthalten je ein Pferdeporträt in Landschaft, die einen Park mit einer Skulpturengruppe zeigt. Bei jedem Bild Aufschrift mit dem Namen des Pferdes und Bezeichnung des Gestütes. Die meisten überdies bezeichnet *Jean George de Hamilton 1719, 1722 usw.* (Fig. 156).

Fig. 156.  
Rundes  
chinesisches  
Kabinett.

Im W. anstoßend (Fig. 136, 28) rundes chinesisches Kabinett: Mit je einer rechteckigen Tür im O. und W., die östliche etwas nordwärts von der langen Achse abweichend. Im S. zwei große Rundbogenfenster in abgeschrägten Nischen; umlaufende Lambri mit goldgerahmten Feldern, darinnen verschieden große Vieux Laque-Tafeln mit dekorativen Landschaften, Vogel- und Blumenstücken, Gold auf Schwarz. Die Wände sind mit weißem Holze verkleidet und durch Goldleisten in Vertikalstreifen geteilt, welche aus je zwei kurzen und einem mittleren langen Vieux Laque-Felde bestehen. Jedes dieser in Goldrahmen mit Rocaille; daran bei den kleinen drei, bei den großen elf Arme, die auf Konsolen verschiedene chinesische Speckstein- und Porzellanfiguren und Gefäße tragen (Fig. 157—159). In den Feldern ähnliche Darstellungen wie in der Lambri. Die Tür- und Fensterfüllungen in derselben Weise ornamentiert, nur ohne Konsolen und Rahmen, von jederseits zwei Figuren auf Konsolen flankiert und mit Aufsatzkartusche in schwarzem

Fig. 157—159.



Fig. 158 Porzellanfigurchen  
Schönbrunn, Chinesisches Kabinett (S. 138)



Fig. 159 Specksteinfigurchen

Laque; ebenso wie die Türsupraporten von solchen Konsolen mit Figuren und Gefäßen umgeben. Über der Kornische flache Kuppel mit zarter Goldbordüre und Stern aus Ranken, an dem der Luster aus Goldbronze mit Blumen aus buntem Email (wie im Vegetinzimmer) hängt (Fig. 160); ebenso zwanzig doppelarmige Wandgirandolen. In der Mitte der Nordwand fingierter Kamin aus weißem Marmor. Statt der Feuerung Vieux Laque-Tafel in Goldrahmung. Zwei Laquetischen mit reicher Landschaft in der vertieften Tischplatte; ein Wandtischchen mit reich geschnitzten Füßen mit vergoldetem Ornament; Tischplatte Vieux Laque-Arbeit, Gold auf Schwarz; zwei größere und zwei kleinere Divans, dem Oval des Zimmers folgend, mit drei respektive zwei Polstern in dunkelblauer Seide mit bunter, Goldfasanen, Pfauen und andere Vögel sowie Blumen darstellender Stickerei (Fig. 161). Zwei große Porzellanvasen mit reichem Ornament in Rot, Weiß und Gold, Drachen und Vögel auf blauem Grunde; auf dem Deckel eine plastische Drachenfigur; japanisch, XVIII. Jh.



Fig. 159  
Schönbrunn, Chinesisches Kabinett,  
Specksteinfigurchen (S. 138)

Westlich an den Zeremoniensaal anstoßend (Fig. 136, 26) Karussellzimmer: Rechteckig mit je zwei Türen im W. und O. und drei Fenstern in Rundbogennischen im N. Lambri, Wandbekleidung, Tür- und Fenstergewände, Decke, Mobiliar und Kamin, Luster und Spiegel mit denen des Zeremoniensaaes übereinstimmend; nur sind die vergoldeten Dekorationen etwas reicher, an der Decke fehlen die Trophäen.

Karussellzimmer.

Fig. 160.

Mobiliar: Vier Bänke, zwei Sitze, der Spiegel über dem Kamin in der Mitte der Südwand. Zehn dreiarmlige Bronzegirandolen.

Mobiliar.

Die Südwand rechts und links vom Spiegel wird von zwei großen Zeremonienbildern auf Leinwand eingenommen; das eine ein am 2. Jänner 1743 abgehaltenes Karussell in der Winterreitschule der Wiener Hofburg, das andere die erste Verleihung des Stephansordens in der Wiener Hofburg darstellend. Von demselben Meytens-Schüler wie die Bilder des Zeremoniensaaes.

Fig. 161.

Im Westen anstoßend (Fig. 136, 29) große Galerie: Rechteckiger langer Saal mit je zwei oben abge-

Große Galerie.

Fig. 162.

rundeten, mit vergoldeten Trophäen als Supraporten verzierten Türen an der nördlichen und südlichen Schmalseite; elf Rundbogenfenster im N. und drei rundbogige Durchbrechungen im S. (Fig. 162). Die Schmalseiten durch zwei aus je einem Pilaster und zwei Halbpilastern bestehende Bündel, die Langseiten durch je zehn solche Bündel gegliedert. An der Langseite ist der dritte von außen etwas reicher gestaltet, was der Gesamteinteilung des Saales in drei Felder entspricht. Die Pilaster weiß mit vergoldeten Basen, Stäben in der Kanellur bis zu ein Drittel Höhe und Palmettenkapitälen. In den Pilasterintervallen je eine hohe Rundbogennische mit Einfassung durch Goldleisten, darüber kleiner Kartuscheaufsatz, der ebenfalls mit Goldleisten eingefasst und mit verschieden hängenden asymmetrisch gezogenen Festons geschmückt ist. Alle Wandteile weiß mit Gold, darunter ein die Wandpilaster umlaufender Sockel aus rotem Marmorstück. Über den Pilastern und über den Nischen je ein Paar vergoldeter Vertikalkonsolen

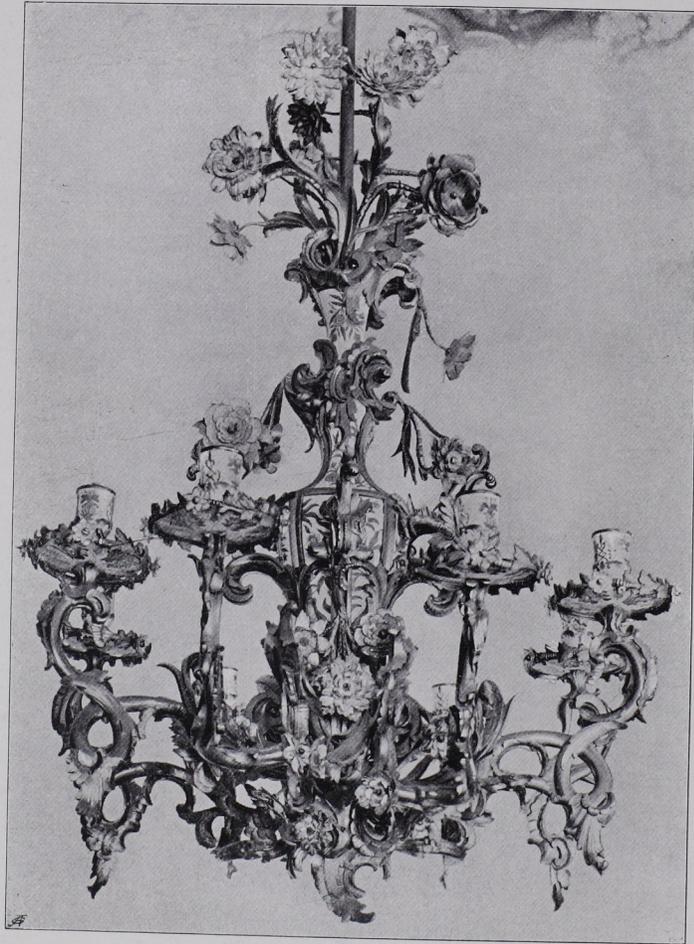


Fig. 160 Schönbrunn, Chinesisches Kabinett, Luster (S. 139)

(über dem reicheren dritten Pilaster drei solche), die die Kornische tragen. Auf dieser die gewölbte Decke in drei ungefähr ovale Bildfelder mit Freskenschmuck geteilt, deren jedes von einer Goldleiste eingefasst ist. Die übrig bleibenden Deckenflächen weiß mit vergoldeten größeren und kleineren Trophäen; zwischen dem großen Mittelfelde und den kleineren Seiten je ein großer vergoldeter Bronzeluster. An den Schmalseiten je drei, an den Langseiten je dreißig vergoldete Bronzegirandolen. In den Intervallen an der Nordseite Balkontüren, an der Südseite sechs ebensolche Spiegelscheiben und in der Mitte drei Durchbrechungen gegen die kleine Galerie. Im zweiten Intervalle von außen reich skulptierter weißmarmorner Kamin, darüber schmalerer segmentbogig abgeschlossener Wandspiegel.

Deckenfresken: In der Mitte große allegorische Komposition, die einzelnen österreichischen Provinzen darstellend, die ihre Erzeugnisse darbringen. Bezeichnet *Greg. Guglielmi pinxit Anno 1760*. Eine der rahmenden Trophäen bezeichnet *Albert. Bolla fecit Anno 1761*.

Von den kleineren Fresken stellt eines eine kriegerische Allegorie dar: In der Mitte ein bekrönter Heros auf weißem Rosse; unten kaiserliche Soldaten an einem grünen Tische, herum verschiedene kriegerische Szenen. Ebenso bezeichnet wie das vorige Fresko, nur 1761 (Fig. 163). Das zweite Nebenfresko enthält eine allegorische Darstellung: Künste und Wissenschaften von Frauengestalten verkörpert, in der Mitte Pallas auf Wolken schwebend. Nicht bezeichnet, doch gleichfalls von Guglielmi.

Fig. 163.

Mobiliar: Vier Bänke und 24 Sitze, weiß und gold, mit roten Seidenüberzügen. Zwei Büsten aus weißem Marmor, Franz I. von Lothringen und Franz I., später Kaiser von Österreich als Erzherzog, auf hohem, weißem und grünem Sockel mit Ornamenten aus Goldbronze. Die erstere dem Balth. Moll zugeschrieben, die andere bezeichnet *Josephus Ceracchi faciebat Vindobonae Anno MDCCLXXXIII.*

Mobiliar.



Fig. 161 Schönbrunn, Chinesisches Kabinett, Sofaüberzug (S. 139)

Südlich von der großen Galerie (Fig. 136, 29) kleine Galerie: Mit je zwei oben abgerundeten Türen und darüber je einem mit einer Trophäe aus Musikinstrumenten verzierten Felde an den Schmalseiten. Im S. fünf Balkontüren, im N. drei Durchbrechungen gegen die große Galerie (Fig. 164). Der Saal ist durch zwei einspringende, oben gegeneinander gebogene Pfeiler an jeder Längsseite in ein großes Mittelfeld und zwei kleine Nebenseitenfelder geteilt. Dazwischen zwei aus mehreren Pilastern zusammengesetzte Wandpfeiler; die Schmalseiten sind durch je vier schmale Pilaster gegliedert. Alle diese sind durch schmale Felder gegliedert und oben und unten reich durch vergoldetes Rocailleornament und entsprechende Gebilde verziert. In den Intervallen an den Schmalseiten die Türen, in denen der Nordseite drei Öffnungen gegen die große Galerie und zwei Wandfelder, an der Südseite Balkontüren, alle oben mit vergoldeter Trophäe bekrönt. In den beiden Wandfeldern der Nordseite ähnliche Trophäen in Applique.

Kleine Galerie.

Fig. 164.

Die Korniche verkröpft sich um die ausladenden Pfeiler und ist in der Mitte jeder Seite durch eine reiche vergoldete Trophäe verziert. Die Decke, die eine Goldleiste mit Rocaille umläuft, durch Gurtbogen, die die beiden ausladenden Pfeilerpaare der Längsseiten verbinden, in drei Teile geteilt, in der Mitte ein ungefähr ovales Fresko, allegorische Komposition, die Krönung eines Kriegers durch männliche und weibliche Genien in Wolken darstellend und die Herrschermacht des kaiserlichen Hauses verkörpernd. Bezeichnet: *Guglielmi p. 1762* (Fig. 165).

Fig. 165.



Fig. 162 Schönbrunn, Große Galerie (S. 140)



Fig. 163 Schönbrunn, Große Galerie, Deckengemälde (S. 141)



Fig. 164 Schönbrunn, Kleine Galerie (S. 141)

Die Nebenfelder weiß. Die Gurtbogen durch Goldleisten verziert, mit je einem Sterne in der Mitte, an dem die reichen vergoldeten Bronzeluster hängen. An jeder Seite vier reich vergoldete Bronzegirandolen. Mobiliar: Zwei Bänke, zwölf Sitze wie in der großen Galerie.

Zwei weibliche Büsten aus weißem Marmor über einem rötlichen Sockel, in Gestalt einer flachgedrückten Säule, mit eingelegten Bronzestäben in den Kanellüren und mit vergoldeter Basis; am Hals der Säule sechs ovale Marmormedaillons; auf vier beziehungsweise fünf von ihnen sind Kinderköpfchen in Relief, bei einigen nur abozziert; blauer Grund, Goldeinfassung. Die eine Büste stellt Marie Karoline, Königin beider Sizilien, dar und ist bezeichnet *Van Poucke Bel. F.* Die andere, Königin Marie Antoinette, ist unbezeichnet, doch wohl von demselben Künstler (Fig. 166).

Mobilier.

Fig. 166.



Fig. 165 Schönbrunn, Kleine Galerie, Deckengemälde (S. 141)

Westlich an die kleine Galerie anstoßend (Fig. 136, 30) ovales chinesisches Kabinett (Fig. 167): In den meisten Details sowie in den Hauptsachen mit dem obigen (S. 138) Kabinett übereinstimmend. Abweichend nur die Lage der Türen, die östliche nördlich, die westliche südlich von der Längsachse des Raumes. Ferner an der Südwand zwei Scheinkamine mit Spiegeln; drei zweisitzige, ein dreisitziges Sofa; vier Sitze. Ein Tischchen, Lack, schwarze Gold- und Silberplatte mit drei Medaillons; zwei große Porzellanvasen, ähnlich wie die im andern Kabinett. Außer den auf Konsolen aufgestellten Porzellannippes vierzehn Figürchen aus Speckstein auf den Kaminen aufgestellt.

Ovales  
chinesisches  
Kabinett.  
Fig. 167.

Gegen W. anstoßend (Fig. 136, 32) erstes „Rosazimmer“: Rechteckig mit einer rechteckigen Tür im O., W. und N., jede mit einem schmalen Felde mit vergoldeten Festons als Supraport. Im S. zwei rechteckige Fenster. Umlaufende Lambri, weiß mit Gold, die Wände größtenteils durch die Bilder verdeckt. Die freien Teile sowie Türen und Fenster in einfacher weißer Holzverkleidung mit Goldleisten und Rocaille. Über Kornische gewölbte Decke mit vergoldeter Stuckbordüre in den Ecken und in der Mitte

Rosazimmer.

der Seite verziert, in der Mitte etwas reicherer Stern mit geschliffenem Glasluster. Weiß glasierter Tonofen mit vergoldeter Rocaille und Urne.

Mobiliar.

Mobiliar: Ein Sofa, neun Stühle, ein Wandtisch, weiß mit Gold; die Sitzmöbelüberzüge und die Vorhänge rot; Tischplatte aus weißem Marmor.

In die Wände eingelassen fünf goldgerahmte, verschieden breite Bilder, die die ganze Höhe der Wände einnehmen. Das größte an der Nordwand, eine Berglandschaft mit Fluß und Ruine darstellend, mit Bauern als Staffage. Bezeichnet *Joseph Rosa f. 1763*. — Auch die anderen Bilder stellen Landschaften mit Bauern, Malern usw. als Staffage dar. Eines bezeichnet *J. Rosa f. Vienn. 1769*; die übrigen ebenfalls von Rosa (Fig. 168).

Fig. 168.

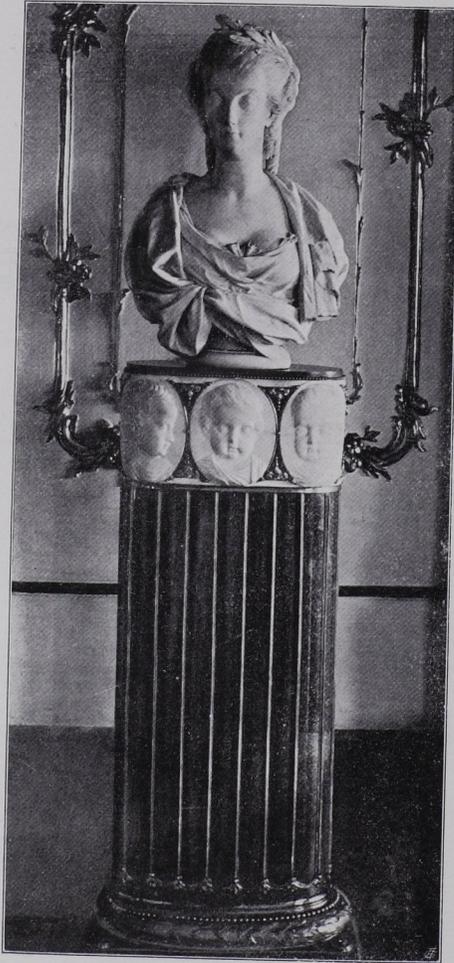


Fig. 166 Schönbrunn, Porträtbüste

der Königin Maria Antoinette (S. 145)

Im W. anstoßend (Fig. 136, 33) zweites „Rosazimmer“: Mit gleicher Einrichtung und Mobiliar wie das vorige mit kleinen Varianten in der Rocaille. Die Wandtische mit grüner Marmorplatte. Statt des Spiegels am Fensterpfeiler ein sechstes Bild. Die Bilder mit ähnlichen Darstellungen wie die obigen, alle von Rosa aus den Jahren 1762—65 signiert.

Im W. anstoßend (Fig. 136, 34) drittes „Rosazimmer“: Rechteckiger Saal mit zwei rechteckigen Türen im O. und einer im W. und drei rechteckigen Fenstern im S. Einrichtung und Mobiliar wie bei den vorigen nur reicher, besonders in der Deckendekoration. Die Bilder oben und unten durch geschwungene Rahmen eingefasst. In den Fensterpfeilern je ein Spiegel über einem Wandtischchen mit weißer Marmorplatte. Reicher weiß glasierter Ofen mit Goldrocaille. An den beiden Deckensternen je ein geschliffener Glasluster. 24 Stühle. An den Wänden vier große eingelassene Landschaften mit oberitalienischen und schweizerischen Veduten, eine die Habsburg darstellend (Fig. 169). Gleich dem vorigen bezeichneten Werke von Rosa aus den Jahren 1760—63.

Fig. 169.

In der Mitte der Nordwand in vergoldetem, mit Rocaille verziertem Rahmen Gemälde  $149 \times 232$ , Porträt Franz I.; in ganzer Figur, stehend, in violetterm Rocke mit Goldbordüre. Neben ihm ein Tischchen, auf



Fig. 167 Schönbrunn, Ouales chinesisches Kabinett (S. 145)

dem ein Teleskop steht und eine Medaille mit Porträt der Kaiserin Maria Theresia liegt; auf und unter dem Tische Muscheln und Mineralien; hinter ihm ein Münzkästchen, auf dem ein Himmelsglobus, Noten und eine Violine mit Bogen liegen. Rote Hintergrunddraperie. Dem Zoffani zugeschrieben.

Latern-  
zimmer.

Im W. an die große Galerie anstoßend (Fig. 136, 31) obere Antichambre oder Laternzimmer: Rechteckig mit zwei Türen im O., S. und W. und drei rechteckigen Fenstern in abgeschrägten Rundbogenförmigen im N. Die Türen in roter Marmorstückfassung. Die Wandfelder in weißer Holzverkleidung mit einfachem Goldornamente; die Decke einfach mit zwei Sternen und zwei geschliffenen Glaslustern; zehn Wandgirandolen aus Goldbronze. In der Mitte der Südseite ein rötlicher Marmorkamin mit skulpturierter Rocaille. Zwei Bänke, sechs Sitze, weißgold mit roten Seidenüberzügen.

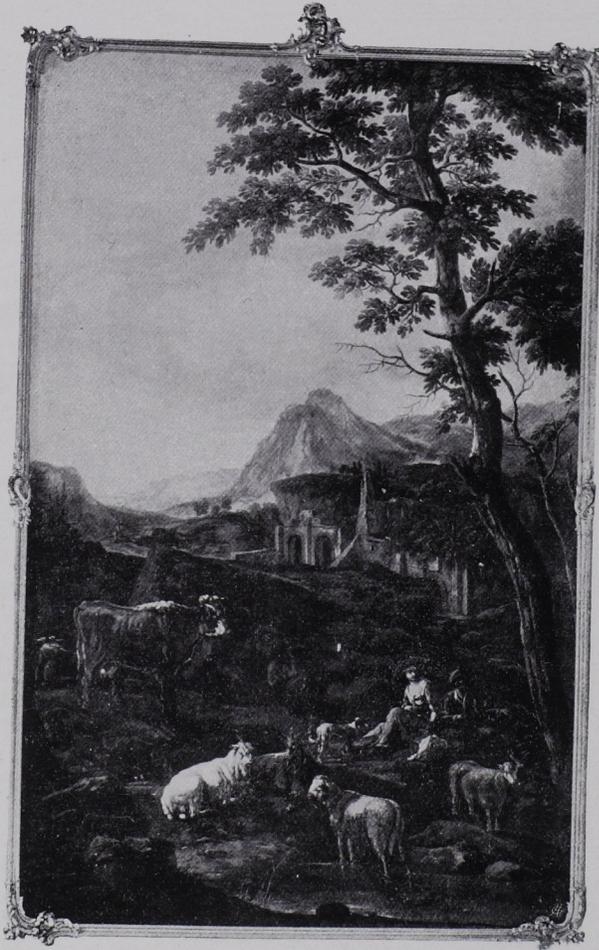


Fig. 168 Schönbrunn, Wandbild von Rosa (S. 146)

Erzherzogin  
Valerie-  
Appartement.  
Spiegel-  
zimmer.

Im W. an das dritte Rosazimmer anstoßend Erzherzogin Valerie-Appartement.

Zunächst Spiegelzimmer (Fig. 136, 35): Großer rechteckiger Saal mit zwei rechteckigen Türen im W. und einer im O. sowie drei Fenstern im S. und einem im O. Lambri und Wandverkleidung aus weißem Holze mit reichem Goldornamente; die Wandfelder mit Mittelkartuschen geschmückt. Kornische und Goldbordüre an der gewölbten Decke, Eckmedaillons und an zwei Sternen geschliffene Glasluster. Zwölf goldene Bronzegirandolen. An der Nordwand drei, an der Südwand zwei, an der Ost- und Westwand je ein Spiegel, alle in rocaillerverzierten Goldrahmen. In der Mitte der Nordwand weißer Marmorkamin. Mobiliar: Weiß und Gold, zwei Wandtische mit weißen Marmorplatten, vier Sofas, acht Fauteuils, vier Stühle; die Überzüge und Vorhänge aus roter Seide.

Weiter gegen W. (ehemaliges) Schlafzimmer (Fig. 136, 36): Ungefähr rechteckig, mit einer Tür im O. und W. und einer Balkontür im S. Dekoration weiß mit Gold sowie Decke, Ofen, Mobiliar, Luster mit dem ganzen Appartement übereinstimmend. Zwei Wandgirandolen.

Mobiliar: Ein Tisch, zwei Wandtische, ein Sofa, zwei Fauteuils, sechs Stühle.

Gemälde: 1. 180 × 201; Gruppenporträt, Franz I. und Maria Theresia mit elf Kindern; bis auf die Hinzufügung der zwei jüngsten Kinder mit dem entsprechenden Bilde im zweiten Salon des Franz Karl-Appartements (s. o. S. 120f.) übereinstimmend; schwaches Bild aus der Schule des Meytens.

Mobiliar.  
Gemälde.



Fig. 169 Schönbrunn, Wandbild (Habsburg) von Rosa (S. 146)

Pastelle: Vier Bilder von Kindern Maria Theresias, sämtlich 36 × 44; 1. Porträt der Erzherzogin Marianne in rosa spitzenbesetztem Kleide mit Hermelin, mit Perlenschnur und gepudertem Haare. — 2. Porträt der Erzherzogin Maria Christine mit zartblauem dekolettierten Kleide mit gestickten rosa Blüten; Blumen im Ausschnitte und im Haare; Perlenkette, blauer Mantel. — 3. Kaiser Josef II. in hellblauem Rocke mit Changeantweste und Haarbeutel mit Band. — 4. Porträt der Erzherzogin Elisabeth in rosa Kleid und

Fig. 170.

drapfarbenem Mantel; Perlenschnur. Alle Bilder von derselben Hand, gute deutsche Arbeiten um 1755 (Fig. 170).  
 2. 48 × 65; Porträt der Erzherzogin Maria Anna, Tochter der Kaiserin Maria Theresia, Brustbild in rosa Kleid mit schwarzer Spitzenmantille und weißem Spitzenbesatze an den Ärmeln; weißschwarzes Häubchen. Pendant dazu; Porträt der Erzherzogin Maria Christine; Brustbild in blauem Kleide mit blau und Goldrüschen, Spitzen an den Ärmeln und im tiefen Decolleté. Reiche Bilder in vergoldeten Louis XVI-Rahmen. Österreichisch, um 1770.



Fig. 170 Schönbrunn, Porträt der Erzherzogin Elisabeth (S. 150)

Salon.

Weiter gegen W. (Fig. 136, 37) Salon: Rechteckig mit zwei rechteckigen Türen im W. und einer im O. und zwei ebensolchen Fenstern im S. Lambri und Wandverkleidung aus weißem Holze mit Goldornament; die Wand ist in Felder zerlegt, die oben mit hängenden Fruchtschnüren abgeschlossen sind. Schmucklose Decke mit einfacher Goldbordüre und einem kleinen Sterne in der Mitte. Geschliffener Glasluster, an der Wand eine Girandole, weiß glasierter Tonofen mit vergoldeter Rocaille. Zwischen den Fenstern großer Wandspiegel in vergoldeter Leiste.

Gemälde: 1. 40 × 47; Porträt Franz II. als Großprinz von Toskana im Alter von etwa 12 Jahren. Brustbild in rotem spitzenbesetzten Gewande. Deutsches Bild; um 1770.  
 2. Pendant dazu; Porträt des Großherzogs Ferdinand von Toskana in blauem Kleide mit roten Schlitz, goldenem Vlies und weißem Spitzenkragen.

Gemälde.



Fig. 171 Schönbrunn, Porträt der Erzherzogin Maria Christine (S. 151)

3. 113 × 183; Porträt der Erzherzogin Maria Christine als 12jähriges Mädchen; in ganzer Figur, in blauem dekolettierten Kleide mit applizierten Spitzen und rotem Mantel mit Hermelfutter. Hintergrundarchitektur; rechts Tischchen mit Krone. Alte Inventar-Nr. 893. Gutes, dem Meytens sehr nahestehendes Bild (Fig. 171).

Fig. 171.

4.  $142 \times 195$ ; Porträt Kaiser Franz II. als etwa 12jähriger Knabe, ganze Figur, stehend; in weißem Uniformrock mit Vlies und gepudertem Haare; die Rechte auf rotgedeckten Tisch, auf dem mehrere Bücher stehen, gelegt. Darauf Globus, Zirkel und Papier; auf der andern Seite Lehnstuhl, auf dem Brustpanzer und Dreispitz liegen. Dahinter antikisierende Marmorbüste, Abschluß durch Architektur und blaue Draperie mit Durchblick ins Freie. Gutes österreichisches Bild; um 1775 (Fig. 172).

Fig. 172.

5.  $72\frac{1}{2} \times 93$ ; Porträt Kaiser Leopold II. als etwa 14jähriger Knabe. Halbfigur mit Brustpanzer und weißer reich gestickter Uniform; neben ihm Krone auf rotem Polster. Architekturhintergrund mit blauer Draperie. Sicheres Bild von Meytens (Fig. 173).

Fig. 173.



Fig. 172 Schönbrunn, Porträt Kaisers Franz II. als Knabe (S. 152)

6. Pendant dazu; Porträt der Erzherzogin Maria Elisabeth, Äbtissin, als etwa 14jährigen Mädchens; ganze Figur, sitzend, in hellblauem, ausgeschnittenem Kleide, mit Blumengirlande über dem Kleide und Blumen im Haar; daneben Blumen auf rotem Tischchen; unten Käfig mit Vogel. Geringes Bild aus der Richtung des Meytens; um 1760.

7.  $48\frac{1}{2} \times 81\frac{1}{2}$ ; Porträt Kaiser Josefs II., Halbfigur in blauem, reich mit goldenen und weißen Spitzen besetztem Kleide, gepudertem Haare. Neben ihm die Krone. Gutes, dem Meytens sehr nahe stehendes Bild; um 1760 (Fig. 174).

Fig. 174.

Eckkabinett.

Weiter gegen W. (Fig. 136, 38) Eckkabinett: Die Westecke der Südfront gegen den Kammergarten bildend. Rechteckig mit einer rechteckigen Tür gegen O. und je einem Fenster im W. und S. Lambri und Wandverkleidung aus weißem Holze durch Goldleisten in Vertikalstreifen geteilt. In jedem dieser drei eingelassene Kartuschen von verschiedener Gestalt und Breite, in Goldrahmung, durch Bänder miteinander zusammen-

hängend. In jeder Kartusche unter Glas Blumenbukett aus verschiedenen Moiréseiden, die auf dem Drap-naturalistischem Sterne, daran einfacher geschliffener Luster. Über einfacher Kornische gewölbte Decke mit doppelter Bordüre und Über der Tür und dem Spiegel eine Supraporte, größere Kartusche, die Füllung in gleicher Technik. Zwischen den Ranken, die die Kartuscheumrahmungen verbinden, mehrere Konsolen, auf denen Vasen stehen. In der Mitte der Nordwand Spiegel in Goldrahmen, mit je einer Girandole an den Seiten. Mobiliar: Tisch, Sofa, zwei Fauteuils, zwei Stühle, weiß mit Gold, die Überzüge aus roter Seide, ebenso die Vorhänge.

Mobiliar.

Anschließend an der Westfront Kaiserin Elisabeth-Appartement.

Rechteckiger Salon (Fig. 136, 41): Mit rechteckiger Tür im N. und O., zwei ebensolchen Fenstern im W. Lambris und Wandverkleidung aus weißem Holze mit Gold, in vertikale Wandstreifen mit Festons und

Rechteckiger Salon.



Fig. 173 Schönbrunn, Porträt Kaiser Leopolds II. als Knabe (S. 152)

Rocaille geteilt. Die Decke mit doppelter Bordüre und Medaillons in den Ecken, in der Mitte der Schmalseiten und je im Drittel der Langseiten. Geschliffener Glasluster.

Mobiliar: Weiß und Gold. In der Nordostschräge weißer Marmorkamin; darüber Spiegel in Goldrahmen. Gemälde: Pendant zu den Porträts von Kindern Maria Theresias im Gisela-Appartement (S. 158).

Mobiliar.

1. 68 × 86, oval zum Rechteck ergänzt; Porträt der Erzherzogin Maria Karoline als etwa 12jährigen Mädchens, im weißen Atlaskleide, mit Goldstickerei und reichem Schmucke; gelber hermelingefütterter Mantel; daneben die Krone. Mittelmäßiges Bild, aus der Schule des Meytens.

Gemälde.

2. Pendant; Porträt der Erzherzogin Maria Gabriela in gelb gesticktem Atlaskleide; mit blauem, hermelinbesetztem Mantel und reichem Schmucke; daneben Krone.

3. Pendant; Porträt der Erzherzogin Maria Josefa; in hellblauem, goldgesticktem Kleide, mit Spitzenbesatz und reichem Schmuck und braungelbem Mantel; daneben Krone.

4. Pendant; Porträt der Erzherzogin Maria Elisabeth in weißem, goldgesticktem Kleide mit Spitzen und Schmuck und braunem Mantel; daneben die Krone.  
 5.  $41\frac{1}{2} \times 55$ ; Porträt Kaiser Franz I., Brustbild in braunem, goldbesetztem Kleide mit weißroter Schärpe; geringes österreichisches Bild; um 1760.  
 6.  $95 \times 133$ ; Porträt Kaiser Josefs II. als Jüngling, Kniestück, in blauen ungarischen Hosen und weißer goldgestickter Uniform; Dreispitz in der Hand. Auf einem Tischchen Purpurmantel und Krone. Gutes österreichisches Bild von demselben Maler wie die Porträts der Erzherzoginnen.



Fig. 174 Schönbrunn, Porträt Kaiser Josefs II. (S. 152)

Empfangs-  
saal.

Anschließend gegen N. (Fig. 136, 42) Empfangssaal: Rechteckig, mit je einer Tür im N. und S. und zwei im O. und drei hohen Fenstern im W. Lambris und Holzverkleidung aus weißem Holze, gleich der Decke mit dem Luster und Mobiliar der übrigen Zimmer übereinstimmend. Geschliffener Glasluster und fünf Glasgirandolen. In den Fensterpfeilern je ein großer Wandspiegel in reich vergoldetem Rahmen. Sehr großer weißer Tonofen mit vergoldetem Ornamente und Muschelbekrönung.

Mobiliar.

Mobiliar: Ein Tisch, zwei Wandtische, ein Sofa, zwei Fauteuils, dreizehn Stühle — weiß mit Gold, der Tisch mit weißer, die Wandtische mit schwarzer Marmorplatte.

An der Ostwand großer Gobelin in breitem, vergoldetem Louis XVI-Rahmen. Im Aufsätze Monogramm *MA* mit Krone; Königin Maria Antoinette und ihre drei Kinder in reichem Interieur; sie trägt ein rotes Plüsch-



TAFEL XIV SCHÖNBRUNN, KÖNIGIN MARIA ANTOINETTE MIT IHREN KINDERN,  
GOBELIN NACH DEM GEMÄLDE DER L. VIGÉE LE BRUN (S. 155)



Fig. 175 Schönbrunn, Deckengemälde im Stiegenhause (S. 155)

kleid und Federhut und hält das kleinste Kind auf dem Schoße. Das ältere Mädchen schmiegt sich an die Königin, während der Dauphin neben einer Kinderbette steht; links unten bezeichnet *L. Vigée Le Brun 1787* (Taf. XIV).

Taf. XIV.

Salon.

Anschließend gegen N. (Fig. 136, 43) Salon: Rechteckig mit abgeschrägten Ecken im O., zwei Fenster gegen den Kammergarten im W.; an den drei anderen Seiten je eine rechteckige Tür. Weiße Holzlambris, darüber neuere Seidentapete in Goldleisten eingefasst. An der Fensterwand Spiegel in Goldrahmen mit Rocaille. Die Decke mit einfacher Bordüre mit Eck- und Mittelrocaille. In der Mitte Stern. Reich vergoldeter Bronzeluster mit Kristall und vier Wandgirandolen. Weißer Tonofen mit Goldrocaille und Puttenköpfchen.

Mobiliar.

Mobiliar: Ein Tisch, ein Wandtisch, zwei Sofas, vier Fauteuils, vier Stühle, ein Schemel, ein Ofenschirm aus weiß glasiertem Holze mit Goldrocaille.

Gegen O. daran anschließend (Fig. 136, 54) Vorsaal: Dekoration in Weiß mit Gold. Weiße Holzverkleidung mit Goldleisten an den Lambri, die Wandfelder etwas reicher; Tür und Fenster in die Dekoration einbezogen. Decke mit Goldbordüre und Stern mit einem geschliffenen Glasluster; acht Wandgirandolen. Weißglasierter Ofen mit Goldverzierung.

Vorsaal.

Mobiliar: Sofa, zwei Tische, fünfzehn Stühle — Weiß mit Gold, die Überzüge aus roter Seide.

Mobiliar.

Stiegenhaus: Westlich an die Antichambre 31 anschließend. In mehreren Nuancen drap gemalt. Die Stiege in zwei Podesten; im ersten Stocke zwei Fenster im N., drei im O. und drei im W. (zum Entrée). Alle rechteckig in abgeschrägten Rundbogennischen mit Stuckverzierung. Eine Tür im O. und W., zwei im S., alle rechteckig in roter Marmorfassung mit Segmentbogenstürzen mit Festons und Cherubsköpfchenverzierung. Die Wände im unteren Stocke mit gemalten Blendtafeln in verschiedener Größe; im oberen Stocke: N. und S. von Pilastern eingefasst und durch ein gekuppeltes Paar gegliedert; O. und W. gleichfalls von Pilastern eingefasst; die weitere Gliederung von N. nach S.: zwei gekuppelte Paare, ein einfacher Pilaster und einer mit einem vorgelegten Halbpilaster. Alle mit festongeschmückten Kapitälern und profilierten Basisplatten. Über umlaufendem Kranzgesimse die leicht gewölbte Decke, sie ist mit einem Deckenbilde von Joh. Mich. Rottmayr geschmückt. An der einen Breitseite ist der Rand von bemanneten Schiffen und emporragenden Schiffsschnäbeln gebildet; an der andern Seite ist festes Land, wo Krieger allerhand Zurüstungen treffen, Rosse tummeln, sich rüsten. An der einen Schmalseite Venus mit ihrem Gefolge, an der andern stürzende Dämonen. In der Mitte auf einer langen bräunlichen, in der Richtung der Komposition ziehenden Wolke ein Krieger, dem eine thronende Göttin einen Kranz reicht; hinter ihm weitere allegorische Figuren. Von *ILG* (Fischer von Erlach, 267) als Anspielung auf die von Sch. aus erfolgte Abreise Josefs I. nach Spanien gedeutet. Genaue Beschreibung bei *Tietze, J. M. Rottmayr in Jb. Z. K. 1906, 135; kunsthistorische Würdigung daselbst 106, Anm. (Fig. 175).*

Stiegenhaus.

Fig. 175.

Gisela-Appartement.  
Entrée.

Gisela-Appartement: Erdgeschoß Südfront, westlich vom Vestibül.

1. Entrée (Fig. 135, 28): Oval, dem chinesischen Kabinett entsprechend, mit Tür an der Ost-, West- und Nordseite und zwei Fenster an der ausgebauchten Südseite; einfache Wölbung mit Zwickeln über den Fensternischen. Einfache Architekturmalerei mit Vasen und Rocaillemuscheln.

Mobiliar. Mobiliar: Weiß mit Hellblau; um 1800.

Gemälde. Gemälde: 1.  $51 \times 80$ ; Brustbild des Erzherzogs Leopold in schwarzem geistlichen Gewande, das Gesicht in Dreiviertelprofil mit herabhängendem blonden Haare, Schnurr- und Zwickelbart. Von Franz Luycx. Bereits im Inventar von 1659, Nr. 58, erwähnt. (Abgebildet in Ebenstein, Frans Luycx, Jb. des Allerh. Kaiserhauses, Bd. XXVI, Taf. XVI.)  
2.  $68 \times 85\frac{1}{2}$ ; Porträt des Königs Karl Emanuel III. von Sardinien; Halbfigur, in Rüstung und Purpurmantel mit Hermelin; Allongeperücke, links hinter ihm die Krone; an der Brust ein Geschmeide, die Verkündigung darstellend. Französisch; um 1750.



Fig. 176 Schönbrunn, Wanddetail aus dem Gisela-Appartement (S. 157)

3.  $85\frac{1}{2} \times 111$ ; Porträt des Markgrafen Wilhelm von Baden mit alter Inventarnummer 1; Kniestück, in Rüstung, die Linke auf einen Helm gelegt, die Rechte das Regiment haltend; gepuffte Ärmel, Spitzenkragen. Rote Hintergrunddraperie mit Durchblick in bewölkten Himmel. Gutes niederländisches Bild; um 1630, Richtung des Justus van Egmont.  
4.  $76 \times 97$ ; Porträt des Herzogs Karl Heinrich von Lothringen (1649—1728); Brustbild in Rüstung mit Vlies an rotem Bande und hermelingefüttertem Mantel; dunkelgraue Allongeperücke. Französisch; um 1690.  
5.  $88 \times 122\frac{1}{2}$ ; Porträt Kaiser Josefs I., Halbfigur, in langer Allongeperücke und Rüstung, die Linke auf die auf einem Tischchen stehende Krone gelegt; Hintergrunddraperie. Wenig bedeutendes österreichisches Bild aus dem Anfange des XVIII. Jhs.

Im W. anstoßend (Fig. 135, 29) zweiter Salon: Die Dekoration mit der des Guys-Appartements übereinstimmend. Die Lambri steinartig, die Wände einschließlich der Türen einheitlich aufgefaßt, mit einer fortlaufenden naturalistischen Seelandschaft; vorne liegen antikisierende Ruinentrümmern. In der Landschaft ist charakteristisch, daß bestimmte Veduten aus der Umgebung Neapels wenigstens angestrebt sind; so das eine Bild Neapel selbst mit Capri im Hintergrunde, das andere das Kap Misenum mit Ischia. Die

Zweiter Salon.



Fig. 177 Schönbrunn, Wanddetail aus dem Gisela-Appartement (S. 157)

gewölbte Decke als freier Luftraum behandelt, in den, namentlich in den Ecken des Zimmers, hohe Bäume hereinragen. In der Mitte geschliffener Glasluster (Fig. 176 und 177).

Mobiliar wie im Guys-Appartement, ebenso der Ofen.

Westlich anstoßend (Fig. 135, 30 und 31) drittes und viertes Zimmer: In der Dekoration mit dem oben beschriebenen übereinstimmend; im vierten Zimmer finden sich auf einem Schilde in einer Fensterlaibung die Buchstaben: *F. St.* (Signatur?), auf einem andern Schilde die Inschrift: *Minerva Fautrice.*

Fig. 176 u. 177.

Mobiliar.

Drittes u. viertes Zimmer.

Die nächsten zwei Zimmer mit moderner Wanddekoration über Lambris, die Decke mit einfacher Stuckverzierung über Kornische.

- Gemälde. 1. 68 × 86; oval zu einem Rechteck ergänzt; Kniestück, Porträt des Erzherzogs Ferdinand Karl von Osterreich-Este (1754—1806) als etwa 7jähriger Knabe in weißbrot gefütterter Uniform mit Vlies und Hermelinmantel, rechts auf gelbem Polster die Krone.  
 2. Pendant dazu; Porträt Kaiser Leopolds II. als etwa 13jähriger Knabe, ebenso gekleidet wie oben; um 1760.  
 3. Pendant dazu; Porträt des Erzherzogs Karl Josef in gleichem Kostüme wie oben; um 1760.



Fig. 178 Schönbrunn, Porträt des Kurfürsten Klemens August von Bayern (S. 158)

4. Pendant dazu; Erzherzogin Maria Anna (1738—1789) in blauem dekolettierten Kleide mit Perlen-  
 schmuck; um 1760.

Diese Gruppe mit jenen Schulbildern des Meytens im Kaiserin Elisabeth-Appartement (S. 153) zu-  
 sammengehörig.

5. 72 × 91; Porträt König Friedrich Augusts II. von Polen, alte Inventarnummer 523; Brustbild in Rüstung  
 mit goldenem Vlies, langer Allongeperücke und hermelingefüttertem Purpur. Deutsch, um 1750.

6. In derselben Größe; Porträt des Kurfürsten Klemens August von Bayern, alte Inventarnummer 515.  
 Halbfigur in Rüstung mit blauem goldgestickten Mantel mit Hermelinkragen; jugendlich schmales Gesicht  
 mit Allongeperücke (Fig. 178). Auf der Rückseite bezeichnet *D. Richter fecit 1710* (oder 1719?).

7.  $62 \times 79$ ; Porträt des Herzogs Ferdinand I. von Parma (1741—1802) im Alter von etwa 15 Jahren. Halbfigur in rosengestickter Weste und blauem Rocke mit roter Schärpe; im Hintergrunde Globus und rote Draperie. Italienisch, um 1756.

8. Pendant dazu; Prinzessin Maria Isabella Luise von Parma, Halbfigur in rotem dekolettierten Kleide mit Spitzenbesatz, eine Rose in der Hand; von demselben Maler, um dieselbe Zeit.

9.  $110 \times 175$ ; Porträt Josefs II. als etwa Vierjähriger, in langem weißen Kleide mit Blumenmuster, mit einem Degen und einer Krone; auf dem Tischchen eine Trommel und anderes Spielzeug; Hintergrund rote Draperie und Durchblick ins Freie. Rechts monochromer Adler mit dem Reichsapfel. Mäßiges Bild in der Richtung des Schuppen; um 1740.

10.  $73 \times 92$ ; oval zum Rechteck ergänzt; Brustbild des Prinzen Emanuel von Portugal (1697—1766) in Rüstung, Purpurmantel mit Hermelin, Allongeperücke mit goldenem Vlies und Krone; alte Inventarnummer 73; Bildnis französischer Richtung; um 1720.



Fig. 179

Schönbrunn, Porträt der Herzogin Luise von Parma (S. 159)

Westlich anschließend (Fig. 135, 34) nächstes Zimmer: Viereckig mit abgeschrägten Ecken mit je einer Rundnische mit gemalter Blumenvase in den Ecken. Wanddekoration, gemalte Feldergliederung mit architektonischen Gliedern, die in Weiß und Gold ausgeführt sind; Ornament: Rocaille und Blumen. An der leichtgewölbten Decke Stern in weißem Stuck mit gemalten Blumen. Zwei echte und zwei blinde Türen in die Dekoration einbezogen.

Mobiliar: Weiß mit Gold, ziemlich reich geschnitzt, mit roten Seidenüberzügen; um 1760. Reicher weißer Tonofen; der Fußboden mit einfacher Holzintarsia.

Gemälde: 1.  $101 \times 131$ ; Porträt der Herzogin Luise von Parma (1727—1750); Kniestück mit blauem Kleide mit Goldborten und einem Dreispitz, bei einem großen Baume sitzend, neben dem ein Jagdhorn liegt. Hinten Durchblick in tiefe Landschaft (Fig. 179). Replique des Bildes von Nattier in Versailles (Abb. in Geffroy, „Versailles“, S. 61).

2.  $94 \times 117$ ; Porträt Franz I. als etwa 15jähriger Knabe; Kniestück in rotem silbergestickten Jagdkleide mit braunem langen Haar; in der Hand eine Jagdilinte haltend; rechts ein Hase, links ein Hund. Bezeichnet . . . *nz Frantz v. Luterling* (Fig. 180). Gutes französisches Bild; um 1723.

Mobiliar.

Gemälde.

Fig. 179.

Fig. 180.

3. 94 × 116; Porträt der Kaiserin Maria Theresia als etwa 7jähriges Mädchen; ganze Figur in violett dekolettiertem Atlaskleide mit Silberstickerei und rotem Purpurmantel mit Hermelinfutter, im linken Arm ein Körbchen mit Blumen, der rechte Ellenbogen stützt sich auf einen blauen Polster mit Goldborte, auf dem die Krone liegt. Richtung des Schuppen; um 1725.

Im W. anstoßend (Fig. 135, 35), Zimmer: Rechteckig, mit abgeschrägten Ecken, in einer Schräge weißmarmorner Kamin. Die Wandflächen mit Goldleisten mehrfach eingefasst, über denen die reiche Kornische, Bordüre mit Eckmedaillons, zur Decke überleitet; am Mittelsterne Glasluster.



Fig. 180 Schönbrunn, Porträt Franz' I. von Lothringen (S. 159)

Mobiliar.  
Gemälde.

Mobiliar wie im vorigen Zimmer; im Fußboden einfaches eingelegtes Muster.

Gemälde: 1. 52 × 68; Porträt des Herzogs Karl Alexander von Lothringen (1712—1780); Brustbild in weißem, goldgesticktem Rocke mit Spitzenjabot. Gutes deutsches Bild, um 1770, der Richtung des Öhlhainz nahestehend.

2. Pendant dazu; Prinzessin Anna Charlotte von Lothringen (1714—1773); in blauem Kleide mit Häubchen über dem gepuderten Haare; von demselben Meister.

3. 52 × 66; oval zum Rechteck ergänzt; Porträt Franz I. von Lothringen, Brustbild in Mauve-Rock, goldgestickt mit weißroter Schärpe, Vlies, weißer Perücke. Schwaches österreichisches Bild; um 1760.

4. 51 × 69; Porträt der Erzherzogin Maria Anna (1718—1744); Halbfigur mit leichtgepudertem Haare mit Blumen dazwischen und Perlenschmuck, blauer Leib mit Goldstickerei mit reicher Spitze. Kühl gemaltes, gutes französisches Bild; um 1735.

5. Pendant zum vorigen; Erzherzogin Maria Karoline, Porträt, Brustbild einer etwa 30jährigen Dame in blauem Kleide mit Cremespitze, rechteckigem Ausschnitte mit Rüschenbesatz, weiß gepudertem Haare und Brillantenschmuck. Französisch; um 1735.

6. 62 × 78; Porträt des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen; Brustbild in weißer goldbesetzter Uniform mit Spitzenjabot, Vlies; Haarbeutel mit schwarzem Samtbande (Fig. 181). Gutes deutsches Bild, der Art

Fig. 181.



Fig. 181 Schönbrunn, Porträt des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen (S. 161)

des Öhlenhainz sehr nahestehend, vgl. sein Bild des Fürsten Johann Schwarzenberg bei L. Öhlenheinz, „F. Öhlenhainz“ (Leipzig 1907, Taf. VI).

7. 100 × 129; Porträt der Königin Anna, Gemahlin Ludwigs XIII.; ganze Figur, sitzend, in weißem mit goldenen Bourbonlilien gestickten Kleide und blauem Mantel mit reichem Perlenschmucke; rote Hintergrundsdraperie. Schwaches französisches Bild unter niederländischem Einflusse; zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Im W. anschließend (Fig. 135, 36) nächstes Zimmer: Dekoration, Decke usw. wie im vorigen; statt des Kamins weißglasierter Tonofen mit vergoldetem Ornament.

- Gemälde. Gemälde: 1.  $86 \times 107$ ; Porträt der Erzherzogin Maria Anna als etwa 12jähriges Mädchen; Kniestück in braunem Kleide mit Purpurmantel mit Hermelin; in den Händen ein Blumenfeston an blauen Bändern haltend. Im Hintergrunde rote und goldene Draperie, rechts Ausblick in Abendlandschaft. Von demselben Maler wie das Bild Maria Theresias im vorigen Zimmer, in der Richtung des Schuppen; um 1730 (Fig. 182).
- Fig. 182. 2.  $68 \times 86$ ; oval zum Rechteck ergänzt; Porträt der Erzherzogin Maria Christine, Pendant zu den oben (s. S. 158 f.) beschriebenen Kindern Maria Theresias; Kniestück in rosa dekolettiertem Kleide mit Brillanten und Perlenschmuck und gelbem hermelingefütterten Mantel; links die Krone. Schwaches deutsches Bild; um 1760.
3. Pendant dazu; Erzherzogin Maria Anna, Äbtissin (1739—89), in blauem Kleide mit Goldstickerei und Spitzen an Ausschnitt und Ärmeln. Gelber hermelingefütterter Mantel. Von demselben Maler wie die vorigen.



Fig. 182 Schönbrunn, Porträt der Erzherzogin Maria Anna (S. 162)

4.  $72 \times 96$ ; oval; Porträt der Kaiserin Elisabeth Christine, Gemahlin Karls VI., mit der alten Inventar-  
nummer 912. Halbfigur, in Witwentracht, dekolettiert. Sehr schwaches österreichisches Bild; um 1745.
- Fig. 183. 5.  $32\frac{1}{2} \times 40\frac{1}{2}$ ; Porträt der Erzherzogin Theresia, Tochter Josefs II., als etwa 3jähriges Kind; Brustbild  
in violetterm Kleidchen mit Spitzenbesatz und Spitzenhäubchen, das linke Händchen auf einem Apfel,  
der auf grüner Balustrade vor ihr liegt. Österreichisches Bild; um 1765, Schule des Meytens (Fig. 183).
- Eckzimmer. Im W. anschließend (Fig. 135, Fig. 38) Eckzimmer an der Südwestecke dieser Front; die Wände mit  
monochromer Rocailledekoration und mit Blumen geschmückt; die Decke mit ebensolchen leichten Stuck-  
dekorationen, dazugehöriger Ofen und geschliffener Glasluster.
- Gemälde. Gemälde: 1.  $54 \times 68$ ; Porträt der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter Leopolds II., als etwa 3jähriges  
Kind in weißem Kleidchen, mit Blumen in den Händen, auf rotem Polster sitzend. Rote Hintergrund-  
draperie. Gutes Bild in der Art des Auerbach; um 1770.

2. Pendant dazu; Kaiser Franz II. als 2jähriges Kind; ganze Figur, in weißem Hemdchen mit Blumen in den Händen, auf einem blauen Polster mit Goldstickerei sitzend und sich auf einen ebensolchen stützend. Von demselben Maler (Fig. 184).

3.  $72 \times 88\frac{1}{2}$ ; Porträt der Herzogin Therese von Savoyen-Carignan; Halbfigur in gelbem, ausgeschnittenem Kleide mit blauem Mantel und gepudertem Haar. Koloristisch außerordentlich kühn gemaltes Bild, um 1730.  
4.  $54 \times 67\frac{1}{2}$ ; Porträt einer jungen Dame im Alter von etwa 20 Jahren in Drap-Atlaskleide mit bunten Blumen gestickt, der Mantel mit Hermelinbesatz; Blumen im braunen Haare. Geringes österreichisches Bild; um 1735. Die dargestellte Dame ist der Erzherzogin Maria Anna, Schwester der Kaiserin Maria Theresia, sehr ähnlich.

Fig. 184.



Fig. 183 Schönbrunn, Porträt der Erzherzogin Theresia (S. 162)

Gegen N. anschließend (Fig. 135, 43) ein etwas kleineres Zimmer mit geringer Stuckdekoration an der Decke.

Gemälde: 1.  $77\frac{1}{2} \times 97$ ; oval zum Rechteck ergänzt; Porträt des Prinzen Karl von Bourbon, Herzogs von Berry (1686—1714); Halbfigur mit Brustpanzer und rotem spitzenbesetzten Samtrocke, schwarzer Perücke, die Rechte auf den Helm gelegt. Geringes französisches Bild; um 1700.

Gemälde.

2. Pendant dazu; Porträt der Herzogin Maria Luise Elisabeth von Orleans in blauem, perlen- und spitzenbesetztem Kleide, braunroter hermelingefütterter Mantel; französisches Bild, um 1710.

3.  $53 \times 60$ ; Porträt der Erzherzogin Theresia, Tochter Josefs II.; im gleichen Kleide wie oben, ganze Figur, auf blauem Fauteuil an einem Marmortischchen sitzend. Darauf auf einem Ständer ein Vogel, der mit einem Faden, den das Kind hält, angebunden ist. Vorne ein verzeichnetes Bologneser Hündchen mit rotem Halsbande. Von demselben Maler wie das oben (s. S. 162) beschriebene Bild.

Gegen N. anschließend (Fig. 135, 44) rechteckiges Zimmer mit geringer Stuckdekoration an der Decke. Weißglasierter Tonofen mit Rocaille. Zwei dreiteilige braune Holzschränke mit Rocailleverzierung.

Gemälde.

Gemälde: 1.  $61 \times 78$ ; Porträt des Herzogs Ferdinand I. von Parma (1741—1802), Halbfigur, stehend, mit blauem silbergestickten Rocke mit blauer Schärpe und Vlies, gepudertem Haarbeutel. Neben ihm ein Globus auf Tischchen, im Hintergrund Architektur und rote Draperie. In der Richtung des Maron; um 1760. 2.  $63 \times 77\frac{1}{3}$ ; Porträt Kaiser Franz I. in braunem goldbesetzten Kleide mit Spitzenjabot, neben ihm die Kaiserkrone; österreichisch, um 1760.



Fig. 184 Schönbrunn, Porträt Kaiser Franz' II. als Kind (S. 163)

Guys-  
Appartement.

Guys-Appartement: In der Mitte der Südseite im Erdgeschosse.

Einheitliche Wanddekoration mit gemalten Tapeten. Die Dekoration ahmt eine Laube nach, die aus einem Gerüste von geflochtenen grünen Spaletten gebildet ist, vor denen Vasen stehen und durch die Blumen geschlungen sind. An mehreren Stellen große naturalistische Blumenstauden und Bäume und Durchblicke ins Freie mit Voluten, besonders Blicke in französische Gärten mit zugeschnittenen Bäumen. Ebenso die Türen und Fensterjalusien, daran auch Vögel, Papageien usw., oben Durchblick in den blauen Himmel (Fig. 185 und 186).

Fig. 185 u. 186.

Mobiliar.

Das Mobiliar: Holz mit geschnitztem Ornamente aus Rösschengirlanden und Rocaille im Charakter wie das Mobiliar im Braunschweig-Appartement. Öfen von zylindrischer Grundform mit kleinerem, ähnlich geformtem Aufsätze, über Wulst mit Akanthus. Blumenschnüre über Blätterkränzen als Schmuck; Bekrönungsvasen. Alle Zimmer in demselben Charakter, nur haben die größeren weniger den Charakter einer Laube als eines mit Staketten abgesteckten Raumes. Die gewölbte Decke mit freischwebenden Blumengirlanden, mit Vögeln, an den Seiten wieder große Durchblicke. Zwischen den Staketten große naturalistische Blumen Palmen, Orangen.

Ofen im Schlafzimmer; zylindrisch, aus unglasiertem Tone mit vergoldeten Fruchtschnüren; über Flechtband große vergoldete Aufsatzurne mit naturalistischem Weinlaube und Relief eines schlafenden Amor. Auf der Urne liegen Weintrauben, an denen versilberte Tauben picken (Fig. 187). Auch die Spiegel fügen sich der Gesamtdекoration ein, sind mit Rahmen umgeben, die eine Weinlaube nachahmen; an den Rändern auch mit Trauben bedeckt.

Fig. 187.

Skulptur: Weiße Marmorbüste Kaiser Franz I. in antikisierender Tracht mit Band im Haare, das im Nacken geknotet ist. Bezeichnet: *Jos. Kaesmann 1830.*

Skulptur.



Fig. 185 Schönbrunn, Wanddekoration im Guys-Appartement (S. 164)

Im dritten Zimmer die Dekoration, den vorigen entsprechend, ohne Spaliere, große Blumen, Früchte, Vögel usw. Der Spiegel aus plastischen, hölzernen Ästen und Stengeln, mit gemalten und plastischen Blättern und Blüten überwachsen; die plastischen Blüten zum Teil als Kerzenträger dienend; darüber zwei plastische Vögel auf einer Stange sitzend. — Die Türverkleidung durch steinerne, von Urne bekrönte Umrahmung maskiert.

Ofen, Ton vergoldet, als Baumstrunk mit vielen Astknorren und Augen gebildet, darauf verschiedene kleine Tiere, Eichkätzchen, Schlangen usw.; oben zwei, eine Brücke bildende Äste, unter denen ein Nest mit kleinen Vögeln liegt, die von einem großen geatzt werden; zu oberst ein zweiter großer Vogel, der herabblickt (Fig. 188).

Wandtischchen, die Füße und der Tritt aus naturalistischen Ästen gebildet, mit Blättern, Blüten und Früchten verziert. Rötliche Marmorplatte.

Fig. 188.

Das vierte Zimmer im Charakter wie das dritte, das Naturalistische ebenso betont, mit Durchblick in weite Landschaft, die von großen exotischen Vögeln belebt ist.

Fig. 189. Ofen aus unglasiertem Tone, dem des ersten Zimmers ähnlich, mit Blätterkränzen und Festons geschmückt, klassifizierendes Ornament; Ende des XVIII. Jhs. (Fig. 189).

Kronprinzen-  
Appartement.

Kronprinzen-Appartement: Östlich an das Guys-Appartement anstoßend.

Die Zimmer weiß mit Gold, Holzlambris und Wandverkleidung mit Goldleisten; über einfacher Kornische leicht gewölbte Decken mit vergoldeten Ornamenten, die besonders in den Ecken reiche Medaillons und in der Mitte einen Stern bilden. Zugehörig auch die Öfen aus weißglasiertem Tone mit vergoldetem Ornament und das Mobiliar weiß mit Gold, Vorhänge und Überzüge aus rotem Damast mit großblumigem Muster (Fig. 190 und 191).

Fig. 190 u. 191.



Fig. 186 Schönbrunn, Aus dem Guys-Appartement (S. 164)]

Gemälde.

Gemälde: 1. 141 × 202; König Ludwig XV. von Frankreich, ganze Figur, aufrechtstehend, in reichem, rotem, mit Silberbrokat und Spitzen besetztem Staatskleide und leicht gepudertem Haare, Handschuhe in der Hand; neben ihm ein Hündchen. Garten mit einem Brunnen, dessen skulpturaler Schmuck aus einem Putto mit einem wasserspeienden Vogel und einem Bronzerelief am Bassin besteht. Bezeichnet: *Delobet 1734*. 2. 96 × 115; Porträt, Kniestück der Königin Anna, Gemahlin Ludwigs XIII., auf vergoldetem Lehnstuhle in graugrünem Atlaskleide sitzend; auf einem Tischchen vor ihr King-Charles. Dunkelgrüne Draperie mit Durchblick in bergige Landschaft. Gutes Bild des Jost von Egmont, als solches schon in der Sammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm angeführt (Fig. 192).

Fig. 192.

Entreezimmer.

Das Entreezimmer (Fig. 135, 10) stimmt in der Dekoration mit den früheren überein, nur ist es reicher ausgestattet mit teilweise frei herabhängenden Festons. — Das Eckzimmer (Fig. 135, 15) ist wieder einfacher gehalten mit zwei Lustern aus vergoldeter Bronze und ebensolchen Wandgirandolen.

Östlich an den Ecksaal anstoßend schmaler rechteckiger Raum (Fig. 135, 14) mit abgeschrägten Ecken, einer Tür im N. und W. und Fenstertüren gegen den Garten im S. und O. Lambris und Wandverkleidung

aus weißem Holze mit Goldornamenten; über einfacher Kornische gewölbte Decke mit vergoldeter Bordüre-  
verzierung und Stern. Weißglasierter Ofen mit vergoldeter Rocaille.

Mobiliar: Bett, Nachtkästchen, dreiteiliger Kasten, ein Tisch, weiß mit Gold.

Mobiliar.

Im N. anstoßend ist ein Salon (Fig. 135, 11), nahezu quadratisch mit einer Tür und einer Tapetentür im  
N. und S.; gegen O. zwei Fenster. Einfache Lambris und Wandstreifen, weiß mit Gold; goldgerahmte  
rote Wandtapeten. Gewölbte Decke mit Rocaille und Stern. Im Fensterpfeiler ein Wandspiegel in vergoldetem  
Rahmen. Weißglasierter Tonofen mit vergoldeter Rocaille und einer Rundnische an der Nordseite.

Salon.

Mobiliar: Tisch, Bett, dreiteiliger Spiegelkasten, Sofa, zwei Fauteuils, sechs Stühle, Nachtkästchen, Bet-  
schemel, weiß mit Gold, rote Seidenüberzüge, weiße Marmorplatten.

Mobiliar.



Fig. 187 Schönbrunn, Ofen im Guys-Appartement (S. 165)

Gemälde: 1. 103 × 136; Porträt Ludwigs XIV. von Frankreich als etwa 16jähriger Knabe, ganze Figur, sitzend  
in weißem, spitzenbesetztem Gewande mit Hermelinmantel, außen dunkelblau mit Goldlilien; in der rechten  
Hand Lilienzepter, in der linken das gewöhnliche Zepter haltend; um den Hals Kette mit Orden. Rote  
Hintergrundsdraperie, rechts mit Durchblick in Landschaft. Gutes Bild des Jost van Egmont, als solches  
schon im Inventar der Sammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm angeführt.

Gemälde.

Südlich an dieses Zimmer anschließend kleines Toilettekabinett (Fig. 135, 12) mit einem Fenster gegen  
O. und neuer Einrichtung.

Toilette-  
kabinett.

19 Bilder, 12½ × 16½; Kaiser Karl VI. und Kaiserin Elisabeth, Kaiserin Maria Theresia und Franz I.  
mit ihren Kindern und Schwiegersöhnen. Schwache österreichische Miniaturen, um 1766.

Im N. (von 11) anschließend (Fig. 135, 10) rechteckiger Raum mit zwei rechteckigen Fenstern im O. und  
je einer Tapetentür im N., S. und W. Das ganze Zimmer über der gemalten steinfarbenen Lambris mit  
gemalten Leinwandtapeten überzogen. Zusammenhängende freie Landschaftsdarstellungen durch Baum-

gruppe, Steinreliefs usw. in den Ecken voneinander getrennt. Oben Durchblick ins Freie mit fliegenden Vögeln. Zur Belebung des Vordergrundes dienen auch große Früchte, aufgeschnittene Kürbisse usw. Ofen gelblicher, unglasierter Ton mit vergoldetem antikisierendem Ornamente.

Mobiliar.

Mobiliar: Tisch, Sofa, zwei Fauteuils, fünf Stühle, Schreibtisch, weiß mit Gold, Sitzmöbel und Vorhänge mit roter Seide, der Tisch mit weißer Marmorplatte.



Fig. 188 Schönbrunn, Ofen im Guys-Appartement (S. 165)

Gegen N. anschließend (Fig. 135, 9) Kabinett mit einer Gartentür gegen O. Im Charakter genau mit dem vorigen Zimmer übereinstimmend, Tür und Fenstergewände in die Dekoration einbezogen; die Türumrahmung von gemalten Stein Pfeilern und Pilastern gebildet. In einer Ecke gemalter Brunnen mit zwei Steinfiguren.

Gegen N. anschließend (Fig. 135, 8) schmales rechteckiges Zimmer mit zwei Fenstern gegen O., in derselben Weise dekoriert, die Ritzen der Tapetentüren durch Bäume maskiert. An der westlichen Langwand eine phantastische, einem Friedhof ähnliche Monumentalanlage.

Gegen N. anschließend rechteckiges Zimmer (Fig. 135, 7) mit zwei Fenstern gegen O., in der Weise der vorigen dekoriert. Wieder italienische Veduten mit üppigen, zum Teil exotischen Früchten und bunten Vögeln.

Halbstock (in den Eckflügeln): Gewölbte Korridore mit ovalen Fenstern in den Hof. Die Zimmer (Dienerwohnungen) einfach rechteckig, sehr niedrig, mit schmucklosem Mobiliar.

Halbstock.

III. Stock: Rechteckige, einfach ausgemalte Zimmer mit Fenstern in tiefen abgerundeten Nischen. Einfaches Biedermeiermobiliar mit glasierten Öfen aus derselben Zeit.

III. Stock.

Im östlichen Eckflügel Braunschweig-Appartement, aus vier gleich eingerichteten Zimmern bestehend: weiße Holzlambris, die Wände mit Leinentapeten mit bunten Streumustern bespannt; das Mobiliar aus elfenbeinlackiertem Holze, zum Teil mit naturalistisch geschnitzten und bemalten Blumengirlanden; die Öfen aus weißglasiertem Tone mit Rocailleornament, die Decken mit Stuckdekoration in Rosa, Grün und Hellblau. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 193).

Braunschweig-Appartement.

Fig. 193.

In verschiedenen Räumen des III. Stockes sind folgende Bilder verteilt:

1.  $58\frac{1}{2} \times 124$ ; Porträt der Erzherzogin Maria Christine (1574—1621) als etwa 12jähriges Mädchen; in ganzer Figur, stehend. Stark übermalt. Deutsch.

Gemälde.



Fig. 189 Schönbrunn, Ofen im Guys-Appartement (S. 166)

2.  $106 \times 151$ ; Porträt der Erzherzogin Maria Amalia (1701—1756) als etwa 14jähriges Mädchen; in ganzer Figur, stehend, in leicht ausgeschnittenem Silberbrokatkleide mit Stickerei in Schwarz und goldblauem Umhängtuche; gepudertes Haar; ein Bologneser Hündchen in der Hand haltend; Gartenarchitektur mit Springbrunnen.

3.  $104\frac{1}{3} \times 180$ ; Porträt König Karls II. von Spanien (1661—1700). Kniestück, in schwarzem Kleide mit Vlies, Allongeperücke, in der Rechten Papiere haltend; rote Draperie. Mittelmäßiges spanisches Bild vom Ende des XVII. Jhs.

4.  $73 \times 117$ ; Porträt der Erzherzogin Maria Antonia (1669—1692) als etwa 10- bis 12jähriges Mädchen. Aufrecht stehend, in Silberbrokatkleid mit Goldstickerei und Perlen; mit blauem Mantel; gepudertes Haar. Mit Blumen beschäftigt. Architektur mit roter Draperie und Durchblick in Landschaft. Gutes österreichisches Bild.

70 × 87 $\frac{1}{2}$ ; Porträt des Franz Christoph Scheyb, niederösterreichischen Landschaftssekretärs. Halbfigur, sitzend, mit Perücke, in Schlafrock, der linke Arm ist aufgestützt, mit der Rechten hält er die Feder. Vor ihm liegen Bücher, Schreibzeug, Petschaft usw. Gutes österreichisches Bild aus der Richtung des Meytens,

Fig. 194.

67 × 104; Porträt der Erzherzogin Maria Anna (1610—1665) als etwa achtjähriges Mädchen in weißem Kleide mit gesticktem Blumenmuster und Goldborte. In der Hand Tuch und Tulpe; grüne Draperie. Stark übermaltes deutsches Bild.

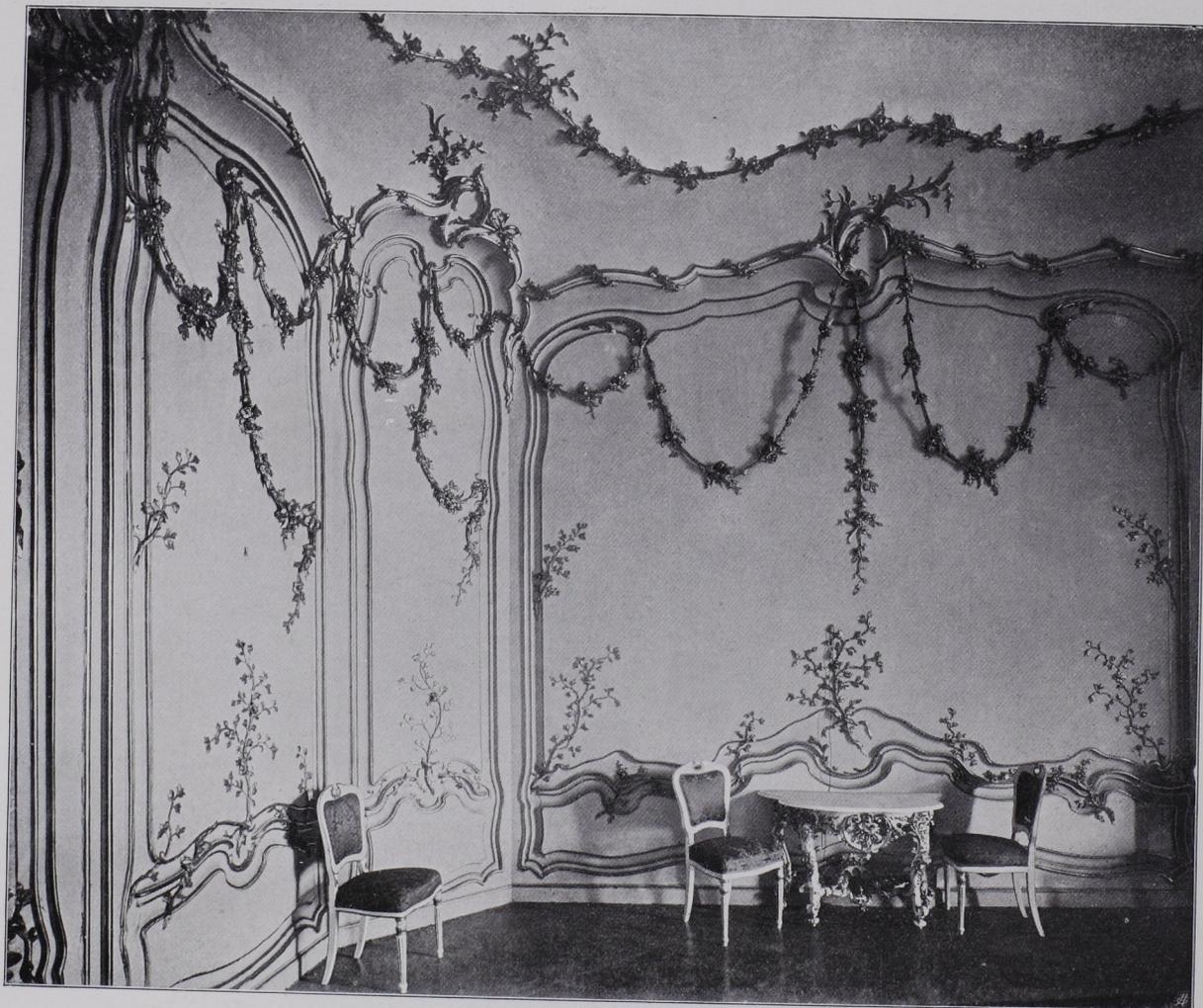


Fig. 190 Schönbrunn, Zimmer im Kronprinzen-Appartement (S. 166)

5. 94 × 132; Porträt des Erzherzogs Karl Josef, Sohn Ferdinands III., als Kind, in ganzer Figur stehend, in einem blauweißem Kinderkleidchen mit einer Kette mit Berlock; in der Linken eine Glocke haltend; Hündchen und Papagei; graurote Draperie. Von Frans Luycx (vgl. ERNST EBENSTEIN, Jahrbuch des allerhöchsten Kaiserhauses. XXVI, T. XIX).

6. 119 × 192; Porträt der Herzogin Maria (1551—1608), Tochter des Herzogs Albrecht V. von Bayern; ganze Figur, stehend, in weißem, mit großen Blumen in Gold gesticktem Kleide, blondem Haare, in der Linken ein Tuch haltend, die Rechte auf ein Buch gestützt. Rote Draperie. Schwaches deutsches Bild; um 1575.

7. 116 × 140; Porträt König Karls II. von Spanien (1661—1700) als etwa zehnjähriger Knabe in schwarzer spanischer Hoftracht mit Hut in der Hand und langem, schlichtem, blondem Haare; neben ihm auf einem Tischchen die Krone; Ausblick in einen Garten mit Springbrunnen. Spanisches Bild, besonders nach der Landschaftsbehandlung von einem Nachahmer des Velasquez.

8.  $105\frac{1}{2} \times 156\frac{1}{2}$ ; Porträt der Erzherzogin Anna (1573—1598) als etwa 15jähriges Mädchen; ganze Figur in grünem Kleide mit weißen Ärmeln, sehr reichem Perlenschmucke; deutsches Bild, um 1585.
9.  $73\frac{1}{2} \times 96$ ; Porträt eines Hofzwergeres Rudolfs II., ganze Figur, stehend in voller Rüstung mit rotweißem Federbusche auf dem Helme. Dunkle Hintergrundsdraperie; geringes deutsches Bild, um 1600.
10.  $118\frac{1}{2} \times 151\frac{1}{2}$ ; Porträt der Erzherzogin Maria Josefa (1654—1689) als etwa zehnjähriges Mädchen, in weißem Seidenkleide mit Goldornament und Spitzenbesatz; auf einem Tischchen roter Polster mit der Krone, Goldbrokatdraperie, roter Fußteppich. Gutes, koloristisch wirkendes deutsches Bild, um 1665.
11.  $95\frac{1}{2} \times 136$ ; Porträt der Erzherzogin Maria Magdalena (1589—1631) im Alter von etwa 18 Jahren; in schwarzem Kleide mit Goldagraffen, goldgestickten Ärmeln und weißem Mühlsteinkragen; in der Linken ein Tuch haltend, die Rechte auf ein rotes Tischchen gelegt. Mittelmäßiges, deutsches Bild vom Anfange des XVII. Jhs.
12.  $97 \times 134\frac{1}{2}$ ; Porträt der Erzherzogin Margareta (1584—1611); Kniestück in weißem, goldgesticktem Kleide mit Gold- und Perlenbesatz am Leibchen. Spanisch; um 1604.



Fig. 191 Schönbrunn, Wandtischchen im Kronprinzen-Appartement (S. 166)

13.  $98 \times 156$ ; Porträt Kaiser Ferdinands II., etwa vierzehnjährig, in gelben kurzen Hosen, schwarzem Wamse, gelbem Koller, kurzem roten Mantel. Gutes, leider sehr übermaltes deutsches Bild; um 1596, vielleicht von einem Nachfolger Seiseneggens.
14.  $98 \times 126$ ; Porträt der Herzogin Eleonora von Mantua (1598—1655); Kniestück in rotem, silbergesticktem Kleide mit reichem Perlenschmucke, Spitzenkragen und Spitzenmanschetten; gelbe Hintergrundsdraperie. Sehr geringes, stark übermaltes Bild; um 1630.
15.  $114\frac{1}{2} \times 124$ ; Gruppenporträt der Erzherzogin Elisabeth (1526—1545), Anna (1529—1560), Maria (1531—1584), Magdalena (1532—1590) und Katharina (1533—1572), Schwestern Maximilians II.; alle in roten Kleidchen mit weißgeschlitzten Ärmeln und Goldborten an Leibchen und Rock, Rosenkränzen im Haar und verschiedenen Goldketten mit Perlen als Schmuck. Deutsches Bild; um 1535.
16.  $72 \times 86$ ; Porträt Josefs II.; etwa dreijährig, in blauem, goldgesticktem Kinderkleidchen mit einem eben solchen Häubchen auf einem roten Polster sitzend. Richtung des Schuppen; um 1740.
17.  $99 \times 126\frac{1}{2}$ ; Porträt der Erzherzogin Georgia Maximiliana (1581—1597); etwa vierzehnjährig; ganze Figur in rotem Kleide mit weißen Ärmeln und mit reichem Schmucke mit Tropfen, einen Fächer in der Hand. Dem Kinderporträt Kaiser Ferdinands II. sehr ähnlich (siehe oben) und wohl von demselben Maler.
18.  $96 \times 197$ ; Bild eines Hirsches, von dem man nur den Oberkörper sieht, in Landschaft. Auf einem Steine signiert *J. D. H. (Hamilton)*. Charakteristisches schönes Bild.

19.  $112 \times 151$ ; Porträt der Erzherzogin Maria Anna (1634—1696); etwa achtjährig, in karmoisinrotem, silbergesticktem Kleide mit Spitzen und Perlenschmuck, an einem Tischchen stehend, auf dem die Krone liegt. Spanisch; Mitte des XVII. Jhs.

20.  $112 \times 151$ ; Porträt der Erzherzogin Eleonora Maria (1653—1697), etwa 14jährig, ganze Figur in weißer Atlasrobe mit Goldstickerei und Spitzen, reichem Schmucke, neben einem rotgedeckten Tischchen, auf dem die Krone liegt, aufrechtstehend. Stark übermaltes spanisches Bild.

21.  $110 \times 154$ . Porträt des Prinzen Napoleon Franz, Herzogs von Reichstadt, als Kind in langen weißen Hosen und Spitzenkragen, in der Rechten eine Rosengirlande haltend, in Gartenlandschaft, hinten Rundtempel. Bezeichnet: *C. Sales pinx 1815* (Fig. 195).

Fig. 195.



Fig. 192 Schönbrunn, Porträt der Königin Anna von Frankreich (S. 166)

Fig. 196.

22.  $98 \times 147$ ; Porträt König Philipps III. von Spanien, etwa 12jährig, in ganzer Rüstung stehend, der Helm daneben auf einem mit Relief gezierten Sockel, rechts ein Windhund (Fig. 196). Italienisches, der Art des Bronzino verwandtes Bild; um 1590.

23.  $106 \times 177$ ; Porträt der Erzherzogin Konstanze (1588—1631), stehend, in dunkelgrünem Kleide mit weißen Borten, reichem Schmucke, Mühlsteinkragen; rote Hintergrundsdraperie. Deutsch; Anfang des XVII. Jhs.

24.  $84 \times 107\frac{1}{2}$ ; Gruppenporträt, Maximilian II. und Erzherzog Ferdinand als Kinder; sie sind bekränzt, halten einander bei den Händen und tragen Blumen; mit dem Bildnisse der Schwestern (s. o.) übereinstimmend; wohl gleichfalls um 1735 von demselben steirischen Maler.

25.  $76 \times 116$ ; Porträt des Herzogs Karl Josef Ignaz von Lothringen (1680—1715), Kurfürsten von Trier, etwa sechsjährig, in braunem Kleide, eine Frucht und Blumen in den Händen, an Goldkette Breloque. Rote Hintergrundsdraperie vor Steinarchitektur mit Durchblick auf Felsen und Flußlandschaft. Geringes Bild vom Ende des XVII. Jhs.

26.  $114 \times 135$ ; Porträt König Karls von Spanien als Knabe mit langem, blondem Haare, in rotem, silbergesticktem und spitzenbesetztem Hofkleide, Regiment und Hut haltend. Links von ihm Löwe, auf dem Boden Lorbeer und Pfeile; rechts Durchblick in einen Nebenraum und Landschaft. Spanisch, von demselben Maler wie S. 170, Nr. 7.

27.  $115 \times 144$ ; Porträt des Karl Josef Ignaz von Lothringen (1680—1715), Kurfürsten von Trier, etwa 30 Jahre alt, in scharlachrotem, hermelinbesetztem Kurfürstenkleide; auf blaugedecktem Tische Reichsapfel. Hintergrundsarchitektur und blaue Draperie. Schwacher Maler vom Anfang des XVIII. Jhs.

28.  $89 \times 121$ ; Porträt König Siegmunds III. von Polen in schwarzem Gewande, mit Hermelinkragen und weißer Halskrause. Schwarze Mütze, Degen an Goldgehäk. Geringes Bild vom Anfang des XVII. Jhs.

29.  $130 \times 105$ ; Porträt des Erzherzogs Leopold Wilhelm, Bischofs von Breslau, Halbfigur in schwarzem Gewande, weißem Spitzenkragen und Manschetten, rote Hintergrundsdraperie, auf einem Tischchen Krone. Niederländischer Hofmaler, Richtung des Sustersmans.

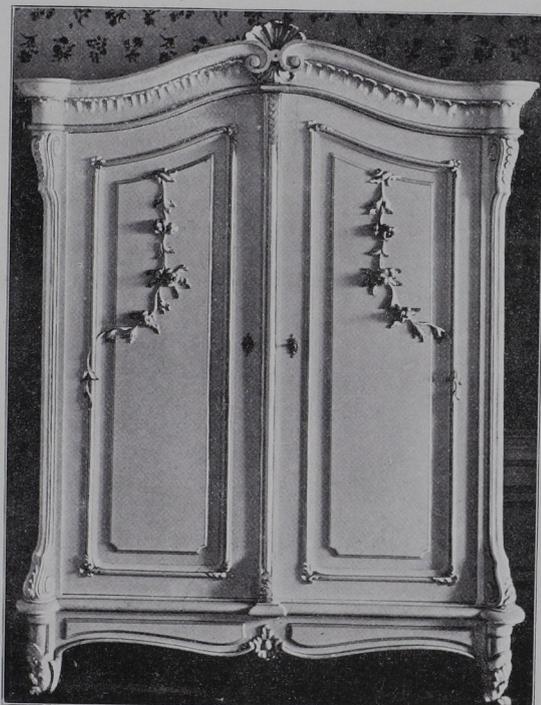


Fig. 193 Schönbrunn,  
Schrank im Braunschweig-Appartement (S. 169)

Hietzinger Kavalierstrakt: Der I. Stock enthält eine Flucht einheitlich eingerichteter Zimmer; weiß und grünblau gestreift. Fenster und Mobiliar in Anlehnung an das Braunschweig-Appartement. Enthält einige neuere Bilder von H. Peyer, Rhomberg usw., darunter  $66 \times 94$ , Bildnis eines jugendlichen Reiters (mit den Gesichtszügen S. M. des Kaisers Franz Josef I. im Alter von etwa 18 Jahren) in Kreuzrittertracht mit Pfauenhelm auf ruhig schreitendem Rappen; landschaftlicher Hintergrund mit einer Burg auf hohem Hügel. Bezeichnet: *Stotz*.

Hietzinger  
Kavaliers-  
trakt.

In der Nordwestecke dieses Traktes Theater: 1763 von Hohenberg gebaut, stark restauriert. Hufeisenförmiger Raum mit Dekorationen in Rosa, Helldrapp und Gold. Das Parkett durch einfache Wandpfeiler gegliedert, die über Konsolen die Galerie tragen. Zwischen den Wandpfeilern einfach gehaltene rote Wandfelder oder Türen. Das Hauptgeschoß über der Galerie durch eine Riesenordnung gekuppelter Wandpfeiler mit jonischen Kapitälern gegliedert. Zwischen den Pfeilern Schmuckurnen und Gesichtsmasken auf Goldgrund, darüber Gebälk mit klassifizierendem Detail. Die Durchbrechungen zum Couloir aus zwei Pfeilern mit vergoldeten Füllungen und einem mit Schilden verzierten Architrav bestehend; darüber über reicher mit Festons verzierter Konsole Loge mit runder ausladender Brüstung. Gegenüber von der Bühne verbreitert sich die umlaufende Galerie zu einer dreiteiligen Hauptloge; auf ihrer Brüstung stehen vier Säulen, die eine ebenso tiefe zweite Galerie tragen, deren Brüstung im Detail mit der der Logen übereinstimmt und in der Mitte mit einem Doppeladler verziert ist. Die Bühne von gekuppelten Säulen und Pilastern

Theater.

eingefaßt, auf denen ein mit Akanthus verziertes Gebälk aufliegt, das einen mit einem großen goldenen Doppeladler und zwei sitzenden, monochrom gemalten Frauengestalten geschmückten Flachgiebel trägt, der in die Decke einschneidet. Diese ist flach gewölbt, am Rande mit Kassetten mit verschiedenen steinernen Ornamenten auf Goldgrund verziert; in der Mitte schwebende Genien und Putten mit Musikinstrumenten und Blumen. Das Couloir weiß mit steinfarbig gemalten, mit Rocaille verzierten Architekturgliedern.

Hietzinger  
Schloß.

Hietzinger Schloß: Front gegen die Hietzinger Hauptstraße.

Gelb gefärbelt mit grünen Jalousien. Aus einem vorspringenden Mitteltrakte und zwei Seitenflügeln bestehend, die Verbindung zwischen ihnen durch eine fensterbreite Einbiegung. Die Fenster des Unter-



Fig. 194 Schönbrunn, Porträt des Franz Christoph Scheyb (S. 170)

geschosses segmentbogig, die des I. Stockes rundbogig, in den Seitenflügeln mit Flachgiebeln, die im Mitteltrakte mit Rundgiebeln. Die Fenster des oberen Halbstockes einfach quadratisch. Das Erdgeschoß gebändert, die oberen Stöcke durch sehr flache Wandstreifen zusammengefaßt, stark bewegtes Ziegeldach über jedem Flügel. Den beiden Seitenteilen sind ebenerdige Nebengebäude vorgelagert. Detailbehandlung an den anderen Seiten mit der Hauptfront übereinstimmend. Die Gartenfront einheitlich mit wenig ausladendem Mittelrisalit, der in der Mitte in seiner ganzen Breite von einem von großen Konsolen getragenen Balkon durchquert wird.

Der Park reicht im NO. bis zur Flucht des kaiserlichen Schlosses, im NW. bis zur Maxingstraße, im SW. fast bis zur Verbindungsbahn und im SO. bis „am Fasangarten“, zur Schönbrunner Allee und zur Zenogasse. Die Anlage des Parkes ist dem Terrain angepaßt; die parallel zu dem gegenüber gelegenen Hügel gebaute Schloßfront, das verbindende Parterre mit den anstoßenden Anlagen sind nach einem einheitlichen

Park.



Fig. 195 Schönbrunn, Porträt des Herzogs von Reichstadt (S. 172)

Gedanken ausgestaltet worden. Das Parterre wird von geraden, hohen grünenden Wänden beiderseits eingefast, in deren mit der Gartenschere eingeschnittenen Nischen Figuren stehen; im NO. schließt die Schloßfassade es ab, im SO. der Hügel. Nur ist der Abschluß durch den Neptunsbrunnen mit seinem gegen das Parterre ausladenden Bassin künstlerisch gestaltet. Über den Hügel laufen an dem Nordostabhänge zwei schmale Serpentinwege zum Gloriette, links und rechts, von dieser Frontalansicht verborgen, eine breitere, einmal im rechten Winkel gebrochene Straße. Hinter dem Gloriette liegt auf der Höhe des

Hügels der Fasangarten, der von einem Wegnetze in gleichgroße Rechtecke gegliedert wird. Rechts vom Parterre folgen von SW. nach NO. der Tiroler Garten, die Menagerie, der botanische Garten, links vom Parterre Gartenanlagen, die den „Obelisk“, die „Ruine“ und den Kaiserbrunnen enthalten; die zahlreichen, die untere Ebene durchziehenden Alleen schneiden einander in Sternen, die als Rondeaux (zum Teil mit Bassins und der Rundung angepaßten Bänken) ausgebildet sind. Der unmittelbar an die Schmalseiten des Schlosses anschließende Parkstreifen sowie der dem östlichen gegenüberliegende Teil ist vom öffentlichen Besuche abgeschlossen.



Fig. 196 Schönbrunn, Porträt König Philipps III. von Spanien (S. 172)

Der Garten, bei dem jetzt der Charakter des französischen Gartens überwiegt, wurde in seiner ersten Form von Jean Trehet angelegt, der bereits 1690 nebst seiner Tätigkeit für die Tapeten, „was ihm Kai. Maj. in Bezug Ihrer Gärten anbefehlen möchte“ zu besorgen hat (LUG, „Fischer von Erlach“ 289 f.). In der Maria Theresianischen Bauperiode wurde der Garten unter der Leitung des Adrian Steckhoven ausgestaltet, später war auch Ferdinand v. Hohenberg mit der Leitung betraut.

Gloriette.  
Fig. 197.

Gloriette: Bau Hohenbergs von 1775 (Fig. 197). Hauptfront gegen N. Auf einem Hügel in der Mittelachse des Schlosses auf einer mit Stufen zugänglichen, von sechs Dekorationsvasen mit Widderköpfen und Festons eingesäumten Terrasse; aus einem Mittelteile



Fig. 197 Schönbrunn, Gloriette (S. 176)

und zwei Flügeln bestehend (Taf. XV). Einfacher, dem Terrain angepaßter Sockel aus Quadern. Die Wandteile des Gebäudes in Bandquadern aufgelöst. Der Mittelteil durch eine vorgelagerte, zweiarmige Stiegenanlage zugänglich, die aus einem breiten Zugange und zwei Armen besteht, welche oben in einem Podeste zusammenkommen und von einer Mauer, die mit Rosetten verziert ist, samt Balustrade eingefasst sind. Der Mittelteil springt um die Breite eines Fensters vor und ist von zwei Breitpfeilern eingefasst; die glatte Mauer dazwischen in drei hohen Rundbogen ausgenommen, welche über gekuppelten Säulen in der Mitte und einfachen Säulen mit Wandpfeilern außen aufruhen. Die Säulen attisch, kanelliert, das Gebälk darüber aus je zwei Triglyphen und einem Bukranion bestehend. Stark ausladende Deckplatten. Die Rundbogen mit volutenartigen Keilsteinen, reichen Festons nach beiden Seiten und Kranz in der Mitte. Die Wandpfeiler auf einer einfachen Basis in der Höhe der Deckplatte der Säulen. An der Vorderseite rechteckiges, leicht vertieftes Feld, darinnen Rundbogennische mit hoher Schmuckvase mit Festons, antikisierendem Ornamente und Henkeln aus Schlangen. Über dem Gesimse rechteckige Nischen, darin skulptierte Rosette mit zwei Füllhörnern. Eben solche rechteckige Nischen an den vorspringenden Seiten des Mitteltraktes, während an Stelle der Rundbogennische ein Rundfenster getreten ist. Darüber eingemauerte Balustrade. Über dem Mittelrisalite ausladendes Gebälk und darüber horizontaler Aufsatz; an der Vorderseite eine eingebledete rechteckige Inschrifttafel in Akanthusrahmen: *Josepho II. Augusto et Maria Theresia Augusta Imperantibus erect. MDCCLXXV.* Über dem profilierten Abschlusse weiterer rechteckiger glatter Aufsatz mit Waffentrophäen links und rechts und einer Weltkugel mit Reichsadler in der Mitte. Seitenflügel mit einem Eckpfeiler, der dem Flügel des Mittelteiles gleich und wie dieser mit Rundbogennischen usw. dekoriert; in vier Rundbogen aufgelöst, die auf drei freistehenden Säulenpaaren und zwei einzelnen Ecksäulen aufruhen. Die Säulen attisch, glatt; das Gebälk wie im Mittelteile. Die Rundbogen mit Lorbeerfestons und zwei Tuben dekoriert. Über dem Gebälke Balustrade durch schmale und breite Postamente gegliedert; die breiten tragen zehn einfach geriffelte Vasen.

Seitlich schließt sich an den Seitenflügel eine Zugangstiege, die aus einer freien Stiegenanlage in drei Podesten und zwei Stiegenabsätzen besteht. Der mittlere Podest durch ausladende Untermauerung stärker betont, die die Balustrade unterbricht; darauf jederseits eine hochragende Trophäe aus einer Rüstung in

Taf. XV.

der Mitte, einem Helm oben und zwei Schilden an den Seiten, ferner aus Löwenfellen und einem Kranze antiker Feldzeichen bestehend (Fig. 198). Sonst ist die Treppe von einfacher Balustrade eingesäumt. Die Rückfront ist gleich der Hauptfront, nur fehlt die Stiegenanlage vor dem Mitteltrakte; in diesem sowie in den Eckpfeilern der Seitenflügel sind die Rundbogennischen mit den Vasen durch einfache Rundfenster ersetzt; ferner fehlen die Dekorationen in den rechteckigen Feldern über diesen Rundfenstern und an den Rundbogen. Im Aufsätze fehlt die Inschrifttafel und der kleine Aufsatz mit den Trophäen. Die Schmalseiten der Seitenflügel als Tempelfronten behandelt, von attischen Säulenpaaren flankiert, die das antikisierende Gebälke tragen, in dem Triglyphen und Bukranien, verzierte Metopen abwechseln; darüber Flachgiebel mit einem von Festons und Bändern umgebenen Rundschilde im Giebel Felde. Von glatter der Hauptwand entsprechender Mauer überragt, darüber über dem Gesimse Balustrade mit vier Urnen. Die inneren Wandflächen der Eckpfeiler der Seitenflügel mit je einem Trophaion aus Stuck geschmückt; das Trophaion aus einem von einem Eichenkranz umgebenen antiken Feldzeichen bestehend.



Fig. 198 Schönbrunn,  
Trophäe an der Gloriette (S. 178)

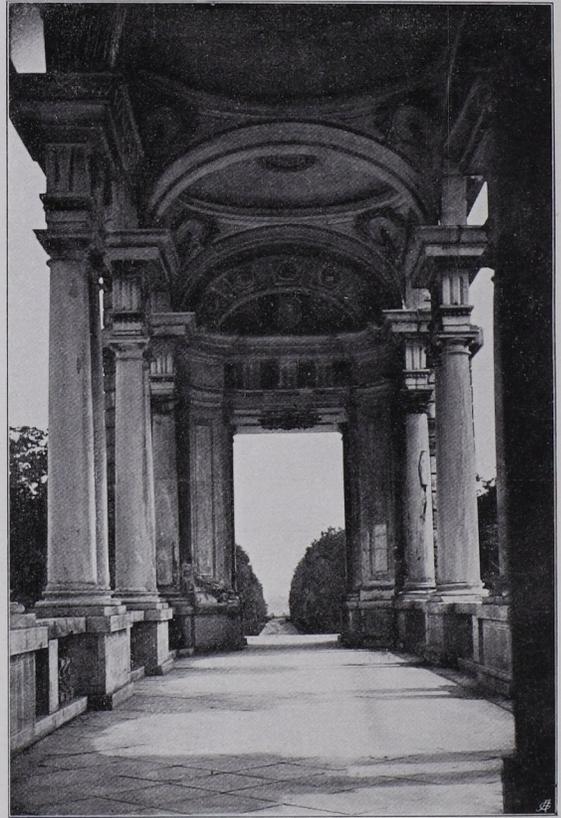


Fig. 199 Schönbrunn,  
Blick durch einen Seitenflügel der Gloriette (S. 178)

Die Decke mit Fasces und Rosetten verziert. Das Innere der Seitenflügel besteht der Einteilung entsprechend aus vier flachen Kuppeln, deren jede in der Mitte mit einer von dichtem Kranze umgebenen Rosette verziert und in den Zwickeln mit einem Lorbeerzweige und einem kurzen Feston geschmückt ist (Fig. 199). Die Endwand jedes Seitenflügels mit einem dem Äußeren gleichen Gebälk abgeschlossen, darüber ein kassetierter, gedrückter Rundbogen.

Das Innere des Mittelteiles bildet einen rechteckigen Saal, der an den Langseiten (Nord und Süd) durch einzelne und gekuppelte attische Säulen mit Gebälke wie außen gegliedert ist. Darüber kassetierte, mit Rosetten verzierte Rundbogen mit dichten Festons rechts und links vom Keilsteine. Die Schmalseiten in eine mittlere rechteckige und zwei seitliche rundbogige Öffnungen aufgelöst; die Dekoration der ersteren wie die des Innern der Eckpfeiler der Seitenflügel; die Rundbogen seitlich in Rundbogennischen aufgelöst, die oben mit Festons verziert sind, mit naturalistischem Laubwerke in den beiden Rundbogen, die das mit einer Rosette geschmückte Mittelgewölbe tragen. Die Gliederung der Schmalseiten erfolgt durch einzelstehende und gekuppelte Pilaster mit Eierstabornament an den Deckplatten; darüber ein dem Äußeren



Fig. 200 Schönbrunn, Ruine (S. 179)

entsprechendes Gebälke. Die Wände darüber in ein rechteckiges Mittelfeld und zwei quadratische mit Medusenmasken verzierte Seitenfelder geteilt. Vor ersteren je zwei sitzende, gekrönte Adler aus weißem Stucke, die Blitzbündel in den Krallen halten. Darüber kräftig ausladendes, von Balkonköpfen getragenes Gebälke, darauf Spiegelgewölbe mit einer durch kassettierte Rosetten verzierten Kehle und einem rechteckigen glatten Mittelfelde, dessen Rahmen in der Mitte jeder Seite mit einer Trophäe aus Feldzeichen und Kränzen verziert und das in der Mitte mit einer großen, in den Ecken mit vier kleinen Rosetten geschmückt ist.

Obelisk: 1777 von Hohenberg aufgestellt. Den Abschluß der Allee bildet der Obelisk. Er ist am Fuße des Hügels aufgestellt als Mittelbekrönung einer aus aufeinandergehäuften Quadern bestehenden Kyklopmauerrampe, die in ihren ansteigenden Teilen den seitlichen, in ihrem geraden Mittelteile den rückwärtigen Abschluß eines Wasserbassins bildet, dessen vordere niedere Steinrahmung mehrfach geschwungen ist. Bei Beginn der Rampe: Vase, von einer Reihe Putten mit Festons umgeben; darüber Gruppe von Wassergottheiten mit Krug und Muschelschale, Putten. In der Mitte unter dem Obeliske große Maske mit offenem Riesenmunde, schilfgekrönt. Die ganze Rampe mit vielen Festons, steinernen und bronzenen Pflanzengeschmückt. Der Obelisk mit vergoldetem Adler gekrönt, ganz mit Hieroglyphen überschrieben. Unten Aufschrift: *Josepho II. et Maria Theresia A. A. regnant. erect. MDCCLXXVII.* Die Rampe durch einen von Stufen unterbrochenen ansteigenden Weg von rückwärts zugänglich. Dieser durch Futtermauer, die mit der Steigung abnimmt, gegen den Hügel begrenzt, glatt, oben Balustrade mit Vasen, die als Henkel Schlangen haben. Links und rechts durch naturalistisches Fehlen eines Steines in der Rampe Durchblick. In der Mitte rundbogig abgeschlossene Ausnahme, die reich mit Weinlaub und Trauben verziert ist; rechts oben Flöte. Von dieser „Grotte“ aus Ausblick aufs Schloß.

Obelisk.

Ruine: Am Abhänge des Glorietthügels zwischen Neptunsbrunnen und Obelisk; es ist der Eindruck geplant, als ob das Terrain sich sehr gehoben hätte, so daß man nur den oberen Teil der Anlage sieht (Fig. 200 und 201). Es stehen drei Seiten eines tempelartigen Gebäudes; die Langseiten sind gemauert, durch Pfeiler mit palmettenartigen Kapitälern gegliedert und durch rechteckige Fenster in reicher Steinrahmung durchbrochen. Die Abschlußwand ist unten in eine Gruppe von drei ebensolchen Säulen aufgelöst. Das umlaufende, sehr reiche Gebälke aus dreiteiligem Gesimse und einem figurierten Fries mit Gefäßen, Schilden, Fackeln, Körben, Blumen, Gesichtsmasken; darüber Abschlußgesimse mit Perlen- und Eierstab. Zwischen den beiden Säulengruppen der Abschlußwand über kräftig ausladendem Gebälke ein zum Teil kassettierter Rundbogen; in seinem Scheitel eine Volute; in den Zwickeln schwebende Genien, darüber ein weiteres Gebälke.

Ruine,  
Fig. 200 u. 201.

In den vermauerten rechteckigen Feldern der Seiten sind Antikaglien angebracht, und zwar eine Büste, eine Waffentrophäe, eine kopflose weibliche Gestalt mit Urne, eine Daphne; ferner sind Gebälketeile eingemauert. Ringsum liegen in malerischer Unordnung weitere künstliche Trümmer architektonischer Natur und Figuren. Die Fläche der Ruine ist größtenteils von einem mit Schilf bewachsenen Teiche eingenommen; in der Mitte in einem dichten Gebüsch von Schilf und Gesträuch eine Gruppe: Nereide und ein bärtiger Flußgott, ferner jederseits zwei ornamentale und mit Akanthus verzierte runde Schalen. Seitlich schließen sich weitere aus Ziegeln gemauerte Bauteile an; der eine mit einem großen ovalen Medaillon mit einem in Hochrelief ausgeführten Profilkopfe eines bärtigen Mannes. Auf der anderen Seite ein gleiches Medaillon mit dem Kopfe eines bartlosen Mannes.



Fig. 201 Schönbrunn, Detail der Ruine (S. 179)

Neptunsbrunnen. Fig. 202. Neptunsbrunnen: Die Terrasse abschließend, am Abhang des Gloriettes gelegen (Fig. 202). Ein großes Bassin, das sich gegen die Terrasse segmentbogig ausbaucht und von niederer Steinfassung umfriedet wird. Links und rechts aufsteigende, einmal im stumpfen Winkel gebrochene konvergierende Rampe, die in einen geraden Mittelteil übergeht. Die Rampe, durch Blendtafeln gegliedert, ist ganz überwachsen und beginnt mit zwei dekorativen Steinvasen, die auf ähnlich gebildeten, aber niedrigeren Postamenten als die der Figuren stehen.

Der mittlere Teil besteht aus einer Rückwand und der eigentlichen Mittelgruppe. Die Rückwand jederseits zweimal im rechten Winkel gebrochen, durch fünf vorspringende, in horizontale Bänder geteilte pfeilerartige Mauerteile gegliedert, zwischen diesen drei Blendstreifen in verschiedener Breite. Abschluß durch Balustrade, die über den Pfeilern durch Postamente unterbrochen wird; auf diesen Vasen mit Muschelkränzen. Die Gruppe über in halbem Oval vorspringendem Postamente, das 1. aus einem Sockel besteht, über dessen Kehlung eine vorladende Deckplatte liegt; ferner aus einem zweiten entsprechenden Teile darüber, der durch sechs gekuppelte Pfeilerbündelpaare in sieben Felder gegliedert und von Eckpfeilerbündeln eingefasst ist; dieses Postament ist durch ein stark ausladendes Gebälke, das auf konsolenartigen, den Pfeilern vorgelagerten Gliedern aufruhrt, abgeschlossen. Die Bündel bestehen aus drei Pfeilern, von denen der mittlere stark vorspringt und mit Muscheln geschmückt ist. In jedem der Felder Gesichts-



Fig. 202 Schönbrunn, Neptunsbrunnen (S. 180)

maske mit Meereselementen, eine weibliche mit einer männlichen alternierend. Die Gruppe besteht aus weißen Marmorfiguren über naturalistisch aufeinander gehäuften Tropfgestein. Unten vier Einzelgruppen, je ein Triton, ein Roß bändigend; die Tritonen mit Fischeschwänzen statt der Beine; der Unterleib der Pferde gleichfalls in einen Fischeschwanz übergehend; die Hufe wie Schwimmvögelfüße. Die Spitze des Felsens nimmt Neptun ein, der aufrecht steht, mit der Linken auf den Dreizack gestützt. Die Rechte hält den Mantel, der um seine Hüften liegt, den Rücken bedeckt und dessen Zipf über die Schulter herabfällt. Vor ihm kniet eine Frau, den Rücken zum Beschauer gewandt, ein Tuch um die Hüften; bittend hebt sie die Hände zu ihm empor. Rechts eine tiefer sitzende Najade mit Füllhorn. Zwei Putten mit Vogel und Muschel. Zahlreiche Schnecken, Seetiere, Seepflanzen und Seefrüchte. Der obere Teil der Gruppe ist vom Abhange des Gloriettehügels aus zugänglich und gewährt unter dem eine Brücke bildenden Tropfsteinstandplatze Neptuns einen Durchblick auf das Schloß.

Die Skulpturen des Parterres: Die Aufzählung der Figuren erfolgt in der Weise, daß erst die rechte und dann die linke Hälfte des Parterres vorgeführt wird; jedenfalls wird aber bei der äußersten Figur der parallel zur Front des Schlosses vorübergehenden Allee begonnen.

Skulpturen  
des Parterres.

Alle auf vierseitigem Sockel über profilierter Basis mit vorladender Deckplatte; an den Seiten eingebündelt rechteckige Felder; die Postamente der mehrfigurigen Darstellungen etwas breiter als die der einfigurigen.

Rechte Hälfte. Innerhalb der unteren Allee parallel zur Schloßfront:

1. Mucius Scaevola, stehend, in Lederpanzer mit Toga, bis zu den Knien herabfallend; Sandalen. Die Linke in die Hüfte gestemmt, die Rechte mit der geballten Faust im Feuer, das aus einem Räuchergefäß lodert; dieses steht auf einem dreiseitigen Sockel, der mit Fruchtschnüren geschmückt ist. Der strenge Kopf bartlos, nach rechts blickend. Von Fischer und Beyer.

2. Ebenda: Amphion steht, die Lyra spielend, die auf die geschichteten behauenen Steine gestützt ist. Sein Mantel ist über der Brust befestigt und um die Hüften durch ein Band mit Masche zusammengehalten. Hohe geschnürte Schuhe, Arme und Beine nackt. Von Hagenauer.

3. Am abgechrägten Ecke der beiden Alleen: Minerva ist in langem Gewande, das sich an den schlanken Körper anlegt und nur die Unterarme und Füße mit Sandalen freiläßt. Mit der Linken hält sie das Gewand, die Rechte hat sie auf den Arm des Mars gelegt, der das Schwert aus der Scheide zieht. Dieser in kurzem Chiton und Lederpanzer, hohe geschnürte Schuhe. Beide tragen reich ornamentierte Helme mit Federbüschen. Minerva ist durch das Medusenhaupt (häßlich gestaltet, mit herausgestreckter Zunge) vor der Brust und am Schilde charakterisiert. Von Kininger (Fig. 203).

Fig. 203.

4. Ebenda: Janus und Bellona; sie in reichfaltigem Gewande, bis zu den Sandalen herabfallend, mit Brustpanzer, Donnerkeilen in den Händen, auf dem Haupte Helm mit Roßschweif. Janus in kurzem Gewande nach rückwärts ausschreitend; sein Oberkörper ist nach rechts gebogen, so daß er Bellona mit dem jungen Antlitze anblickt; seine Rechte liegt auf ihrer Schulter. Sein zweites, altes Gesicht blickt nach links heraus. Von Beyer (Fig. 204).

Fig. 204.



Fig. 203 Schönbrunn,  
Mars und Minerva (S. 182)



Fig. 204 Schönbrunn,  
Janus und Bellona (S. 182)

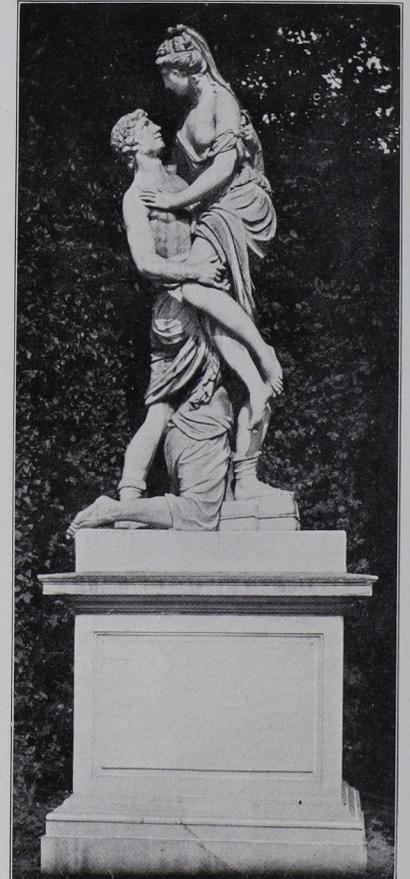


Fig. 205 Schönbrunn,  
Raub der Helena (S. 182)

5. Ebenda: Raub der Helena. Paris den faltigen Mantel um die Hüften schreitet gewaltig aus, indem er das rechte Bein auf einen geschnürten Ballen stellt. Mit beiden Händen hält er Helena, die sich mit der Linken gegen seine Brust stützt; sie hat einen Mantel umgeworfen, der die Schultern und eine Brust, Arme und Beine bloß läßt. Zwischen den Beinen des Paris kniet ein Ruderknecht, der nur mit einer Hose bekleidet ist. Sein durch die Gruppe über ihm verdeckter Kopf blickt nach oben, die Hände halten das Ruder. Von Beyer (205).

Fig. 205.

6. In der Mittelallee: Flora in langem, faltenreichem Gewande, das über die Schultern herabgleitet, hält mit der Rechten das Kleid, mit der Linken einen Blumenkranz. Von Beyer.

7. Ebenda: Der Cunctator, ein bartloser Jüngling, stehend, die Linke auf ein Fascesbündel gestützt, die Rechte sinnend unter das Kinn gelegt. Lederpanzer über kurzem Chiton, Sandalen, reich geschmückter Helm. Der linke Fuß steht auf dem flach am Boden liegenden Schilde, das die Inschrift trägt: *Johann Hagenauer inve. et fec. 1778* (Fig. 206).

Fig. 206.

8. Ebenda: Perseus, den Helm auf dem Kopfe, nackt, mit faltigem Mantel um die Hüften. In der Linken hält er das Medusenhaupt an dem mit Schlangen durchflochtenen Haare (Medusa als schöne Tote

gebildet). Rechts neben ihm der Schild. Er steht mit übereinander geschlagenen Beinen, die Rechte am Rücken. Die Flügel an den Schuhen zumeist abgebrochen. Von Beyer.

9. Ebenda: Herkules als bartloser Jüngling steht mit übereinander geschlagenen Beinen, die Rechte, an den Leib gedrückt, hält die Spindel; die Linke ist mit dem Ellenbogen auf ein Gefäß gelehnt, das auf einem Pfeiler steht, und greift nach einem Spinnrocken über der linken Schulter; Lendenschurz. Der Pfeiler mit Tamburin, Maske, Flöte und Blumen geschmückt. Von Platzer (Fig. 207).

10. Ebenda: Ein Mädchen in faltigem Gewande, das den unteren Teil der Arme und Beine frei läßt; über den Rücken gleitet ein Mantel herab, den sie mit der Linken hält; die Rechte stützt den reich beladenen Obstkorb, den sie auf dem Kopfe trägt. Auf diesem an einer Frucht Inschrift: *Johann Hagenauer inv. 1778*.

11. Ebenda. Ähnlich der vorigen gebildet; einerschreitend, die Linke in die Hüfte gestemmt. Inschrift an dem Rande des Korbes: *Joh. Hagenauer inv. et fec. 1778*.

Fig. 207.



Fig. 206 Schönbrunn,  
Cunctator (S. 182)

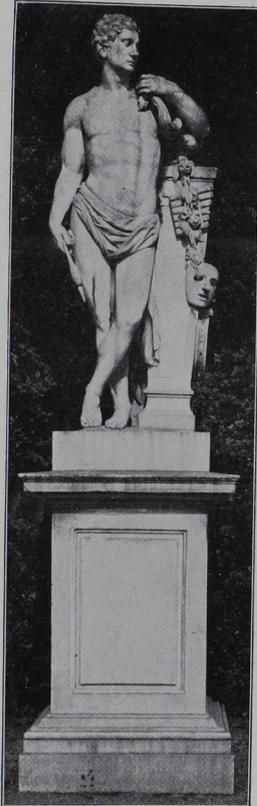


Fig. 207 Schönbrunn,  
Herkules (S. 183)

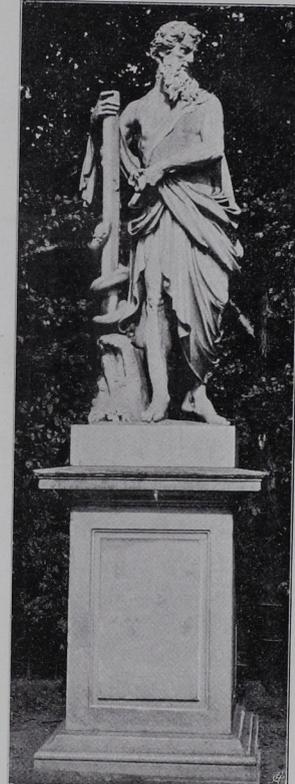


Fig. 208 Schönbrunn,  
Äskulap (S. 183)

12. Ebenda: Aesculap, stehend, nach links blickend; Mantel um Rücken und Hüften, den ein Gurt über der Brust und die Linke an den Hüften hält. Die Rechte stützt sich auf den Stock, der auf einem Baumstamme aufsteht; um den Stock windet sich eine große Schlange. Von Kininger (Fig. 208).

Fig. 208.

13. Ebenda: Die Sybille steht aufrecht, in langem Gewande mit Kopftuch; die Rechte deutet mit befehlender Gebärde auf drei Bücher zu ihren Füßen; unter dem linken Arme hält sie drei weitere Bücher. Von Hagenauer, Lang und Beyer (Fig. 209).

Fig. 209.

14. Ebenda: Priesterin in langem Gewande, das sie mit der Rechten hält; in der Linken Opferschale. Die sehr schwache Arbeit zeigt ein rundes Gesicht, kleinliche konventionelle Faltengebung des Gewandes; die Schultern sind abnorm schmal, der Nacken abnorm hoch. Von Weinmüller.

15. Am Eck der oberen beiden Alleen: Merkur als Hirte die Flöte spielend, in faltigem Gewande, das eine Bein bis zur Hüfte frei; Sandalen. Über dem Baumstamme hängt ein Widderfell, darunter eine Lyra. Von Platzer.

16. Ebenda: Meleager; mit dem rechten Ellenbogen auf seinen Bogen gestützt, der sich mit dem Köcher und dem Eberkopfe neben ihm auf dem Boden befindet; die rechte Hand in redender Gebärde nach

vorn gestreckt; die Linke in die Hüfte gestemmt. Er hat ein Fell mit den Haaren nach innen umgeworfen. Sandalen. Von Beyer.

Linke Hälfte. Innerhalb der unteren Allee, parallel zur Schloßfront:

1. Artemisia. Weibliche Figur in einem anliegenden Ärmelgewand, um die Hüften ein Mantel, dessen Zipfel vorne geknüpft sind. Sie steht mit übereinandergesetzten Beinen, sich nach rechts über eine Urne lehrend, ein Tuch in den Händen. Die Urne ist antikisierend gebildet und steht auf einem mit Widderköpfen und Festons geschmückten vierseitigen Sockel. Von Hagenauer und Schletterer.

2. Ebenda: Kalliope. Ganz bekleidete weibliche Figur, in Ärmelgewand und Mantel, in der Linken eine Papierrolle, in der Rechten eine Doppelflöte haltend. Von Beyer.

3. Am abgeschrägten Ecke der beiden Alleen: Junius Brutus, der Lucretia den Dolch aus der Brust ziehend. Brutus als gepanzerter Krieger gebildet, an seinem Brustpanzer zwei Greife in Relief; reich ornamen-



Fig. 209 Schönbrunn,  
Sybille (S. 183)



Fig. 210 Schönbrunn,  
Aeneas und Anchises (S. 185)



Fig. 211 Schönbrunn,  
Omphale (S. 185)

tierter Helm, hohe Sandalen. Mit der Linken hält er die sterbende Lucretia, die Rechte hebt den herausgezogenen Dolch. Lucretia, in langem Gewande mit herabhängenden Armen, sinkt mit dem Ausdrucke einer Sterbenden zurück. Von Platzer.

4. Ebenda: Dionysus und Demeter, Arm in Arm einerschreitend. Dionysus nur mit umgeworfenem Mantel, den er an der Hüfte mit der Linken hält; Früchte und Blätter im Haar und über der Brust; hohe Sandalen an den Füßen. Demeter in ärmellosem, über der Brust und um die Mitte gegürtetem Gewande, ein Mantel um die Hüften, der vorne in einen Bausch gefaßt ist; um das Haupt und in der Rechten Ähren und Mohn. Von Beyer und Günther.

5. Ebenda: Aeneas in Lederpanzer mit Schärpe, hohen Sandalen, ornamentiertem Helm mit Federbusch, trägt, mächtig ausschreitend, den Anchises, dem ein lang herabwallendes Tuch (gleichzeitig materielle Unterstützung der Figur) die Blöße deckt; in der Linken hält er die Penaten in Gestalt einer kleinen männlichen und weiblichen Büste. Hinter dieser Gruppe Ascanius, mit emporgestreckten Händen laufend,

in kurzem, um die Mitte gegürtetem Kleide. In der frontalen Ansicht der Gruppe sind vom Knaben nur die Hände zu sehen. Von Prokop und Beyer (Fig. 210).

In der Mittelallee:

6. Angeronia. Jugentliche weibliche Figur in faltenreichem Ärmelgewande mit Mantel, die sich mit dem rechten Ellenbogen auf einen Baumstamm stützt, um den sich eine Schlange ringelt; die Rechte hält einen Lorbeerzweig. Die Linke in der Gebärde des Schweigens an die Lippen gelegt. Von Beyer.

7. Ebenda: Jason in kurzem, um die Mitte gegürtetem Gewand, das die rechte Seite der Brust frei läßt; Sandalen, Helm mit Roßschweif; in der Linken das Vlies, in der Rechten das Schwert. Hinter ihm am Boden, den Kopf bei seinem vorgesetzten rechten Fuße, der Drache. Von Beyer.

8. Ebenda: Frauenfigur (Aspasia) in langem reichen Gewande und figural ornamentiertem

Fig. 210.



Fig. 212

Schönbrunn, Hannibal (S. 186)



Fig. 213

Schönbrunn, Eurydike (S. 186)

Helme. Die Linke in die Hüfte gestemmt, die Rechte ruht auf dem Schilde, den ein schöner Medusenkopf schmückt. Von Beyer.

9. Ebenda: Omphale; in einem Gewande, das Brüste, Arme und ein Bein bis zum Oberschenkel bloß läßt; sie stützt sich mit der Rechten auf die Keule, die Linke hält am Rücken das Löwenfell, das vom Kopfe den Rücken hinabfällt. Von Weinmüller (Fig. 211).

10. Ebenda: Bacchantin. Ganz bekleidete weibliche Figur, die mit der Rechten das lange Gewand hält, während die Linke einen mit Blumenkränzen geschmückten Krug stützt, den sie auf dem Kopfe trägt. Von Beyer.

11. Ebenda: Bacchantin. Weibliche Figur in einem um die Mitte und um die Hüften gegürteten Gewande, das die rechte Brust, Arme und Beine frei läßt. Die Linke auf einem dreiseitigen, mit Widderköpfen verzierten, mit einem Vliese bedeckten Postamente, die Rechte den mit Trauben beladenen Korb auf dem Kopfe stützend. Von Beyer.

Fig. 211.

12. Ebenda: Apoll, die Haare durch ein über dem Scheitel geknüpftes Band aufgebunden; um die Hüften ein Mantel, der bis zu den Füßen deckt. In der Rechten ein Kranz, die Linke hält den über die Schultern hereingezogenen Mantelzipf; der Arm ist im Ellenbogen auf die Leier gestützt, die auf einem Dreifuß steht, um den sich eine Schlange windet. Von Beyer.

13. Ebenda: Hygiea; in schleierartig anliegendem Gewande, das die rechte Brust, den Arm und die untere Hälfte der Beine frei läßt. Um den rechten Arm windet sich eine Schlange, die aus der in der linken Hand befindlichen Schale trinkt. Von Hagenauer.

14. Ebenda: Vestalin, in der Linken eine Ampel tragend, mit der Rechten zur linken Schulter nach dem Kopftuche greifend. Wenig durchgearbeitetes seichtfaltiges Gewand, das bis zu den Füßen herabfällt. Von Hagenauer und Posch.

15. Am abgeschrägten Ecke der beiden oberen Alleen: Paris als Schäfer, die Linke auf den Stab gestützt, in der Rechten den Apfel; Sandalen; er ist mit einem faltigen Mantel bekleidet, der Brust, Arme und Beine bloß läßt; übereinandergeschlagene Beine. Der Schäferhund zu seiner Linken blickt nach ihm hin auf. Von Kininger.

16. Ebenda: Hannibal; in kurzem Gewande, darüber Schuppenpanzer und Mantel; ein Helm auf dem bärtigen Haupte. Die Hände auf den Schwertgriff gestützt. Von Hagenauer (Fig. 212).

Fig. 212.

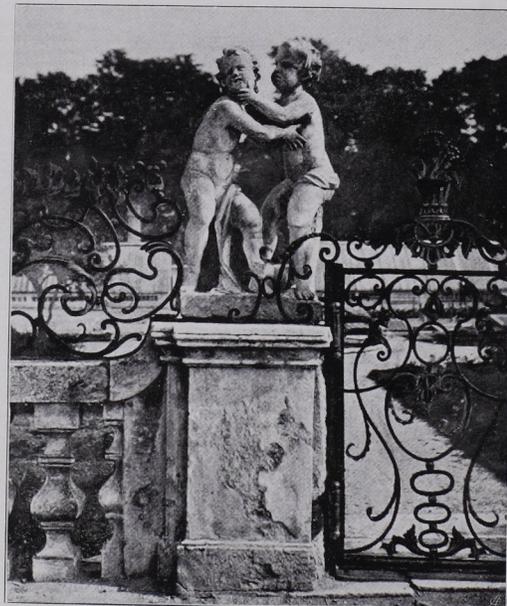


Fig. 214 Schönbrunn,  
Puttengruppe vom Kronprinzen-  
garten (S. 187)

Weitere Figurengruppen sind vis-a-vis vom Kaiserbrunnen: Kybele; auf zwei Panther, deren Köpfe und Vorderpranken jederseits sichtbar sind, sitzend. In ärmellosem Gewande bis zu den Sandalen herab; die Linke auf einem Pantherkopfe liegend, die Rechte einen Gewandzipfel haltend. Von Beyer.

Im Rondeau daneben: Eurydike. Weibliche Figur, sitzend, das Gewand durch ein über die Schulter laufendes Band gehalten; Brüste, Arme und ein Bein bloß. Sie hat das rechte Bein (in ähnlicher Bewegung wie der Dornauszieher) über das linke gelegt und läßt sich von einer Schlange, die sie mit beiden Händen hält, in den Fuß beißen. Eine zweite Schlange unter Weinlaub mit Trauben am Boden. Von Beyer (Fig. 213).

Fig. 213.

Gegenüber: Sandalen anziehender bärtiger Krieger, Cincinnatus (in Nachahmung der antiken Figur im Louvre) in Lederpanzer über Chiton; der Fuß steht auf einer Wagenachse. Dahinter Schild und Helm; vorne eine Sandale. Von Beyer.

Kaiserbrunnen: Quadratischer Pavillon mit leicht einspringenden Ecken, die Wände tropfsteinartig, darüber ein mit Muscheln verzierter Architrav; über diesem an der Vorderseite, die durch Rundbogen mit großem Keilsteine durchbrochen ist, Flachgiebel mit je zwei Eckvasen. Die Kuppel gleichfalls mit Tropfsteinimitation mit einer Vase in der Mitte.

Innen mit abgeschrägten Ecken; an jeder der vier Seiten ein großer Rundbogen, an den Seiten vermauert; vorne mit Tür, hinten mit kleinem Fenster. Die abgeschrägten Seiten bis zur Kornische mit hohen Schilfstauden in Stuck; über Zahnschnittkornische kassettierte Kuppel. An der Rückseite lagernde Brunnennympe mit Urne, aus der das Wasser strömt, und Füllhorn, polierter Marmor; über Felsblock graue Marmorschale. Von Beyer.



abgeschlossen sind: 1. Apollo, stehend, mit einer Binde im Haare, hinter ihm ein Baumstrunk mit Schlange. In Anlehnung an den Apollo vom Belvedere. Von Hagenauer.

2. Diana als Jägerin, hochgeschürzt, stehend, die Brust fast frei, die linke Hand hoherhoben, wohl als Bogenspannerin gedacht; ein Jagdhund springt an ihr hinauf; daneben ein Baumstrunk. Von Hagenauer.

Denkmal  
Kaiser Franz I.

Im botanischen Garten: Denkmal Kaiser Franz I. in weißem Sandsteine und dunkler Bronze. Auf dreiseitigem, mehrfach gegliedertem, hohem Postament, das sich pyramidenförmig verjüngt und mit Blendfeldern, Festons, Bändern und Mascherons geschmückt ist, Büste (Bronze) des Kaisers in Rüstung mit Schärpe und goldenem Vlies; Haarbeutel.

Vorne am Postament bronzene Inschrifttafel: *Viridarium quod Franciscus Rom. Imp. P. T. Augustus Floribus Fructibus Arboribus et Plantis Rarioribus Colendis Instituit Maria Theresia Rom. Imp. P. F. Augusta Memoriae et Posteritati Sacrum Voluit MDCCLXVI.* Darüber jederseits Bronzeadler mit Emblemen (Reichsapfel, Fasces usw.). Von Balth. Moll.



Fig. 216 Schönbrunn, Volière (S. 189)

Brunnen-  
bassin.

Im Hofe zwei Bassins mit figuralen Mittelgruppen: 1. Über Felsblöcken, an denen Seepflanzen haften, ein Greis mit Schilf bekrönt, der einem Mädchen etwas mit starkem Gestus zeigt. Rechts Triton mit Horn, vorne zwei Putten, die mit Früchten spielen. Von Zauner.

Fig. 215.

2. Ähnlich angeordnet wie oben; zunächst ein Greis mit kurzem Ruder, der mit einem bärtigen Manne spricht. Links unten nackte Frau, ein Tuch um die Hüften drapiert. Rechts balgen zwei Putten, deren Leiber in Fischschwänze übergehen. Von Hagenauer (Fig. 215).

Menagerie.

Menagerie: Den Kern der alten Anlage bildet eine Anzahl von Tierbehältern und Gehegen, die sich sternförmig um eine Volière gruppieren. Die Vorderseiten sind von gemauerten Pfeilern eingefasst, die sich aus drei Teilen und einem Verstärkungspfeiler an der Rückseite zusammensetzen und über kräftig ausladendem Gesimse von liegenden Voluten und dekorativen Blumenvasen bekrönt sind.

Die Mittelvolière achtseitig mit Stufen, die zu den vier Hauptseiten führen. Ebenerdiger gelbbraun gefärbter Bau, die Wandflächen voneinander durch Pfeiler getrennt, die oben je zwei Vertikalkonsolen tragen. In den vier Hauptseiten je eine große Rundbogentür mit Gesichtsmaske in kartuscheförmigem Keilbogenfenstern durchbrochen, die mit Festons und Blumengewinden aus Stuck verziert sind. Das Gesimse läuft, an den vier Hauptseiten stark ausladend, um das ganze Gebäude; über diesen Seiten je ein von doppelt eingerollten Voluten eingefaßter Aufsatz, der von einer Urne bekrönt ist, die zwei auf den Voluten liegende große Putten, je ein Knabe und ein Mädchen, flankieren. Hohes gewölbtes, oben mit einer achtseitigen Galerie bekröntes Dach (Fig. 216).

Fig. 216.

An den Eingängen in den Tiergarten Gittertore von je zwei großen Mauerpfeilern flankiert; auf diesen je eine skulptierte Sandsteingruppe von verschiedenen Tieren; Eber von Hunden gestellt, ein Wolf im Kampfe mit Hunden, Hirsch mit Hunden, ein Reh von Hunden niedergerissen usw. Neben dem Haupt-



Fig. 217 Schönbrunn, Meidlinger Tor (S. 189)

eingänge steinernes Schilderhaus, polygonal mit Vertikalvoluten an den Kanten; über der gedrückten Segmentbogenöffnung Rocaille. Über den umlaufenden Rundstab polygonales mit Blumengirlanden verziertes, mit einem Helme gekröntes Kuppeldach.

Haupttor: Die Mitte der Nordseite des großen Hofes einnehmend. Die Durchbrechung zwischen den Vorbauten ist durch zwei hohe Obelisken auf durchbrochenen dreiteiligen Sockeln in ein breites Haupttor und zwei schmale Seitentüren geteilt. Alle Intervalle sind durch reiche schmiedeeiserne Gitter mit Rocailleornament abgeschlossen. Die Obelisken durch vergoldete Adler bekrönt.

Haupttor.

Vor dem Tore Brücke über die Wien, 1756 gebaut, mit der direkten Zufahrtsstraße zum Schlosse und einer kleinen vorbereitenden Gartenanlage. Die Straße wird gegen die Schloßseite von zwei Sphingen auf hohen Postamenten flankiert, hinter denen je ein sechseckiges steinernes mit einem Helme bekröntes Schilderhäuschen steht; an der Stadtseite jederseits ein lagernder Löwe auf hohem Postamente.

Meidlinger Tor: Dreiteiliges Tor mit zwei gemauerten Pilastern, die über einer von Konsolen getragenen Deckplatte einfache gerippte Vasen tragen. Die Gitter aus Schmiedeeisen, rundbogig abgeschlossen, bei den Seiten geschwungener Abschluß. Im Gitter verschiedene Motive: Gesichtsmaske mit Federbekrönung, reiches Rankenwerk usw. In der Mitte Baldachin über Rundmedaillen mit durchbrochenem Monogramm *M. T.* und *J. II.* Links und rechts Vasen und perspektivische Nischen (Fig. 217).

Meidlinger  
Tor.

Fig. 217.